

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Zollpolitisches Bündniß mit Deutschland.

B u d a p e s t, 1. August.

Die in ziemlich positiver Form auftretende Meldung der Berliner „National-Zeitung“, wonach Fürst Bismarck mit der Absicht nach Gastein gehe, die Zollunion zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu Stande zu bringen, wird allenthalben eine gewisse Sensation hervorrufen. Das wäre also der eigentliche Zweck der zollpolitischen Maßnahmen Deutschlands in den letzten Jahren gewesen! Indem Fürst Bismarck uns gegenüber die Prinzipien des Protektionismus zur Geltung brachte, habe er sonach hiemit eigentlich nichts bezweckt, als uns auszuhungern und uns zur zollpolitischen Kapitulation, d. h. zur Zollunion zu zwingen! So und in ähnlichem Sinne werden jene ausrufen, welche hinter jedem Akte des eisernen Kanzlers hochpolitische Pläne wittern. Wir gehen nicht so weit und möchten nicht die Behauptung unterschreiben, als hätte der Leiter der deutschen Politik mit seinen zollpolitischen Maßregeln es von vorneherein auf die „Kapitulation“ Oesterreich-Ungarns abgesehen. Wir glauben dies nicht, weil die e l b e deutsche Zollpolitik, deren Folgen wir so unangenehm empfinden, auch den übrigen Völkern gegenüber zur vollen Geltung kam, wo es doch Niemand wird behaupten wollen, Bismarck's Ziel sei eine Zollunion mit der ganzen Welt. Ferner liegt es aber auch auf der Hand, daß Oesterreich-Ungarns wirtschaftspolitische Kapitulation durch schutzzöllnerische Maßregeln nicht erzwungen werden kann, weil eben die österreicherisch-ungarischen Staatsmänner niemals auf ein Bündniß eingehen werden, welches nicht ausreichende Garantien vollständiger Unabhängigkeit bietet. Wenn Fürst Bismarck auf solcher Basis geneigt ist, mit uns ein wirtschaftspolitisches Bündniß zu schließen, so bekundet er damit jedenfalls, daß er Sinn und Verständniß besitzt für großartige wirtschaftliche Konzeptionen und daß er nicht jener engherzigen Sorte von Schutzzöllnern angehört, welche am liebsten jede Provinz und jede Gegend von den übrigen Provinzen und Gegenden abschließen möchten. Es ist nämlich evident, daß in unserer Epoche, wo die Verkehrsmittel eine so großartige Entwicklung genommen haben, die Bildung großer Verkehrsgebiete an und für sich schon ein Postulat der gesunden

Wirtschaftspolitik ist, speziell der protektionistischen Strömung gegenüber als das einzige Mittel der Sanirung angesehen werden kann. Ein zollpolitisches Bündniß zwischen den zwei großen centraleuropäischen Monarchien wäre eine volkswirtschaftliche Schöpfung, welche an Bedeutung selbst die seinerzeit epochale Bildung des deutschen Zollvereins übertragen würde. In der Form jedoch, wie man sich die Sache in Deutschland denkt, dürfte das Projekt kaum jemals ausgeführt werden. Uns liegt ein längerer Artikel der Berliner „Post“ vor, eines Blattes, welches vom Fürsten Bismarck zuweilen als Sprachrohr benützt wird. In diesem Artikel wird die Idee einer pragmatischen zollpolitischen Vereinbarung als völlige Zollunion aufgefaßt. So weit dürfte es allerdings niemals kommen und in dieser Form würde die Sache unferres Wissens von ungarischer Seite auch niemals angeregt. Schon die Verschiedenheit des Steuer-systems, namentlich die großen Unterschiede in der indirekten Besteuerung in den beiden Ländergruppen schließt die Möglichkeit einer völligen Zollunion aus. Eine solche würde die Verzichtsleistung der interessirten Staaten auf einen wesentlichen Theil ihrer Souveränitätsrechte voraussetzen — ein Opfer, wozu sich wohl keiner von ihnen jemals entschließen dürfte. Das Wesen des im Schoße der ungarischen Regierung angeregten Zollbündnisses besteht gerade darin, daß dasselbe ohne Schmälerung des freien Verfügungsrechts der Vertragsschließenden ausgeführt werden könnte. Es handelt sich da ganz einfach um eine finanz- und wirtschaftspolitische Allianz, nicht aber um eine Fusion, in welcher die Individualität der Vertragsschließenden untergehen würde.

Eine solche Allianz, d. h. eine Kooperation zu gemeinschaftlichem Zwecke zwischen zwei unabhängigen Zollgebieten würde auch nicht, wie die „Post“ meint, die Münzeinheit der beiden Gebiete zur Voraussetzung haben, zumal ja die Zölle auch bei uns in Gold eingehoben werden, die Zollpositionen demnach keiner Schwankung der Valuta unterliegen. Nichts ist leichter, als unsere „Goldgulden“ auf deutsche Mark umzurechnen und umgekehrt. Uebrigens würde ja jeder Theil seine Zölle selbstständig einheben und sein ganzes indirektes Steuer-system völlig intakt erhalten. Es ist sonach nicht

nöthig, die Realisirung des Bündnisses, wenn dieses prinzipiell als zweckmäßig anerkannt werden sollte, bis zur Durchführung der sehr ungewissen Münzeinigung aufzuheben.

Je mehr die Frage des ausschließlich von wirtschaftlichem Gesichtspunkte zu behandelnden zollpolitischen Bündnisses mit anderen, sei es politischen, sei es finanziellen Problemen verquickt wird, umso unwahrscheinlicher wird das Zustandekommen einer Vereinbarung, welche unstreitig von großem Einflusse auf das wirtschaftliche Gedeihen der beiden verbündeten Monarchien wäre, weil sie unter den gegebenen Verhältnissen der einzige Ausweg aus dem falschen Zirkel einer heillofen Retorsionspolitik zu sein scheint. Diese Retorsionspolitik würde nicht nur den Wohlstand in den beiden großen Ländergruppen empfindlich schädigen, sondern sie würde in ihren letzten Konsequenzen wahrscheinlich auch unser Bündniß mit dem deutschen Reiche in Bezug auf die auswärtige Politik kompromittiren. Wer dieses Verhältniß erhalten und die interessirten Völker nicht unberechenbaren wirtschaftlichen Nachtheilen aussetzen will, der kann sich nicht vor der Einsicht verschließen, daß die Idee einer engen zollpolitischen Vereinbarung zwischen den beiden Monarchien der ernststen Erwägung der leitenden Staatsmänner würdig ist.

B u d a p e s t, 1. August.

* In den gemeinsamen Ministerkonferenzen, welche nach Rückkunft des Ministerpräsidenten Tisza aus Ostende, wohin sich derselbe — wahrscheinlich über Tschl — in der zweiten Hälfte des August begibt, Mitte September in Wien stattfinden werden, wird bloß der nächstjährige, den in Wien im Oktober zusammentretenden Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Budget-Boranschlag behufs endgültiger Feststellung zur Berathung gelangen. Ende September tritt der Reichstag zur zweiten Session zusammen, so daß die Vertragsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen, abgesehen von den Sitzungen der österreicherisch-ungarischen Zollkonferenz, erst im Oktober wieder aufgenommen werden.

* Bei einem Banket in Grenoble kündigte ein Legitimist an, der Graf von Paris werde vor den Wahlen ein Manifest an die Wähler erlassen. In diesem Falle wäre dessen Ausweisung mehr als wahrscheinlich.

Es ist sehr heiß.

(Original-Fenilleton des „Neuen Pester Journal.“)

Ich weiß, man sollte nicht darüber reden. Ihre Warnungen sagen mir nichts Neues, meine Gnädigste. Die Sache ist gar zu gewöhnlich; ein Feder trifft's; der Nächste beste auf der Straße kann darüber reden und redet auch darüber, und man hört öfter davon, als Einem lieb ist; darum sollte gerade ein Mann — Nicht weiter, meine Gnädigste; ich verstehe Sie und danke Ihnen für die gute Meinung, aber bei dreißig Grad im Schatten ist es ein grausames Verlangen, diese gute Meinung zu rechtfertigen. Ja doch, es ist kein guter Geschmack, sich in eine Konversation über die Hitze einzulassen, aber es ist auch kein Wunder, wenn Einem der Geschmack vor und an solcher Hitze vergeht.

Ich bin ein Mensch! Das gehobene Bewußtsein, mit dem wir armen Schriftsteller diesen stolzen Anspruch thun können, wird ohnedies bald das einzige Vorrecht sein, das wir vor den tapfer nachdrängenden weiblichen Berufsgenossen voraus haben — also ich bin ein Mensch, und da mir nichts Menschliches fremd ist, habe ich auch das volle Recht, mich über die unmenschliche Hitze zu ärgern. Nur Respekt vor den Menschenrechten! Ihr unveräußerliches Menschenrecht ist es, mir nicht zuzuhören, wenn Sie nicht wollen.

Heraus muß es und wenn Sie mir für alle Ewigkeit Ihre Hochachtung entziehen sollten: Es ist wirklich sehr heiß, meine Gnädigste! Warum sollte gerade ich eine so tief begründete Wahrheit nicht aussprechen dürfen? Steinigen Sie mich oder, noch besser und bei Weitem vorzuziehen, werfen Sie mich in's Meer, da, wo es am tiefsten oder, was wieder vorzuziehen, da, wo ein ordentliches Seebad ist wenn ich schlechter bin, als irgend ein anderer Sterblicher. Halten Sie fürchterliche Musterung. Findet sich nur ein Gerechter

in dem großen Kreise Ihrer Freunde und Bekannten oder, sagen wir kürzer und dabei nicht weniger treffend, unter all' Ihren Verehrern, der seinem gepreßten Herzen nicht durch einen Stoßseufzer über diese Hitze Lust gemacht hätte, dann meinestwegen strafen Sie mich durch Ihre Kälte. Das wäre selbst bei dieser Hitze das Schlimmste, was mir passieren könnte.

Ich bin ruhig. Ich kenne doch Welt und Menschen auch einigermaßen und ich bin ruhig. Man läuft zwar Gefahr, so von oben herab, mit dem Ausdruck einer ebenso tiefen, als wohlverdienten Verachtung angesehen zu werden, wenn man sich eine aus den tiefsten Tiefen seiner Ueberzeugung herausgeholtene Bemerkung über die Hitze gestattet, aber im Grunde riskirt man doch nichts dabei; man hat so viele Mitschuldige, daß das gesellschaftliche Strafrecht resignirt die Hände in den Schoß legt. Man kann zur Noth ein Regiment bezimiren, aber man kann doch, um Gotteswillen, nicht ein ganzes Armeekorps, ach was! die ganze wehr- und waffenfähige Mannschaft des Reiches standrechtlich erschießen lassen! Ich genire mich also ganz und gar nicht, weil ich nicht einsehe, warum gerade ich eine Ausnahme machen soll. Glauben Sie denn — o nein, Sie glauben es nicht, Sie wissen ganz gut, daß in meinen Adern kein Fischslut fließt; das rothe, warme Blut empört sich aber gegen das niederträchtige Strebertum der Duckstüberläufer. Etwas läßt man sich ja ganz gerne gefallen, aber schließlich kann Einem die Sache doch zu dumm werden, und wenn es nicht Heraklit der Dunkle war, so war es ein anderer großer Philosoph, der den scharf- und tief sinnigen Satz für alle Zeiten gültig hingestellt hat: „Was zu viel ist, ist zu viel!“

Lassen Sie mich's also ruhig aussprechen, meine Gnädigste: Es ist heiß. Warum soll denn das gleich kompromittirend sein? Man sagt es, wie man sich fragt, wie es gehe. Wegen dieser Frage hat man noch

nie Jemanden für einen besonders hervorragenden Schafskopf gehalten, warum also wegen der anderen harmlosen und so sehr berechtigten Bemerkung? Man braucht allerdings keinen scharfen Verstand und kein außergewöhnlich tiefes Gemüth zu haben, um es zu empfinden und auszusprechen, daß es sehr heiß sei, aber indem diese Wahrnehmung verkündet wird, geschieht es nicht sowohl in der Meinung, eine sensationelle Enthüllung und eine geniale Entdeckung zum Allgemeingut zu machen, sondern in der stillen Voraussetzung und Zuversicht, bei gleichgestimmten Seelen eine theilnehmende Würdigung der gemeinsamen Kalamität zu finden. Ja, die Wendung ist sogar eine ganz angenehme. Sie schafft gleich von vorneherein einen Boden des Einverständnisses und der Verständigung, und so ebnet sie die Wege für alles Weitere. Sie verpflichtet zu nichts und sie paßt als Einleitung für alles Mögliche. Wenn der Jüngling im Ballsaale der Angebeteten seines Herzens die charaktervolle Versicherung gibt, daß es sehr heiß sei, so wird er es so einzurichten wissen, daß dieses Aperçu mit einiger Beruhigung auch von der Frau Mama oder den sonstigen Gardedamen vernommen werde. Ich kann natürlich nicht wissen, ob er dann, einmal außer tugendwächterische Hörweite gelangt, bei diesem Thema verbleibt, oder ob er es nicht vorzieht, zur Erörterung anderer wichtigerer und interessanterer Motive überzugehen, allein ich glaube, eine dunkle Ahnung haben zu dürfen, daß er es in den meisten Fällen nicht bei jener demonstrativ unschädlichen, wenn Sie durchaus wollen, dummen Einleitung bewenden lassen werde. Ich habe mich darum auch immer gehütet, ein Ballgespräch über die Hitze auszulassen, schon aus weiser Vorsicht, um nicht etwa dann im Stillen von den Glücklicheren und Klügeren selbst ausgelacht zu werden. Ja, meine Herrschaften, es ist sehr heiß, aber mich foppen sie nicht.

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

Ausland.

Salisbury beim Lordmayors-Banket.

London, 30. Juli. Der Lordmayor gab gestern Abends im Mansion-House ein Banket zu Ehren der Minister. Unter den Gästen, mehr als 300 an der Zahl, befanden sich der Marquis v. Salisbury, Sir Richard Croft, Sir M. Hicks-Beach, Lord Harrowby, Oberst Stanley, Lord John Manners, sowie die meisten übrigen Mitglieder des Ministeriums; ferner Lord Wolseley, General Sir Peter Dunsden und viele andere Personen von Rang und Auszeichnung. Nach den herkömmlichen Toasten auf die Königin, die königliche Familie, Heer und Flotte brachte der Lordmayor, welcher den Vorsitz an der Festtafel führte, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Gesundheit der Minister aus. Der Toast wurde mit Enthusiasmus aufgenommen und zu seiner Beantwortung erhob sich unter dem lauten und anhaltenden Beifall der Tischgäste der Marquis v. Salisbury. Der Premier sagte unter Anderem:

Die Regierung hatte eine eigenthümliche und schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Versicherungen, welche wir von Mr. Gladstone empfangen, sind ehrlich und ehrenhaft ausgeführt worden. Die Ertragsverhältnisse unserer Session sind nicht ganz unbedeutend. Am Ende der Session werden dem Geheißbude hoffentlich einige gemeinnützige Maßregeln einverleibt werden. Wir sind natürlich nicht der Kritik entgangen. Es wird uns der Vorwurf gemacht, daß wir die Prinzipien unserer Vorgänger nicht hinreichend bekämpft und nicht sofort nach unserem Amtsantritte die auswärtige Politik der früheren Regierung umgestoßen haben. Die gebieterische Pflicht englischer Staatsmänner sollte es sein, so weit als möglich die Gleichförmigkeit der Politik, die sie zu handhaben haben, anzuerkennen. Sie sollten die Politik ihrer Amtsvorgänger fortsetzen, selbst wenn diese Politik ihrer Auffassung nicht gänzlich entspricht, damit fremde Nationen nicht sehen sollen, daß wir keine Stabilität in unserer Politik besitzen oder daß sie von einer Seite zur anderen oscillirt, je nach dem Standpunkte der Partei, die am Ruder ist. Das ist die größte Gefahr, der unser politisches System ausgesetzt ist, das ist die Gefahr, deren Bekämpfung alle Minister, die beanspruchen, erst Patrioten und dann Parteimänner zu sein, ihre ganze Energie widmen sollten. Wir thun dies nicht ohne Opfer oder Verzichtleistung unsererseits.

Der auf die auswärtige Politik bezügliche Passus der Rede lautet:

Es würde weit angenehmer für uns sein, wenn wir die Fäden hätten wieder aufnehmen können, die abgerissen wurden, als Lord Beaconsfield sie, und die Politik, die wir aus seinen Händen empfangen, durchführen könnten. Wenn wir diese fünf dazwischen liegenden Jahre auswichen könnten, wenn wir uns denken könnten, daß fünf Jahre verstrichen, während welcher die Pflanze, die er gesät, fortgesetzt gewachsen wäre, wie anders würden dann die Dinge in vielen Theilen der Welt stehen! Wir würden z. B. auf ein Afghanistan blicken, mit der erfolgreich geschaffenen wissenschaftlichen Grenze, die sich nun in einem unüberwindlichen Vertheidigungszustande befindet; wir würden mit Gleichgültigkeit auf Alles blicken, was jenseits ihrer Grenzen stattfinden dürfte, weil wir wüßten, daß sie unannehmbar ist; und in Egypten würden wir, wenn die Ereignisse nur dasjenige fortgesetzt hätten, was Lord Beaconsfield zurückgelassen, ein rasch fortschreitendes Land erblicken, mit einem friedlichen, dem Chidive noch unterworfenen Sudan, geordneten Finanzen, einer dem Chidive gehorhame Armee und einem mächtigen Chidive. Wir mögen den Verlust dieser Dinge bedauern, aber wir können sie nicht wieder herstellen.

Der Verlust dieser Dinge ist auf die Thatsache zurückzuführen, daß Englands Politik nicht fortgesetzt, daß sie unterbrochen wurde, und aus diesem Umstande müssen wir die Lehre ableiten, daß, so wenig uns auch die Wahl der politischen Umstände, in welchen wir uns befinden, behagt haben mag, es unsere Pflicht ist, die Kontinuität der Po-

litik Englands nicht zu unterbrechen, sondern aus derselben für das Land irgend erprießliche Vortheile zu ziehen. Es scheint mir, daß die Menschheit eine Zwischenzeit des Friedens und der Ruhe, eine Zwischenzeit des Aufbaues anstatt der Zerstörung, eine Zwischenzeit des Fortschrittes anstatt der Störung wünscht. Wir sollten die Förderung solcher Zustände in den Ländern, die von uns im Osten und in Afrika abhängen, anstreben, und wir sollten uns der Wiederherstellung jener herzlichen Gesinnungen unter den europäischen Mächten, die so wesentlich für das Gedeihen der Welt sind, widmen. Wir sollten die Kämpfe um die Macht, die unser eigenes Gemeinwesen spalteten, vergessen und eben jene Bahn der Geheißgebung betreten, die den Armen Glückseligkeit und den Unglücklichen Trost gewähren soll. Wenn wir dies thun, werden wir nicht nur der politischen Lage, in der wir uns befinden, Rechnung tragen, sondern wir werden im Einklange handeln mit dem Geiste der jetzt die ganze Welt beherrscht. Mein Lordmayor, ich hoffe, daß diese Erwartungen sich verwirklichen werden, und daß, wenn es demnächst das Vorrecht Ihres Nachfolgers ist, an einen konservativen Premierminister an dieser Stelle das Wort zu richten, wir hoffentlich einige Fortschritte in der Erreichung jener großen Zwecke gemacht haben werden. Ich hoffe, daß Rußland und England und die Bundesgenossen, welche sie umgeben, neben einander sich in Frieden und mit gegenseitiger Achtung betrachten mögen; daß Egypten auf der Bahn des menschlichen Fortschrittes, von der es so gewaltsam verdrängt worden, fortzudringen möge; daß in England Maßregeln für den sozialen Fortschritt unserer großen Massen der Bevölkerung an Stelle der Klassenkämpfe um Macht getreten sein mögen; und vor Allem, daß die City von London ungehindert und ungefährdet ihren alten Glanz behalten möge.

Die übrigen Toasts galten beiden Häusern des Parlaments, welche der Reihe nach von Lord Cranbrook und dem Schatzkanzler Hicks-Beach beantwortet wurden. Der Geheimsegelebewahrer Lord Harrowby brachte die Gesundheit des Lordmayors aus und Lord John Manners, der General-Postmeister, trank auf das Wohl der Lady Mayoreß.

Zur Tagesgeschichte.

Budapest, 1. August.

Der bisherige verdeckte Kampf innerhalb der konservativen Partei Englands wegen Lord Randolph Churchills Verhalten gegenüber den Parlamenten ist nun zum heftigen öffentlichen Ausbruch gelangt. Der „Standard“ publizirt einen furchtbaren Artikel gegen Churchill, worin derselbe das größte Unglück für die konservative Partei genannt wird, welche er durch seine Sprache und sein Auftreten entehre. Lord Churchills Unwissenheit und tollere Streiche werden die Regierung und die Partei ruinieren. Lord Salisbury müsse rasch einen Entschluß fassen. Schon sei die konservative Partei durch Churchills Treiben im Lande in tiefen Mißkredit gebracht, und ehrenwerthe Konservative würden lieber wieder in der Opposition bleiben, als solche für die Partei schmächtig demüthigende Führer zu ertragen, welche, wie Churchill, durch seine Rede am Dienstag anlässlich der Spencer-Debatte im Unterhause das nationale Gewissen empörten.

Das englische Unterhaus nahm die Bill in Betreff der Naturalisirung des Prinzen Heinrich von Battenberg definitiv an. Staatssekretär Bourke erklärt, über den Entschluß Kassala's fänden Erwägungen statt, Mittheilungen seien jedoch unthunlich. Eine Kreditforderung werde in der jetzigen Session nicht eingebracht werden. Die Unterhandlungen bezüglich der egyptischen Anleihe hatten das Resultat, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien einwilligten, die egyptische Finanzkonvention seinerzeit den Parlamenten zur Ratifikation zu unterbreiten und die Emission der Anleihe

lifikation hat es als Sittengesetz festgenagelt: Es ist ehrenhaft, zu schwigen!

Ehe ich fortfahre, gestatten Sie, daß ich mir den Schweiß von der Stirne wische — es ist ja heiß. Wenn ich nur diese massenhafte Elektrizität aus der Luft wegbringen könnte! Sie schlägt auf die Nerven und zuckt Einem in den Fingerspitzen. Man ist erregt und reizbar, wie wenn man sich hungerig zu Tische setzt und wenn dann die Suppe ewig nicht gebracht wird. Gerade das hat noch gefehlt; reizbar auch noch bei der Hitze!

Von ferne donnert es und schwarz zieht es im Westen herauf. Wie ich mich ärgere, davon haben Sie keine Ahnung! So geht es nun schon seit drei Tagen. Ein aufschneiderisches, prahlerisches Donnergetöse und eine Schwärze am Firmament, daß man glauben könnte, es sei der Tag des Gerichtes angebrochen, und dann war's doch immer wieder nichts. Man möchte bersten, die Wolken wollen es nicht. Der ganze Himmel löst sich harmlos auf, die Wolken zertheilen sich, ohne daß ein Tropfen Regen niedergegangen wäre, die Sonne lacht vom Himmel — sie lacht! und es ist ärger, als es vordem war. Wenn man nur die Elektrizität wegbringen könnte! Eine Wuth hat man in sich, daß man einen Mord begehen möchte. Allerdings möchte man dabei sitzen bleiben dürfen; das Opfer müßte gebunden hergereicht werden, daß man bequem von seinem Gartensessel aus —. Zu so blutrünstigen Gedanken bringt Einem die in unbehaglicher Hast gehaltene Elektrizität.

Heute wird es ja wieder genau so werden, wie die Tage vorher. Alles wird sich in Mißfallen auflösen. Es kracht zwar schon tüchtig und das Gepolter kommt immer näher, aber ich habe den Glauben verloren. Die Baumblätter, die noch vor Kurzem leicht an den Zweigen zitterten, halten jetzt ganz still und sind reglos, es

zu gestatten. Die anderen Mächte traten diesem Beschlusse bei.

Aus Simla wird der „Daily News“ unterm 28. v. M. telegraphirt: „Es ist nicht die geringste Begründung für die in Bombay eingetretene Meßung vorhanden, daß der Emir die Lokal-Behörden von Beludschistan benachrichtigt habe, er sei willens, der Bildung eines britischen Kantonnements in Kandahar mit einer Garnison von 10,000 Mann seine Zustimmung zu ertheilen. Der Emir läßt sich keine Gelegenheit entgehen, um offen die Vortheile des britischen Bündnisses zu proklamiren. In einem Dubar sagte er jüngst, daß England dem afghanischen Volke nichts als Gutes wünsche, und ihm deshalb Waffen zur Bekämpfung seiner Feinde liefere. Er fügte hinzu, daß es ein übler Tag für die Afghanen sein würde, wenn sie unter die tyrannische Herrschaft der russischen Regierung geriethen. Es sind auch andere Beweise vorhanden, daß der Emir loyal gegen England ist.“

Die „Independance Belge“ veröffentlicht eine Protest-Note des Präsidenten der neuen boerischen Republik Weyer an die europäischen Mächte und die Unionsstaaten gegen die englischen Ansprüche auf die Santa Lucia-Bai. Präsident Weyer erklärt, die Bai sei der neuen Republik abgetreten worden, welche sie in Besitz genommen und als einen, allen Nationen geöffneten Freihafen einrichtet.

Lokal-Anzeiger.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus der Frauen Alexander Rejtö und Eduard Szöke, Esterhazygasse Nr. 16/14, an Joseph Löwy um 25,000 fl.; 2/3 Hausantheil der Barbara Tolnay, Fabriksgasse Nr. 48, an Wilhelm Löb und Frau um 4666 fl. 66 kr.; Haus der minderjährigen Irene Nagh, Kisfaludygasse Nr. 38, an Martin Schwarz um 17,000 fl.; Paragraf der Stadtbehörde, Steinbruch, Hölzlgasse Nr. 7359, an Ludwig Kljés um 1768 fl.; 728 Quadratflaster Gassengrund der Joseph und Frau Steiner, Török-Ried Nr. 2379, an die Stadtbörse ohne Werthangabe; 828 Quadratflaster Grund der Adolf Schoßberger und Interessenten, Haulengang Nr. 1464, an die Stadtbörse um 4968 fl., Expropriation; Grund des Dr. Alexander Ullmann und der Kommerzialsbank, zwischen der Tabak-, Linden-, Wesseleny- und Mikagasse Nr. 4483/43, an Wilhelm Feund ohne Werthangabe; Haus und Grund der Lazar Herakles und Frau, Steinbruch, Altgürtel Nr. 8453/b, an Pauline Josephine Reichensberger-Syitzer um 6000 fl.; halber Hausantheil des Anton Viktori, Freudenthalgasse Nr. 36, an die minderjährige Bela und Klona Huth, Erbschaft; Liegenschaft der Witwe Adam Topf, 7. Bezirk, Arenastraße Nr. 52/54, an Witwe Theresie Paláß-Topf, Erbschaft; Grund der Sophie Fleischmann und Genossen, 6. Bezirk, Waldried Nr. 1618, an Josepha Ronai-Kohn um 1792 fl. 12 kr.; halbe Liegenschaftsantheil des Johann Weisinger, Magdalengasse Nr. 23, Steinbruch, Neugebirg Nr. 7884 und 7893, an die Geschwister Weisinger, Erbschaft; halber Hausantheil der Geschwister Weisinger, Magdalengasse Nr. 23, an Johann Daninger und Frau um 7900 fl.; Haus der Anna Till-Schröder, Fabriksgasse Nr. 40, an Joseph Vinzenz Till, Erbschaft; Haus der Witwe Ludwig Tar-Nagh, Sommergasse Nr. 13, an Edmund Nagh und Genossen, Erbschaft; halber Liegenschaftsantheil des Heinrich Szenyovskij, Dalmogasse Nr. 22, an Witwe Josepha Szenyovskij-Kana, Erbschaft.

In Dfen: Haus des Johann Schwach, 2. Bezirk, Kapasgasse Nr. 26, an Johann Schimmel und Frau um 3000 fl.; 1/3 Hausantheil des Franz Krona-

ist, als hielten sie den Athem an. Ein magischer Glanz erfüllt die gepreßte Luft, das ist das zauberliche Licht des Dunkels, der Wetterglanz. Da soll doch das Donnerwetter dreinschlagen, wenn das Donnerwetter heute nicht dreinschlägt! Jetzt funkelt das All und gleich darauf ein ungeheures Frachendes, rollendes, grollendes, grimmig-juchzendes Getöse und dann zum Schlußeffekt dieses kosmischen Koloraturversuches ein kurzer, dröhnender, welterschütternder Schlag — alle Achtung, heute gibt's wirklich was.

Wieder ein jäh aufzudendes Licht und darauf ein rascher, zorniger Schlag — da kommt mir eine Idee. Wo ist die Kage? Ja so! Von der Kage wissen Sie ja noch gar nichts. Sie gehört nicht mir, werden mir auch nie eine halten. Ich liebe die Thiere, wünsche sie aber nicht zu meiner unmittelbaren Umgebung, da ich für einen etwaigen Ueberfluß von zärtlichen Gefühlen in mir ganz gute anderweitige Verwendung habe. Meine ganze Menagerie besteht aus einem Zeisig, den mir einmal ein Dichter geschenkt hat und den ich auch wegen der humoristischen Wendung, mit der er seine Singstrophen zu schließen pflegt, recht lieb gewonnen habe. Was die Kage betrifft, so bin ich ein Opfer der Freundschaft. Sie wurde mir einfach oktroyirt, zum Aufheben geschickt, ohne daß ich vorher gefragt worden wäre. In meiner Abwesenheit wurde sie abgegeben, und als ich heimkam, hatte sie sich schon häuslich eingerichtet. Meine Hoffnung, daß sie mir durchgehen werde, hat sich nicht erfüllt, und so muß ich mich mit der Aussicht trösten, daß sie mir wenigstens nach den Ferien wieder abgenommen werden wird. Doch meine Leidenschaft mit der Kage gedenke ich Ihnen gelegentlich ein andermal zu erzählen, bei der Gewitter-einleitung war es mir nur darum zu thun, sie zu finden und dann zu beobachten, was sie denn eigentlich für ein Gesicht mache, wenn es donnert. Ich habe viel-

Nichts ist so ungefährlich, wie eine Bemerkung über die Hitze, weil nichts profaischer sein kann. Daß die Hitze so entsetzlich profaisch ist, ist unbestreitbar wahr, dabei aber eigentlich doch recht merkwürdig. Das eigentliche Lebenselement des poetischsten Phänomens in unserem armen Erdenbesten, der Liebe, ist Wärme, Hitze, Gluth. Eine heiße Liebe nur kann die rechte Liebe sein; eine Liebe, die nicht heiß ist, ist überhaupt keine Liebe mehr. Sieh da, was wir verlangen! Heiß ist der Jubelgriff aller Poesie — heiß soll sie sein, aber nicht schweißtreibend.

Sie sehen, man muß sich ärgern. Da sehe ich mit einem Male, daß es wirklich fast gegen den guten Geschmack ist, von der Hitze zu reden. Denn wer die Ursache will, muß auch die Wirkung in Kauf nehmen, und von dem Schwitzen möchte man doch nicht gerne reden. Ich bin unschuldig, ich kann nichts dafür; klagen Sie unsere merkwürdige Zivilisation an, die so delikate Anschauungen hat reif werden lassen. Sie hat uns Geschmack und Neigung belassen, viel heiklere Dinge zu diskutieren, während sie Unterhaltungen über einen so unschuldigen und natürlichen Prozeß, wie das Schwitzen, verbietet und absolut nicht als salonfähig gelten lassen will.

Man kann einer Dame den edelsten und höchsten Schmuck des Weibes aberkennen, ihr auf den Kopf zusetzen, daß sie kein Herz habe; man kann ihr noch manches Andere ins Gesicht sagen, ohne viel dabei zu riskiren, denn es wird viel verziehen im Leben; aber geradezu ein Trottel müßte man sein, um einer Dame die harmlose Wahrnehmung kundzumachen: Meine Gnädigste, Sie scheinen eine sehr gesunde Konstitution zu haben, weil Sie gar so kolossal schwitzen! Dafür gibt es keine Verzeihung, man bleibt geachtet und verbodnert sein Belag. Dem Mann geschieht es übrigens recht, warum war er ja ein Esel! Die moderne Civi-

weiter, 1. Bezirk, Schanzengasse Nr. 10, an Johann...

Aus dem Vaurathe.

Budapest, 1. August. Zur Erledigung zahlreicher...

Nach Genehmigung einiger Expropriations-Ausgleiche...

Baron Bela Lipthay und Joseph Almay wollen im Hofe des...

Die Parzellierung der Gründe von Michael Huber...

Auf Einladung des türkischen Konsulats hat der...

Die Vorlage des Präsidiums, daß inzwischen mehrfache...

schon bestätigt gefunden, daß die volksthümlichen...

Das Wetter scheint inzwischen Ernst machen zu...

Waldmüller.

novierung der Fagade; Georg Domokos, 1. Bezirk,...

In der heutigen Sitzung wurden folgende Lizenzen...

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. August. * Verstaatlichung der...

* Terrain-Absperrung im Auwinkel. Der Advokat...

* Zu Regulierungszwecken hat die Stadtbehörde...

propriert. Der Magistrat läßt nun den dortigen Parteien...

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal.“

Am 1. August l. J. begann ein neues Abonnement...

Neuereintretenden Abonnenten liefern wir...

Die Administration.

Budapest, 1. August.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten...

* Wetterbericht. Der Witterungsverlauf des heutigen...

Die ungarische meteorologische Centralanstalt...

* Desentlicher Dank. Der Budapestiner Einwohner...

* Edelknaben. Se. Majestät hat die Zwillinge der...

* Vom Hofe. Die von Gastein ausgegangene...

* Personalsnachrichten. Oberstadthauptmann...

* Die Gräfin Meran, die Gemahlin des Erzherzogs...

* Das Museum des Kronprinzen Rudolf. Bekanntlich...

Es sind dies zwei große Vögelreihen, zwei selten...

ist, hat nur auf dem Rücken einen kleinen braunen Fleck. Auch „Jacques“, eines der zwei kleinen Affchen, womit der Kronprinz seine Gemahlin anlässlich ihres vorjährigen Geburtstages überraschte, wurde präpariert und wird nunmehr, nachdem er so viel zur Belustigung der kleinen Prinzessin Elisabeth beigetragen, in dem Museum eine „ehrenvolle Stellung“ einnehmen. „Jacques“ wurde vor einigen Tagen am Morgen, als ihm ein Diener das Futter bringen wollte — er hängt aufgefunden. Ob er durch „Selbstmord“ oder durch muthwilliges Herumzerren mit der feinen Stahlkette geendet hat, ist bisher nicht festgestellt. Ueberaus hübsch und interessant ist eine Schafalgruppe. Eine Hyäne vertheidigt ein todtes Lamm, welches ihr sechs Schafale entreißen wollen. Die Gruppe nimmt einen Raum von mehr als fünf Meter ein. Das Ganze ist nach genauer Angabe des Kronprinzen arrangiert und stellt eine Felhensgruppe in Palästina dar, wobei der Kronprinz sich auf dem Anstand auf Schafale befand. In einem zweiten Zimmer, das in einen förmlichen Wald mit 3/4 Meter hohen Eichenbäumen umgewandelt ist, zwischen denen sich kleine Felsenberge erheben, haben auf einem der größten Eichenbäume Raubvögel aufgebaumt. Am Fuße des Baumes liegen Theile eines gefallenen Pferdes und um dieselben streiten ein Kuttengerier, ein See-Äsler, ein weißköpfiger Geier, welcher letzteren der Kronprinz in Spanien erlegte, ein ägyptischer Vagheier und Kolk aben. Diese Szene ist ungemein natürlich dargestellt. Eine dritte nicht minder hübsche Gruppe bildet eine vom Kronprinzen in Giddölo geschossene Wildkatze. „Bled“, der große, schwarze englische Borstehund des Kronprinzen, welcher am 8. September 1882 eingegangen, hat seinerzeit die Wildkatze „gestellt“, und darum wurde auch ihm ein „Ehrenplatz“ im Museum eingeräumt. Die Katze erlegt einen Baum, an welchem „Bled“ Wache hielt. Ein spanischer Kardelluchs leitet Gesellschaft. Ein weiteres interessantes Stück ist auch ein riesiger Wolf, welcher über einen umgestürzten Baumstamm springt. Noch sind zwei riesig große Bären, der eine in Murrács, der zweite in Görgey erlegt, zu erwähnen. Dieselben sind aufrecht, auf den Hinterbeinen stehend, in angelegender Stellung präpariert. Ein in Murrács im Februar dieses Jahres geschossener Bär wird demnächst als Dritter im Bunde erscheinen und mit den anderen eine schöne Gruppe, die drei „Grazien“, darstellen. Die Zahl der Geweihe, die materialisch an den Wänden und in den Gängen angebracht sind, ist unzählbar. Unter denselben nimmt einen Ehrenplatz ein kolossaler Elchtopf mit prächtigen Schaufen ein. Der Kronprinz hat denselben im vorigen Jahre aus Jberhorst, wo er bekanntlich über Einladung des Kaisers Wilhelm jagte, als Jagdbeute nach Hause gebracht.

Die wohlthätigen Legate des Baron Moriz Wodianer. Der hiesige Rechtsanwalt des Barons Wodianer erhielt den Auftrag, 50,000 fl. dem kön. ung. Minister des Innern zu ungarländischen wohlthätigen Zwecken zu übergeben. Der Bevollmächtigte meldete sich zu diesem Zwecke bei dem Minister des Innern, nachdem dieser aber abwesend war, wurde die Übergabe des Stiftungsbetrages auf den 4. August verschoben. Eine ähnliche Summe übergab Baron Albert Wodianer dem Bürgermeister von Wien. Aus diesen Beträgen in der Höhe von 100,000 Gulden werden hüben und drüben wohlthätige Stiftungen auf den Namen des Barons Moriz Wodianer gebildet werden, die eine zu ungarländischen, die andere zu österreichischen Zwecken. Der verstorbene Baron Moriz Wodianer hatte in seinem Testament 50,000 fl. zu wohlthätigen Zwecken vermacht, mit dem Befehle, daß sein Sohn und seine Universalerben diese Summe zur Hälfte in Ungarn, zur Hälfte in Wien aufzuteilen oder daraus je eine große Stiftung bilden mögen. In den letzten Tagen seines Lebens drückte er jedoch den Wunsch aus, daß der Stiftungsbetrag auf 100,000 fl. erhöht und daraus in Ungarn und in Wien je eine große Stiftung gebildet werde. Die Bestimmung der Stiftung wird erst später festgestellt werden.

Die Kolerer „Sokol“-Musikgesellschaft hat von ihrem Antheil (300 fl.) an dem Ertragnis des Konzertes auf der Elisabethpromenade für die Leopoldstädter Kinderbewahranstalt 50 Gulden gespendet.

Das Leichenbegängniß Sir Moses Montefiore's fand gestern Nachmittags um halb 3 Uhr von East Cliff aus unter großer Theilnahme statt. Der Sarg wurde von den nächsten Verwandten getragen, Deputirte aller Israeliten-Gemeinden Englands, sowie vieler städtischen Korporationen, ferner Vertreter der Freimaurer-Vlogen und anderer Korporationen, Lord Rosebery, Baron Worms, Ober-Rabbiner Dr. Adler, sowie mehrere protestantische und katholische Geistliche waren bei der Leichenfeier anwesend. Eine große Anzahl von Kränzen war im Trauerhause niedergelegt worden. Der Sarg, in welchem sich neben der Leiche ein Kranz von Olivenzweigen befindet, der seit einer der Palästina-Reisen Montefiore's über seinem Bette hing, wurde zuerst in die Synagoge vor Ramsgate und nach Verrichtung der Trauergebete zum Friedhofe gebracht, wo die Leiche neben Lady Montefiore bestattet wurde. Das Mausoleum ist dem Grabe Rabes in Bethlehem nachgebildet. Auf Wunsch des Verstorbenen wurde keine Grabrede gehalten. Das Testament wurde noch nicht eröffnet.

Anarchistenput. Die Polizeibehörde wittert abermals Anarchistenluft in der Hauptstadt. Einige Ausweigungen und Verhaftungen sind auch schon erfolgt. Wir erfahren hierüber Folgendes:

Etwa fünfzig aus Wien ausgewiesene „Sozialisten“ und „Anarchisten“ haben sich in den jüngsten Monaten in Budapest niedergelassen. Die betreffenden Arbeiter treten hier sofort in Arbeit und leisten der auf sie aufmerksam gewordenen Polizei außerdem auch das Versprechen, sich von jeder agitatorischen Bewegung ferne zu halten. Thatsächlich war auch von den Konventikeln der früheren Zeiten nichts bemerkbar, aber ein kleiner Theil ließ es sich doch nicht nehmen, sich auch mit Partei-Angelegenheiten zu beschäftigen, nur wählten die Leute zu ihren Zusammenkunftsorten zumeist irgend eine, dem Polizeirathen entrichtete

Sommerfrische in der Umgebung der Hauptstadt. In den jüngsten Tagen erhielt nun die Polizei Kenntniß davon, daß aus dem Auslande auch notorische Emigranten der sozialistisch-anarchistischen Propaganda in Budapest eingetroffen seien, daß dieselben schon seit Wochen hier verweilen und wohl in größter Stille, aber doch mit Erfolg ihr Agitationswerk treiben. Die Polizei pflog nun eifrige Recherchen und es gelang ihr auch, vier Individuen auszuforschen und zu verhaften, welche ihres agitatorischen Treibens überwießen und sofort ausgewiesen wurden. Unter diesen befand sich ein gebürtiger Ungar, der acht Jahre in Amerika lebte, dann nach London überfiedelte und angeblich von dem dortigen Moskischen Anarchisten-Klub als Agitator hieher entsendet wurde. Dieser junge Mann entwickelte hier Wochen hindurch eine eifrige Thätigkeit und veranfaßte auch Sammlungen zu Gunsten der strikierenden Pariser Schneider, bis er schließlich auf offener Straße nach heftigem Widerstand verhaftet wurde. Im Besitze des Verhafteten wurden verschiedene anarchische Broschüren und Zeitchriften, ferner ein hübsch ausgestatteter „Neujahrsgruß“ der Newyorker Anarchisten vom Jahre 1884, auf welchem nebst einem Gedichte in terroristischen Stile auch das Porträt der anfänglich des Garenmordes hingerichteten Nihilistin Sophie Perowskaja angebracht ist. Nachdem der Verhaftete nach Ungarn zurückgeführt ist, mußte er einfach nach seiner Heimatgemeinde abgehoben werden. Gestern wurden Hausdurchsuchungen bei den in der Kellerischen Fabrik beschäftigten Arbeitern Namens May Tze h, Karl Gerhart und Robert Englmann vorgenommen, nachdem die ersten zwei einige Stunden früher verhaftet wurden. Die Hausdurchsuchung förderte aber gegen die Betroffenen nichts Verdächtiges zu Tage, in Folge dessen sie heute Nachmittags wieder freigelassen wurden.

Ein gefährlicher Neubau. Heute Abends wurde — wie wir erfahren — die theilweise Delogirung des Hauses neben dem Haritzschen Neubau in der Wienergasse von der Polizei angeordnet. Der Zustand dieses Hauses, das am Elisabethplatz die Nummer 9 trägt, ist so gefährdet, daß bereits die Wienergasse abgeperrt und für den Wagenverkehr verboten wurde. Am Abend herrschte fieberhafte Thätigkeit bei der Delogirung des Konfektionsgeschäftes Arway und Komp., in welchem bereits zwei Pfeiler barsten. Die technische Untersuchung des Gebäudes (unter Leitung des hauptstädtischen Sektions-Ingenieurs Häufel) konstatarie dessen gefährlichen Zustand und es wurden noch in der Nacht auch von außen Stützen angebracht, nachdem die bereits gestern vorgenommenen Bülzungen nicht genügen. Der Haritzsche Neubau ist im Fundament um eine Klafter tiefer als das gefährdete Haus und rief in Folge dessen eine Erschütterung der großen Scheidemauer hervor, die sich auf die Fronte verpflanzte.

Wöje Anzeichen. Der Londoner Korrespondent der „N. Fr. Presse“ schreibt unterm 29. Juli: Es knack und knirscht und kracht ganz bedenklich in den Fugen des englischen Gesellschaftsgebäudes, zumal der hohen Gesellschaft, der sogenannten feinen Welt, welche man mit dem Ausdruck „Gesellschaft“ par excellence zu bezeichnen pflegt. Sollte England, das seit fast genau zwei Jahrhunderten von gewaltigen politischen Umwälzungen verschont blieb, jetzt einer sozialen Revolution entgegengehen? Der Durham-Prozeß ist noch nicht vergessen, dann kam die klägliche Familien-Affaire, in welcher der Lord Oberichter von England eine so schmachvolle Rolle spielte; hierauf der Bastard-Standal des Lord Aylsford und des Marquis Blandford; vorige Woche prügelten sich im Hyde-Park, während die ganze feine Welt dort in den Rotten Row spazieren ging, ritt und fuhr, zwei Kavaliere, der Earl Londsdale und Sir George Chetwyn, wie betrunkene Kesselflicker; welche Namen bezüglich der Pall-Mall-Enthüllungen in aller Munde waren und noch immer sind, brauche ich nicht erst nochmals zu wiederholen, und um Allem die Krone aufzusetzen, schwirren seit einigen Tagen die skandalösesten Nachrichten in der Stadt herum, deren Held ein Mitglied des früheren Kabinetts ist. Ich würde dieses Gerüchtes gar nicht erwähnt haben, wenn nicht die irischen Blätter die Angelegenheit schon mit dem vollen Namen des betreffenden Staatsmannes und Diplomaten heute meldeten. Noch will ich trotzdem nicht diesem Beispiele folgen, denn der Ruf des Beschuldigten stand bisher so hoch, sein Name ist ein derartig bekannter und geehrter, daß ich denselben noch immer verschweigen will. Allein die Thatsache selbst darf ich als getreuer Chronist nicht verheimlichen, und ob die Angelegenheit doch noch wenigstens für das große englische Publikum „vertuscht“ werden kann oder ob sie in die Öffentlichkeit kommt, ist für den Fall gleichgültig. Die Bejorgniß, welche ich am Eingange dieser Zeilen aussprach, drängt sich mir bei jedem dieser neuen Skandale auf. Ein Theil der sogenannten „Gesellschaft“ und ihre Parasiten leben in einem fools paradise, in einem Elysium der Thoren, aber nicht der „reinen Thoren“. Sie glauben so ewig fortzuleben und fortzuwirtschaften zu können, weil einige tausend Snobs jeder That des „Königs der Societät“ zuzuschanden und denselben byzantinisch lobhuden. Der Kern des englischen Volkes, besonders der Provinz und in Schottland denkt über diese Sachen ganz anders. Ein Sturm wird vielleicht eines Tages ausbrechen, da die Wenigsten sich deselben versehen. Der aristokratische Himmel kann sich wieder klären, allein nur ein Mann, der ganz blind ist oder blind sein will, kann die Existenz von Wolken, von schweren Gewitterwolken leugnen.

Zum gestrigen Mühlenbrand. Die Feuerwehr zog erst heute Früh von dem Schauplatz des Feuers in der Mühle der Bäcker und Müller ab, nachdem heute Nachts noch fortwährend die glimmenden Holzbestandtheile der Maschinen bespritzt werden mußten. Heute wurden die verkohlten Balken und Holzgeräthe abgetragen, was nicht so leicht anging, da schwere Maschinenbestandtheile auf ihnen

herumlagen. Die Entstehung des Feuers ist noch immer nicht festgestellt, allein selbst die Mühlendirektion hält es nicht für ausgeschlossen, daß dem Brande Böswilligkeit zu Grunde lag. Das vorgestrigte Feuer in der Nähe der Mühle scheint diese Annahme zu bestärken. — Auf dem Dachboden des Hauses Nr. 6 am Karlbring brach heute Mittags durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter Feuer aus. Es brannte ein Theil der großen Menge von Hädern, die auf dem Boden aufgestapelt waren. Die Feuerwehr unterdrückte nach halbstündiger Arbeit das Feuer.

Ein Liebesdrama in New-Orleans. Eine furchtbare Mordthat hat sich in vergangener Woche in New-Orleans ereignet und die ganze Stadt in die größte Aufregung versetzt. Dr. Thomas Boasso, der Chef der Kriminal-Polizei, ist von einem jungen Mädchen, einer bildschönen Brünette von 18 Jahren, Namens Katharina Kuhn, am hellen Tage und auf offener Straße erschossen worden.

Und mit dieser That erklärt es sich auch, warum Boasso Tags zuvor mit einem gewissen Kuhn ein Rencontre gehabt, in welchem Kuhn bedenklich verwundet wurde. Boasso, obwohl verheirathet, hatte Fräulein Kuhn durch falsche Vorpiegelungen und ein gefälschtes Dokument zu bewegen gewußt, mit ihm vor dem Altar zu treten und seine Frau zu werden. So fein die Sache eingefädelt war, so schnell wurde sie auch aufgedeckt, und Boasso mußte den Betrug mit dem Leben bezahlen. Fräulein Kuhn hat sich sofort nach der Ausführung ihrer That freiwillig der Polizei gestellt. Boasso war schon seit langen Jahren der Hausfreund der Kuhn'schen Familie gewesen. In letzter Zeit hatte er eine leidenschaftliche Neigung zu dem schönen Mädchen gefaßt und behauptet, daß sie um jeden Preis die Seine werden müsse. Vor Allem galt es, den Vater der jungen Dame unschädlich zu machen, da Boasso hoffte, die Frauen allein leichter für seine Pläne gewinnen zu können. Durch weitgehende und fein angelegte Intrigen gelang es dem erfahrenen Kriminalisten, Zwistigkeiten unter die Kuhn'schen Eheleute zu säen und er brachte es zuletzt so weit, daß Mann und Frau sich trennten. Kathchen, die Tochter, verblieb bei der Mutter. Boasso hatte jetzt halb gewonnenes Spiel. Nachdem er das Mädchen von seiner Leidenschaft überzeugt, hielt er um ihre Hand an. Er sei nicht wirklich verheirathet, so erzählte er dem leichtgläubigen Mädchen, das auch seinerseits eine starke Zuneigung zu Boasso gefaßt hatte, seine Frau sei eine Person, die er bei sich aufgenommen, weil er ihrer in einem weitgehenden Prozesse als einer wichtigen Zeugin bedürfte, die er den Intriquen der Gegenpartei habe entziehen wollen. Er habe dieselbe jetzt, Kathchen zuliiebe, aufgegeben und fortgeschickt. Kurz, seine Mordvergelten. In seiner Eigenschaft als oberster Kriminalbeamter wußte er sich einen gefälschten „marriage license“ zu verschaffen, dessen er vor dem Richter, der in Amerika die Trauungen vollzieht, bedurfte. Kathchen, leichtgläubig und liebend, ergab sich, in dem Wahne, die rechtmäßig angetraute Gattin Boasso's zu sein, dem Betrüger. Bald nach der Hochzeit aber kam der Betrug heraus. Kathchen zeigte ihrem Vater den Trauschein, und dieser erklärte ihn für gefälscht. Ein Gang zu der Frau Boasso's brachte Vater und Tochter zu der Ueberzeugung, daß die Erstere Boasso's rechtmäßige Gattin sei. Der alte Kuhn erstattete hierauf die Anzeige beim Gericht. Allein Kathchen war damit nicht zufriedengestellt, sie düsterte nach dem Blute dessen, der sie geträuscht und entehrt hatte. Heimlich steckte sie in der Behausung ihres Vaters einen Revolver zu sich und suchte ihren Verführer auf. Sie traf denselben auf der Straße. Ohne ihn einer Anrede zu würdigen, schoß sie ihren Revolver auf Boasso ab. Die Kugel drang ihm in die rechte Seite. Er entriß dem Mädchen den Revolver mit den Worten: „Du hast Deine Sache nicht gut gemacht!“ Darauf rief er einen Wagen und ließ sich nach Hause fahren, wo er noch in der nämlichen Nacht starb.

Tod durch einen Fliegenstich. Der in Wien, Burggasse Nr. 35, wohnhafte Fleischerhauer und Hausbesitzer Martin Schmid ist gestern Abends an den Folgen eines Fliegenstiches gestorben. Schmid, der sich vor einigen Tagen aus Unachtsamkeit mit einer brennenden Cigarre eine unbedeutende Wunde an der Hand beibrachte, verabäumte es, dieselbe mit einem Pflaster zu bedecken und wurde am Montag an der wunden Stelle von einer Fliege gestochen. Alsbald schwellte die Hand an und der herbeigerufte Arzt sprach sich für eine Amputation des Armes aus, da sonst das Leben Schmid's in Gefahr stehe. Dieser wollte sich jedoch zur Vorname einer Amputation nicht verstehen, die Hand wurde vom Brande erfaßt und gestern Abends war Schmid eine Leiche. Der Tod des erst zweiundvierzigjährigen, lebensfrohen Mannes, der eine Frau und mehrere Kinder hinterläßt, erregte im Bezirke Neubau allgemeine Theilnahme.

Jugendliche Diebe. Der 17jährige Samuel Steiner und der 10jährige Gustav Zima wurden gestern dabei ertappt, als sie auf dem Karlbring die Auslage eines Ladens gewalttham öffneten und aus derselben verschiedene Gegenstände entwendeten. Im Laufe des Verhörs gestand Zima, daß sie in Gesellschaft seines jährigen Bruders und des 13jährigen Joseph Berán die Diebstähle systematisch betreiben und bisher bereits deren mehr als zwanzig verübt haben. Steiner diente ihnen als Helfer, welcher Wache stand oder sie in die Höhe beförderte. Als Fehler fungirte der Hausfrier Anton Weiskopf, welcher ebenfalls verhaftet wurde. Die Polizei übergab die Detourten der Staatsanwaltschaft, mit Ausnahme Gustav Zima's, dessen Eltern verständigt wurden, daß ihnen im Wiederholungsfalle eine empfindliche Geld- oder Gefängnißstrafe bevorstehe.

Selbstmordversuche. Der Tischlergehilfe Johann Scherer hat sich gestern in seiner Wohnung, Bathhánggasse Nr. 24, an dem Thürbalken erhängt, wurde aber rechtzeitig bemerkt und abgehängt. Im Johannesspital, wohin man ihn brachte, gab er sein Glend als Motiv seiner That an. — Aus Burgmurg meldet man: „Der greise Vater des Bildhauers Fadruf sprang gestern Nachmittags in Anwesenheit einer großen Anzahl von Passanten von der Schiffbrücke in die Donau, wurde jedoch durch Schiffleute gerettet.“

Anglücksfall durch seltene Pserde. Gestern Abends miethete der Fabrikant v. Milde in Wien, Operngasse, einen Fiaker zu einer Fahrt. Herr v. Milde, seine Schwester und eine Verwandte stiegen in das

Compé, während der Kutscher Ludwig Weininger sich beeilte, den Pferden die umgehängten Futterstücke abzunehmen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und gingen mit dem Fahrzeuge durch Weininger, der die Thiere aufzuhalten versuchte, sowie der Wagenwächter Karl Schneberger wurden zu Boden gerissen und mehrfach, jedoch nicht schwer verletzt. Minder glücklich kam Herr v. Milde davon. Derselbe wurde in der Friedrichsstraße aus dem Wagen geschleudert, wobei er einen Bruch des linken Achselbeines und eine schwere Rippenwunde an der Handfläche erlitt. Die Pferde rasteten dann bis zum Theater an der Wien weiter und dort wurden sie von der Schwester des verunglückten Fabrikanten zum Stehen gebracht. Die Dame, sowie die Begleiterin derselben waren ganz unverletzt geblieben. Herr v. Milde wurde zunächst in die Wachtstube und nach geleisteter Hilfe in seine Wohnung gebracht. Weininger und Schneberger konnten sich, nachdem ihnen in der Station der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft in der Gießstraße ärztlicher Beistand zu Theil geworden war, nach Hause begeben.

* **Selbstmord eines Kammerherrn.** Aus Darmstadt wird gemeldet: Der Kavallerie-Lieutenant a. D. und Kammerherr Freiherr v. A., dem Spiele so leidenschaftlich ergeben, daß er einmal an einem Abend 50,000 Mark im Kartenspiel verlor, hat sich in Bensheim erschossen. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

* **Diebstahl bei der türkischen Post.** Man schreibt aus Konstantinopel, 28. Juli: „Die Direktion der türkischen Post in Konstantinopel sendete kürzlich an das Postbureau in Smyrna ein Paket Briefmarken im Werthe von ungefähr 1500 türkischen Pfund. Als die Beamten in Smyrna das Paket übernahmen, zeigte sich, daß dasselbe leer war. Der General-Direktor der Post und des Telegraphen, Iszet Bey, hat die Vorstände der Postbureau in Konstantinopel einem Verhöre unterziehen und eine strenge Untersuchung einleiten lassen.“

* **Pistolenduell.** Aus Preßburg, 31. Juli, wird berichtet: Mit dem Wiener Zug langten hier gestern Abends fünf Herren an, die sich heute früh nach einem Wald bei Theben begaben, wo zwischen Zweien von ihnen, einem Offizier und einem Civilisten, ein Duell auf Pistolen stattfand. Der Civilist wurde am Arme verwundet. Hierauf reiste die ganze Gesellschaft in Privatwagen über Bruck in der Richtung nach Wien wieder ab.

• Auf die im Inseratentheile unserer heutigen Nummer erschienene Anzeige der Budapester Handels-Akademie, welche hervorragende vaterländische Anhalt mit 1. September ihren 29. Jahrgang eröffnet, machen wir unsere v. t. Leser besonders aufmerksam.

• Für Gicht- und Nervenleidende. Wir erwähnen schon wiederholt an dieser Stelle des von Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferanten und Kreisapothekers in Kornenburg erzeugten Gichtfluids. Wie die fortwährend einlaufenden Atteste bezeugen, ist dieses Präparat als sicheres, ja, fast unfehlbares Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden zu betrachten. In Folge der zahlreichen und oft wirklich überraschenden Erfolge, die mit dem Kwizda'schen Gichtfluid erzielt wurden, ist die Nachfrage eine solche rege geworden, daß Herr Kwizda sich veranlaßt gesehen hat, die Depots seines Präparates namhaft zu vermehren, und ist nunmehr dasselbe in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns zu beziehen.

Von der Landesausstellung.

* **Das in Aussicht genommene Ausstellungs-Sängerfest** wird „wegen eingetretener Hindernisse nicht abgehalten. Es waren wohl Anmeldungen in genügender Anzahl eingelangt (16 Vereine mit 587 Mitgliedern), allein der Fünfkirchner Männergesangsverein sprach sich in einem an sämtliche Gesangsvereine gerichteten Schreiben gegen das Fest aus, damit durch dasselbe der Erfolg des nächstjährigen Landesfängerfestes in Fünfkirchen nicht gefährdet werde. Das Festkomité ließ infolge dessen den Plan des Ausstellungs-Sängerfestes fallen, um die Eintracht unter den Gesangsvereinen nicht zu stören.

* **Die Landesausstellungs-Kommission hat beschlossen, eine temporäre Gerste-Ausstellung zu veranstalten.** Zweck dieser Ausstellung wird sein, die in den verschiedenen Gegenden des Landes produzierte Gerste, wie sie nach ihrer Qualität den Anforderungen der industriellen Verwendung entspricht, vorzuführen; ferner die Wirkung der verschiedenen Gerstenamen zu konstatiren und schließlich die Produktionsart und die Einwirkung der Vorkultur zu demonstrieren. An dieser Ausstellung kann jeder ungarländische Produzent mit im Jahre 1885 produzierte Gerste theilnehmen. Spätestens bis 20. September muß jeder Aussteller 4/5 Kilogr. Gerstenamen einsenden, mit der unerläßlichen Mittheilung folgender Daten: 1. Komitat und Gemeinde, wo die Gerste wuchs; 2. Physische Qualität des Ackerbodens (Sand, Kalk, Mergel, Thon, Humus u. s. w.); 3. Topographie des Ackerbodens (Ebene, hügelig, gebirgig); 4. Produktionskraft des Bodens (reich, arm, urkräftig oder düngerkraftig); 5. über die Vorkultur; 6. ob die Gerste im frischen Tünger gesäet war, oder wann und welchen Dünger der Acker erhielt; 7. wurde die Gerste gebäuhelt oder nicht? 8. Diente sie Klearten zum Schutze oder war sie rein gesäet? 9. Ist der Samen Herbst-, Frühjahrs-, vaterländischer, Chevalier-, Probster- u. s. w. Samen? 10. Wenn er veredelt war, wo und in welchem Jahre wurde er erworben? 11. Wieviel wurde auf ein Kat.-Joch gesäet? 12. Wieviel Kilogramm trug ein Kat.-Joch? 13. Hatte die Drechselmaschine eine Mehrenschneide? 14. Wie oft wurde das eingedellte Produkt gereutert? Ist es Handelswaare oder klassifizirt zu Saatweizen? Wenn klassifizirt, den wievielften Theil bildet es der auf dem Gute produzierten Handelswaare, oder in welchem Verhältnisse stehen die werth-

vollen und die weniger werthvollen Theile zu einander? 15. Wieviel produziert die Dekonomie jährlich, ist noch und wieviel zum Verkaufe vorhanden? Diejenigen, welche sich für diese Ausstellung anmelden, erhalten rubrizierte Anmeldebogen, deren Rubriken gewissenhaft und genau auszufüllen sind. Die Beurtheilungs-Kommission wird aus Vertretern des Landes-Agrikulturvereins und Fachmännern der Bier- und Spiritus-Produktion, sowie Vorstehermännern gebildet werden; deren erste Aufgabe wird die Klassifizierung des eingehenden Materials bilden, und zwar: 1. Gerste, 2. Gerste zur Spiritusbrennerei, 3. Futtergerste. Zur Basis der Klassifizierung wird das Gewicht per Hektoliter dienen und wird die Gerste nach folgenden Eigenschaften unterjucht werden: 1. Farbe, 2. Gernel, 3. Form, 4. Bruchfläche, 5. fremde Samen, 6. Gewichtsverhältnis milderer Samen. Die Prämierung wird in jeder einzelnen Gruppe besonders geschehen und wird über die Ausstellung ein fachgemäßer Bericht ausgearbeitet werden.

* **Der Besuch der Ausstellung.** Gestern, Freitag, wurde die Ausstellung — die Besucher von Permanentkarten nicht mitgerechnet — von 3645 Personen besucht. Hiervon waren vertheilt: mit 50 fr.-Karten 2277, mit 20 fr.-Abendkarten 631, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schüler-Karten 467, mit 20 fr.-Militär-Karten 184, mit Tagesfreikarten 86.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Das Schicksal der Ofner Bühnen** war heute Gegenstand der Berathung der Ofner Theaterkommission, welche unter Vorsitz des Staatssekretärs Benikfy eine vertrauliche Sitzung abhielt. Dem Vernehmen nach wurden in derselben folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Vertrag wird mit dem Direktor Felek von heute ab aufgelöst, von der 6000 fl. betragenden Kautions Felek's wird die rückständige Gage des Personals pro Juli mit 800 fl. und für die Zeit vom 1. bis 15. August mit 600 fl. in Abzug gebracht und der Rest Herrn Felek ausgefolgt. Die Mitglieder können vom 1. August bis 30. September auf eigenes Risiko unter der Leitung von Wafö und Gesellen in der Christenstädter Arena spielen, aber vom 30. September ab erlicht zwischen ihnen und der Hauptstadt jederlei gegenseitige Verbindlichkeit. Vom 1. Oktober ab hat die Stadt vollkommene freie Hand. Die Mitglieder werden wahrscheinlich zur Unterfertigung einer schriftlichen Erklärung in diesem Sinne aufgefordert werden. Ueber das künftige Schicksal des Festungstheaters und der Arena wurde heute kein Beschluß gefaßt, aber bereits heute tauchte die mit Zustimmung begrüßte Idee auf, das Nationaltheater möge aufgefordert werden, in Zukunft abwechselnd, etwa dreimal in der Woche, im Festungstheater Vorstellungen zu halten, was bei einer Subvention von 12,000 fl. auch geschehen könnte. Sollte dies nicht durchzuführen sein, so werde das Festungstheater geschlossen und die Arena bei einer Subvention von 2000 fl. an einen Provinzialdirektor auf einen dreijährigen Cklus im Wege der Offertverhandlung vergeben. Der Sitzung wohnten bei: Direktor Ed. Paulay, Ministerialrath Joseph Cibáry, Karl Scheich, Alex. Drbágh und Notár Karl Szabó.

* **Im Sommertheater im Stadtwaldchen** gelangt morgen, Sonntag, Raimund's bestes Stück „Der Verdächtige“ in vortheilhafter Besetzung zur Aufführung. Die Hauptrollen des Stückes befinden sich in den Händen der Damen von Stuhl, Böcs, Hücker, Paukert, Stuß, Szardahelyi und der Herren Direktor Feld, Liebhardt, Fabbiani, Müller, Krájer, Kolbe, Exel, Stanzig, Weinau und Hopp.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. August. (Die beleidigten Richter.) In Angelegenheit des durch den Mitarbeiter des „Független Szék“ Emil Szemecz in ihrer Ehre gekränkten Richterlandes hat der Justizminister, wie wir erfahren, das Strafgericht des Pester Landbezirkes delegirt. Die Staatsanwaltschaft wurde heute seitens des Oberstaatsanwaltes von dem Entschlus des Ministers mit dem Auftrag verständigt, unverzüglich vorzugehen und den Antrag zur Einleitung der Strafuntersuchung einzubringen.

— („Dr.“ **Briemann.**) Der wegen Betrugs durch Urkundenfälschung zu zwei Monaten Kerker verurtheilte „Dr.“ August Briemann, richtig Briemann, hat ein Manifest geschrieben, welches von Seite des Landesgerichtes auch bereits an die höhere Instanz befördert wurde. Briemann bittet darin um Nachlaß des Strafrestes und Annullirung des Landesverweisungs-Erkenntnisses und motivirt sein Gesuch damit, daß er die Uebersetzung des Talmud im Interesse seines Innsbrucker Verlegers fortsetzen müsse, widrigenfalls dieser einen großen Schaden in der Höhe von mehreren tausend Gulden erleiden würde. Aber auch die Wissenschaft wäre — so sagt der fällige Briemann fast wörtlich — durch die Nichtvollendung seiner Uebersetzung des Talmud in erheblicher Weise geschädigt.

— (**Hoffnungsvolle Jugend.**) Vor dem Budapester Strafgericht standen heute zwei den Kinderschuhen kaum entwachsene Jünglinge, die, von dem Drange geleitet, sich zu unterhalten, die Mittel hierzu auf verbrecherischem Wege sich verschafften. Binnen einem Monate vergebende das Paar 1700 fl. Das Geld schaffte Edmund Heißmeyer-Erdélyi herbei. Er war bereits anderthalb Jahre hindurch im Bureau des Stations-Chefs des Kastenbahnhofes der ungarischen Staatsbahnen als Diurnist beschäftigt und gewann durch Fleiß und gute Manieren so sehr das Vertrauen seiner Vorgesetzten, daß er in der letzteren Zeit mit der Auszahlung der Tagelöhner betraut wurde. Heißmeyer, der selbst die Tagelöhnerlisten führte, erhielt vom Stationschef die Anweisung auf die ausgewiesene Summe, die er bei der Kasse behob und die Wechselhöhe der Arbeiter auszahle. Er stellte aber Namen nicht existirender Personen in die Liste und wies für diese Namen verschiedene Summen aus. Bei der großen Anzahl der Arbeiter war eine Kontrolle dieses Gebahrens auf eine gewisse Zeit hindurch beinahe ausgeschlossen und so

eignete sich Heißmeyer z. B. im Monat Dezember 1884 1763 fl. in obiger fraudulöser Weise an. Er sah jedoch ein, daß er diesen Betrag nicht fortsetzen könne und ging in Gesellschaft seines Cousins, des Kellners Johann Bányó, durch, dem er unterwegs von seiner sträflichen Manuvration Mittheilung machte. Das Paar fuhr nach Großwardein, später nach Szegedin, wo es in zehn Tagen 500 fl. verlor. Bányó ließ sich in Szegedin in einem Kaffeehause als Oberkellner engagiren, die Kautions von 100 fl. streckte Heißmeyer vor. Bald nachher wurde das Paar verhaftet. Das Strafgericht verurtheilte Heißmeyer wegen Betrugs zu einem Jahre Kerker, Bányó wegen Begünstigung dieses Verbrechens zu sechs Monaten Gefängniß.

Offener Sprechsaal.*)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaufschwulst, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Depot durch Dr. W. A. Hoffmann, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Preis in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Original, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Rosa Krauß,

Arad,

Ignaz Klein,

Szakul,

9760

Verlobte.



Haupt-Depot bei **Joseph Hoffmann, Budapest,** Akademiegasse 789.

Inhalt der „Oester.-ungar. Eisenzeitung“ vom 30. Juli d. J. (Chef-Redakteur: **Adolf Kappas**, Wien, VIII., Josephstädterstraße 26a.) Gußeisen als Baumaterial. Oesterreichs Maschinen-Industrie in den Jahren 1870 und 1880. Zur Rauchverbrennung. Fahrstuhl mit Sicherheitsvorrichtungen. Zur Markt- und Geschäftslage. Vom internationalen Eisenmarkt. Ueber Benützung anderer Dämpfe als des Wasserdampfes zum Maschinenbetrieb. Zur Verhütung des Rauchens der Schornsteine. Schmiermethode nach Stauffer. Zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit von Dampfmaschinen. Neues Surrogat für Kaustikpulver. Ueber Dichtungen. Pneumatische Thürschließer. Internationale Ausstellung für neue Erfindungen. Zur Prüfung der Haltbarkeit von Eisen und Stahl. Oesterreichs Mineralfohlenproduktion 1884. Salzkraft von Mägeln und Schrauben. Schiffe aus Eisen und Stahl. Versorgung großer Städte mit gespanntem Wasserdampf. Ueber die Verunreinigungen der Schmieröle. Der Asbest und seine Verwendung in der Industrie. Praktische Schleifmittel. Ueber Böthen. Wellblechschäfer. Ueber die Verwitterung von Mineralfohlen. Griechenland. Gefährlichkeit der Schlackenwolle als Umhüllungsmittel für Dampfrohre. Handelsregister. Patentregister. — **Abonnement 6 fl. per Jahr.** 9675

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. August mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illust. Führer in den Hauptstädten und an den Eisenbahnen. Mit mehreren Städteplänen, Karten und vielen Ansichten. — Preis 50 kr., per Post 60 kr. 9191 Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt. **Neuestes:** Waldheim's illust. Führer auf den österr. Alpenbahnen mit 138 Ansichten. Preis nur 50 kr.

Gicht-, Rheuma- und Nervenleidende machen wir auf die Annonce **Kwizda's Gichtfluid** in heutiger Nummer aufmerksam.

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende **k. pat. Magenkraft-Liqueur** empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Löb, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Batkauer-Boulevard Nr. 66** und im Ausstellungs-Pavillon Nr. 9.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD bei Budapest (Ofen).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten. 8248 Ord. Badearzt **Dr. J. Bruck** (Vigadó-tér, Josef-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 6 Uhr Morgens angefangen. Besitzer: **Heinrich Mattoni**, faß. Rath.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

dem Quantum so ziemlich alle Gattungen partizipieren. Für ausländische Rechnung wurden circa 1000 Meterzentner Mittel-Kammwollen von 66 bis 69 fl. und circa 300 Meterzentner mittelfeine Tuchwollen von 90 bis 105 fl. genommen.

In fabriksmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche ca. 6500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 70 kr. bis 3 fl. 45 kr. per Kilogramm verkauft. Preise stagnierend.

Kartoffeln. Anfangs der Woche hatten wir wegen Mangel an Zufuhren eine sprunghafte hausse zu verzeichnen, indem die Preise von 3 fl. 20 kr. auf 5 bis 6 fl. hinaufschossen.

Selle. Das Geschäft hat seit unserem jüngsten Bericht keinen Aufschwung erzielt. Von Schaffellen wurden 2000 fertige von 110-114 fl. per 100 Stück, 1200 Stück Busflaten zu 90 fl. per 100 Stück 2 Prozent verkauft.

Knoppers und Balonea. Für beide Artikel verlor die Woche geschäftlos.

Hohe Gänte. Der Umsatz blieb auf unbedeutende briefliche Aufträge beschränkt; Käufer erschienen nicht.

Wien, 1. August (Spiritus.) Auch heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zu Stande. Prompte Fruchtwaare bedingt 29 fl.

Wien, 1. August (Privat-Telegramm.) Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.

Weizen: Theiß 77-82 fl. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 40 kr., Banater 76-81 fl. 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 45 kr., Stuhlweißenburger 76-81 fl. 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 85 kr., slowakischer 76-81 fl. 8 fl. - fr. bis 8 fl. 30 kr., 79-81 fl. 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 50 kr., Bácskaer 75-80 fl. 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 35 kr., Wieselburger 77-80 fl. 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 75 kr., ab Südbahn 76-81 fl. 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 50 kr., Raaber 76-80 fl. 8 fl. - fr. bis 8 fl. 50 kr., Marchfelder 77-80 fl. 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 90 kr. Uance per September-Oktober 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 90 kr. Uance per Oktober-November 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 90 kr., Uance per Frühjahr 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr., Uance per Mai-Juni 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 55 kr. - Roggen: Slovatischer 71-75 fl. 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 50 kr., Pester Boden 71-73 fl. 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 45 kr., ab Südbahn 70-73 fl. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 40 kr., anderer ungarischer Boden 69-72 fl. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 40 kr., österreichischer 71-74 fl. 7 fl. - fr. bis 7 fl. 50 kr., Uance per September-Oktober 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 98 kr., Uance per Frühjahr 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr. - Gerste: hantatische 8 fl. - fr. bis 9 fl. - fr., slowakische 7 fl. - fr. bis 8 fl. 50 kr., ab Südbahn 7 fl. - fr. bis 9 fl. 25 kr., österreichische 7 fl. - fr. bis 8 fl. - fr., Futtergerste - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Mais: ungarischer (alter) 6 fl. - fr. bis 6 fl. 20 kr. (neuer) - fl. - fr. bis - fl. - fr., walachischer (alter) - fl. - fr. bis - fl. - fr., walachischer (neuer) - fl. - fr. bis - fl. - fr., Cinquantin 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 75 kr., internationaler per Mai-Juni 5 fl. 77 kr. bis 5 fl. 82 kr., per Juni-Juli - fl. - fr. bis - fl. - fr., per Juli-Aug. 5 fl. 77 kr. bis 5 fl. 82 kr. - Hafer, ungarischer, Mexantil 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 70 kr., geraut. 6 fl. 85 kr. bis 7 fl. 20 kr., Uance per Sept.-Oktober 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., per Frühjahr 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., per Mai-Juni - fl. - fr. bis - fl. - fr. - Raps: Rüben per Juli-August 11 fl. 70 kr. bis 11 fl. 80 kr., Rohl per August-Sept-

tember 11 fl. 65 kr. bis 11 fl. 75 kr. - Rüböl raffiniert, prompt, 31 fl. - fr. bis 31 fl. 50 kr., per September-Dezember 30 fl. - fr. bis 30 fl. 50 kr. - Spiritus, roh, per 10000 Literperzent, prompt 29 fl. 25 kr. bis 29 fl. 25 kr. Weizenmehl: Nr. 0 16 fl. 75 kr. bis 17 fl. 50 kr., Nr. 1 16 fl. 25 kr. bis 17 fl. 25 kr., Nr. 2 15 fl. - fr. bis 15 fl. 50 kr., Nr. 3 13 fl. 25 kr. bis 14 fl. 25 kr. - Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 75 kr. bis 14 fl. 75 kr., Nr. 2 11 fl. 25 kr. bis 12 fl. - fr. - Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 1. August. (Original-Bericht der Steindrucker Vorstehendlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notieren: Ungarische schwere alte von 35 bis 36 kr., junge, schwere von 38 bis 39 kr., mittlere von 39 bis 40 kr., leichte von 40 fr. bis 42 fr., Pauerwaare, schwere von 37 bis 38 kr., mittlere von 38 fr. bis 38 1/2 fr., leichte von 40 bis 41 fr., rumänische, Pafonyer schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Stacheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, jerbische, schwere 38 bis 39 fr., transito, mittlere 38 bis 40 fr., transito, leichte 38 fr. bis 40 fr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige - fr. bis - fr. Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fertigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.

Budapester Viehmarkt. (Bericht von Armin Leblang.) Vom 25. Juli bis inkl. 31. Juli. Der Vorrath an Rälbern betrug 1476 Stück, an Lämmern - Stück. Man bezahlte lebende Rälber von 34-44 fl., ausnahmsweise auch 46 fl. lebendes Gewicht; todte Rälber von - fl. bis - fl., ausnahmsweise auch - fl. Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Rälber von 14 fl. bis 30 fl. per Stück bezahlt. Lämmer wurden von - fl. - fr. bis - fl. - fr. per Paar bezahlt. Die Märkte verliefen ziemlich lebhaft.

Wiener Börse vom 1. August. (Privat-Telegramm.)

An der Börse schloß der Verkehr heute wieder durchwegs mit negativen Resultaten; die Preisbewegung auf den internationalen Getreidemärkten, die Haltung der Berliner Börse, endlich die übrigens unbestätigt gebliebene Meldung über einen Cholerafall in London wirkten sehr verstimmend. Devisen und Valuten höher gehalten. Es notierten: Ungarische Kreditaktien 288.25, ungarische Escomptobank 81.50, Graß-Raaber 167.50, Nordostbahn 176. Raabau-Deberberger Bahn 150.25, Pester Waggonleihe 82.50. Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 284.50, 4proz. ungar. Goldrente 92.27.

Der Nachmittags-Privatverkehr war ganz belanglos. Es notierten: Dester. Kreditaktien 282.70 nach 282.90, ungarische Goldrente 99.10.

Abends blieben: Dester. Kreditaktien 282.60, ungar. Goldrente 99.05.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 1. August. Die Stimmung der Börse blieb auch heute lustlos, die Kurse gaben weiter nach, da gerüchtweise gemeldet wurde, daß in Marzeill-Cholerafälle vorgekommen seien. Der Verkehr war sehr still. Vormittags schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 283.70 und 283.60, 4prozentige Goldrente per 15. August zu 92.02 1/2, fünfprozentige Papierrente per 15. August zu 92.32 bis 92.37 1/2 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.10 und 283.50, ungarische Kreditaktien zu 288.25 gemacht, erstere blieben 283.30 G., letztere 288.25 G., vierprozentige Goldrente zu 98.95 geschlossen, blieb 99 G., fünfprozentige Papierrente 92.40 G. Weisenthobligationen zu 98.25 bis 98.20, Walzmühle zu 630, Pannonia-Mühle zu 1080 geschlossen. Devisen und

Valuten fest, 20 Francs-Stücke 9.91 bis 9.93, Reichsmark 61.40 bis 61.50, London 125.10 bis 125.40.

Die Prämienläse haben sich etwas befestigt, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl.

Der Nachmittags-Privatverkehr war total geschäftlos.

Die Abendbörse war auf flane Berliner Schluffurfe und auf Marzeiller Choleraerichte flau, österreichische Kreditaktien zu 282.90, vierprozentige Goldrente zu 98.95, fünfprozentige Papierrente zu 92.35 begeben.

Getreidegeschäft. Weizen war heute nur schwach offerirt, die Kauflust beschränkt, die Tendenz blieb ruhig und wurden circa 6000 Mtr. angeboten, welche 5 kr. billiger abgegeben wurden. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu gedrückten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß (neu): 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 65 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 65 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 300 Mtr. 79.3 fl. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 200 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden (neu): 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 80 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. - Ordnungarischer (neu): 200 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 20 kr., 100 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. - Theiß (alt): 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 300 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. - Bácskaer (neu): 300 Mtr. 72 fl. zu 7 fl. 10 kr., per drei Monate.

Gerste (neu): 100 Mtr. 5 fl. 40 kr., 300 Mtr. 6 fl. 30 kr., Beides per Kasse.

Hafer (alt): 300 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., (neu) 200 Mtr. zu 6 fl. 15 kr., Beides per Kasse.

Termine: Bei schwachem Verkehr und schwankender Tendenz wurde heute Vormittags Folgendes gehandelt: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 8 kr. und 8 fl. 10 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 51 kr., 7 fl. 48 kr. 7 fl. 49 kr. und 7 fl. 51 kr., Mais per Mai-Juni 1886 zu 5 fl. 40 kr. und 5 fl. 42 kr., Mais per August zu 5 fl. 57 kr., 5 fl. 49 kr., und 5 fl. 53 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 54 kr., 7 fl. 57 kr. und 7 fl. 55 kr., Frühjahrsweizen mit 8 fl. 11 kr., 8 fl. 17 kr. und 8 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni 1886 mit 5 fl. 41 kr., 5 fl. 43 kr. und 5 fl. 42 kr., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 44 kr. und 6 fl. 42 kr. geschlossen.

Wasserstand vom 1. August.

Table with columns: Donau, Danubius, Elbe, etc. and values for water levels and other metrics.

Lottoziehungen vom 1. August.

Table showing lottery results for Budapest and Trieste, including winning numbers and prizes.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veiglberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Table titled 'Bester Börsenkurse' showing various market rates and prices for different goods and services.

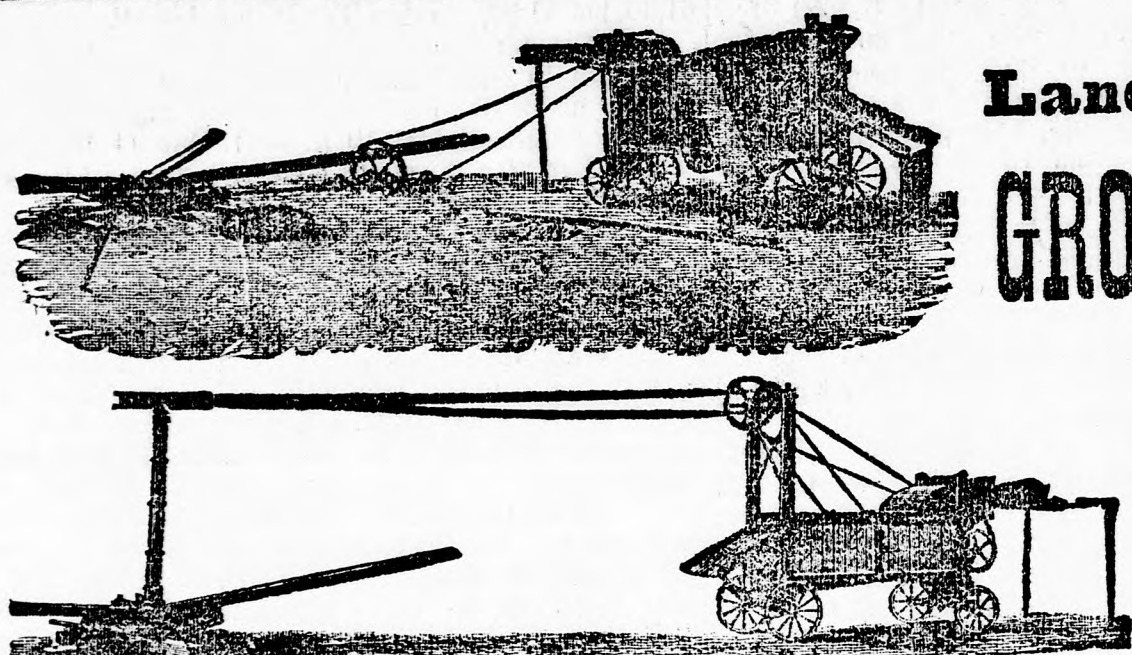
Table titled 'Wiener Börsenkurse' showing stock market data for various companies and sectors in Vienna.

Table titled 'Handbriefe' showing exchange rates and prices for various international locations and currencies.

Table titled 'Wiener Börsenkurse' showing additional stock market data for various companies and sectors in Vienna.

Table titled 'Handbriefe' showing exchange rates and prices for various international locations and currencies.

Table titled 'Handbriefe' showing exchange rates and prices for various international locations and currencies.



Erste ungarische Landwirthschafts - Maschinenfabrik von **GROSSMANN & RAUSCHENBACH,**

BUDAPEST,

Landes - Ausstellung :
Ungarische Maschinenhalle,

Fabrik :
Neuere Wäagnerstraße Nr. 7,

empfiehlt

ihre Fabrikate.

Garantirt die beste und billigste Betriebskraft der Heuzer.



**Schranz & Rödiger's
Dampf - Motor.**
Die technische Prüfungs-Kommission der
Internationalen Motoren-Ausstellung 1884
in Wien hat uns bestätigt, daß unser Motor bei
dem geringsten Wasser- und Kohlenverbrauch die
größte Leistung gegenüber allen von der Ge-
samt-Konkurrenz ausgestellten Motoren
ergeben hat, in Folge dessen unser Motor als
Sieger hervorgeht; außerdem sind unsere Moto-
ren konzeptionsfrei aufstellbar, bedürfen keines
besonderen Raumes, sind in der Anschaffung die
billigsten und besitzen die einfachste Konstruktion.
— Ausführliche Prospekte illustriert auf Wunsch
gratis. — Viele Dutzende im Betriebe.

**Maschinenfabrik
C. Schranz & G. Rödiger,**
Wien, X., Dampfgasse 15.

Während der ungarischen Landesausstellung sind von
uns 5 Motoren in der Internationalen Abtheilung im Betriebe,
wobon wir unsere geehrten Kommitenten benachrichtigen.

Kühl- und Konservir-Apparate

anerkanntester und solbester Konstruktion für
Gasthäuser, Restaurationen, Brauereien, Kaffee-
häuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik
tragbarer Eissteller des

Bernhard Bretnor,
Sauptniederlage: VI., Königsgasse Nr. 44.
Fabrik: Hajósutca 3. Ausstellungsparthie II.

Auswahl von Mouffir-Pipen, Faß-
Spunden, Gefornes - Reiserboire
und Gefornesmaschinen. Muster.
Preis - Courante auf Verlangen
franko. Verpackung gratis.

Möbel auf Raten

in reichster Auswahl, komplette Schlaf- und Speise-
zimmer-Garnituren, Divans und Ottomanen, ferner
größtes Lager von
Bildern, Spiegeln u. Pendeluhren
zu den coulantesten Bedingungen bei

Ehrentreu Mor.
3066 Budapest, Andrássystraße 41.

Karl Bräuer,
Wattafabrik, gegründet 1838,
empfiehlt sein stets großes Lager aller Gattungen
Watta, Deckenwolle,
gebleichte en gros und en détail zu den billigsten
Preisen. Für reelle Bedienung bürgt obige Firma.
Budapest, VII., Kl. Nussbaumgasse 4.

Erbsheilungshalber wird ein altadeliges Gut

im Bester Komitate, nahe der
Bahn und der Hauptstadt,
mit 2700 Katastralsch a
1600 □ Akker, vorz. Acker,
sehr gute Wiesen und Weiden,
zu jeder Kultur (Tabak, Wei-
zen etc. etc.) und ausgedehnter
Biehzucht geeignet, mit
210,000 Gulden verkauft.
Schönes Kastell mit Park,
genügende Wirtschaftsgebäude,
Alles in gutem Stand. Der
Besitz ist verpachtet, doch ist
der Pacht beim Verkauf zu
lösen. Nur direkten Erb-
käufern ertheilen Auskünst
t. ung. peni. Oberförster
Horvath u. Richard Paz,
Wien, Margarethenstraße
Nr. 12. 9709

! Hunderte Anerkennungen! Erprobe u. als die besten anerkannte k. k. priv. Uhren nur beim Erzeuger

Wilh. Köllmer
Wien,
IX., Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und
Reparaturen.

Ich bitte, meine Uhren, welche an-
erkannt als die besten, genau regu-
lirt und reparirt sind, nicht mit
den von anderer Seite angepriesenen
ordinären Waare zu verwechseln.
Preisbücher auf Verlangen
gratis.

Mit 3 Jahren reeller Garantie.
Silb. Cylinder-Uhren . . . fl. 9, 10, 13
Silb. Unter-Uhren, solb . . . fl. 14, 16, 20
Silb. Remontoirs, majstf . . . fl. 13, 20, 30
Gold. Damen-Uhren . . . fl. 20, 21, 30
Gold. Herren-Uhren . . . fl. 21, 22, 35
Gold. Damen-Remontoirs fl. 25, 32, 45
Gold. Herren-Remontoirs fl. 32, 45, 65
Silber-Ketten von fl. 250 bis fl. 12. —
Gold-Ketten von fl. 20. — bis fl. 80. —
Pendel-Uhren in größter Auswahl,
gehen 10 Tage ohne aufzus. fl. 18
mit 1/2 und Stunden Schlag fl. 18
jede 1/2 Stunde Schlagwert fl. 22
Wecker-Uhren . . . fl. 4-12
Uhrmacher 10% billiger.

Schlägt
jede 7/8
Stunde.

Euer Wohlgeboren!

Es gereicht mir zur beson-
deren Empfehlung, auf die
Thatfache hinweisen zu könn-
en, daß bis jetzt meine Uhren
als die besten anerkannt sind,
was durch die stets größere
Nachfrage, sowie durch zahl-
reiche Anerkennungen fest-
gestellt ist. Der Umstand, daß
ich nicht Händler, sondern selbst
Erzeuger bin, ermöglicht mir
jeder joiden Konkurrenz
die Spitze zu bieten, und bitte
ich daher, meine Uhren nicht
mit den von Händlern in Ver-
trieb gebrachten ordinären zu
verwechseln, welche nur ihrer
schleuderhaften Erzeugung wegen
billiger sind, dafür aber nie
garantirt diensttauglich ge-
macht werden können.

Zu meiner Werkstätte ent-
spreche ich allen Anforderungen,
sowohl in Erzeugung neuer
Uhren, als auch Uhrenrepara-
turen, und erlaube mir die
freundliche Einladung zu machen,
mir Ihre Aufträge zukommen
zu lassen. 8174

Achtungsvoll
28 fl. W. Köllmer.

Anzeige.

FUHRMANN T.,
Spenglermeister in Budapest, VII., Trommelgasse 10,
beehrt sich anzugeben, daß er seine
allgemein als bestbekannte und bisher
in keiner Beziehung abertroffene f. f.
pr. feuerfichere Franz Pfeifer'sche
Petroleum-Mess-Apparate
auf nachstehende Preise reduzirte:

1 Stück á 20 Liter Inhalt.	fl. 17
1 " á 36 " " "	fl. 21
1 " á 70 " " "	fl. 30
1 " á 120 " " "	fl. 38
1 " á 225 " " "	fl. 65
(1 Barrel Petrol. mit 1 Pipe)	fl. 65
1 Stück á 225 Liter Inhalt, mit 2 Abblaspipen, 1 für gros, 1 für détail.	fl. 75

Umänderungen u. Reparaturen
werden angenommen und billigt
berechnet. 9629

Matratzen. ! Neueste Erfindung!

Ich beehre mich, dem p. t.
Publikum meine neueste Erfindung
von Federmatrassen als Beiein-
lage zu empfehlen. Dieselben sind
mit Metallfedern versehen, mit
Cerin d'Atrique gefüllt und machen
jede weitere Matrasse oder Strohs-
sack überflüssig. Diese Federmatra-
ssen sind um den Spottpreis von
nur fl. 8. — zu haben und ge-
nügt bei Bestellung die Angabe
des Breiten- und Längenmaßes.
Vochachtungsvoll
Adolf Kleinberger.
Tepezierer, 9754
Nr. Mährergasse 7-9.

Budapester
AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. 4000
Treffer

Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug
100.000 fl.

11 Lose 10 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
Budapest, Andrássy-út 43

GIZELA

Gizela
Gizela
Gizela
Gizela
Gizela
Gizela
Gizela

GIZELA - QUELLE

Reinster alkal. Sauerbrunnen
reich an kohlensauren Natrium, freier und
halbgebundener Kohlensäure.
Wohlgeschau bei Radkersburg.

Das Wasser der
"Gizella-Quelle"
gehört zu den reinsten und besten Natronbrunnen. Die
Quelle ist arm an Kalk und Nitraten und ähnlichen die
Verdaulichkeit fördern. Sie sind reich an kohlensäu-
reurem Natrium, freier und halbgebundener Kohlensäure.
Sowohl in allen Apotheken, größeren Spege-
handlungen, Hotels und Restaurationen.

Stets frisch am Lager in der Haupt-
Niederlage bei
Ignatz Böhm & Comp.
Komptoir: 5. Bez., 9. Waaggasse 9.

Unerbittliches
Eich- und
Erfrischung-
Getränk.

VIZI

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehter Jahrgang, Nr. 210.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 2. August 1885

Nemzeti színház.
Havi bérlet 2. szám.
A vén bakancsos és fia a huszár.
Eredeti vig színmű 3 szakaszban.
Irta Szigeti J.
Veres, csaplár Szigeti I.
Ilon Fái Sz.
Friczi Vizvári
Sugár Mihály Ujházi
Laczi fia Körösmezei
Hangoz Sántha
Lidi, leánya Vizvári
Huszármester Pintér
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. operaház.
14. bérletszám.
Bianchi Bianca k. a. és Perotti Gyula ur vendégjátékával:
Lammermoori Lucia.
Opera 5 felv. Zenéjét szerzetté Donizetti.
Aston Henrik Malecky
Lucia, hoga Bianchi Bianca
Sir Ravenswood Edgard
Buklaw Arthur Dálnoki
Bidebend Raimond Ney
Alisa Doppler I.
Normán Szekeres
Rococo.
Ballet 1 felv. szerzetté és botanította Campilli Fr.
Kezdeté 7 órákor

Reperitoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Ibolya“ — Dienstag, geschlossen. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 4), „Othello“ — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Lecouvreur Adrienne“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Pry Pál“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Rákóczy Ferenoz fogása.“
Reperitoire des königlichen Opernhäuser. Montag geschlossen. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 2, Vogen-Abonnement Nr. 58), „Fidelio“ (Gastspiel des Herrn Heinrich Emst) Gewöhnliche Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3, Vogen-Abonnement Nr. 59), „Rigoletto“ und „Kisrétés.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und der Herren Julius Perotti und J. Manbelt). Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4, Vogen-Abonnement Nr. 60), „Trubadour.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Reich und des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (13. Abonnement suspenda), „Alvajáró“ und „Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn Adolf Rejchler). Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Wieder-Auftreten des Fräulein
Lotty Martens
nach ihrer Krankheit.

!! Neu: Theatre Rigolo !!
dargestellt von der Familie Martens. Auftreten des Tyrolen-Letzett Jann, Alexandrine und Lotty, der deutschen Soubrette Clara de la Torre und der ungarischen Sängerin Fräulein Margit. Täglich neues, abwechslungsreiches Programm der Brothers Dare, Brothers Guline, Brothers Revette, Richard, Vestini. Neue Compiets der Wiener Gesangsformler Steidler und Rüd.

Jos. Pruggmayr's
ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Heute erstes Auftreten der
Miss Leona Persival,
Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:
Les freres Giovecci,
Gentle-Musik-Clowns.
„Auf der Wuzta.“
Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei. Hohe. Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.

Grand Café-
Chantant Imperial,
Waiqnerstraße 48.

Täglich Künstler-Vorstellung.
Heute zum ersten Male Auftreten des Komikers Herrn Thauer.

Zur Ausführung
von
Schildermaler - Arbeiten
empfehlen sich
Grün & Erber,
Gifellplatz Nr. 4. 9758
Provinz-Aufträge werden prompt effektiert.

Népszínház.
Az ördög pilulái.
Látványos bohóság, énekkel, tánc-
czal és zenével, 3 felvonásban és
15 képben.
Kezdeté fél 8 órákor.

Német színház.
Blaha Luiza assz. mint vendég.
Az ezres bankó.
Eredeti népszínmű dalokkal és
táncokkal 5 felv. Irta Margittay
Dezso.
Kezdeté fél 8 órákor

Fővárosi szinkör.
Budán, a Krisztina - városban.
Afrika-Magyarország.
Látványos színmű 4 felvonásban
12 képben, zenével, dalokkal,
táncokkal és esztajelenetekkel.
Kezdeté 7 órákor.

Sommer-Theater.
im Stadtwalden.
Gastspiel des Fräulein Sari Stübel
und des Herrn Edmund Jabbiani.
Der Verschwendter.
Original-Zauberstück in 3 Auf-
zügen von Ferdinand Raimund
Anfang halb 7 Uhr.

Villa Bellevue
Grösste und
eleganteste Gartenlokalität
Budapest's.
Café-Restaurant ersten Ranges.
Täglich großes

Militär-Konzert
bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

Rákos - Palotaer
Bart-Lokalitäten.

heute
Konzert und Tanzkränzchen
in den neu renovierten und umgestalteten Lokalitäten, wobei die
beliebte
National-Musik-Kapelle Fenka Pista
das p. t. Publikum auf das angenehmste unterhalten wird
Kommunikation: I. Pferdebahn jede 10 Minuten.
II. Dampfbohrer jede halbe Stunde.
III. Bei günstiger Witterung Se-
parat-Vergnügungszug vom österr. ung. Staatsbahnhof, Ab-
fahrt 3 Uhr 45 Min., Rückfahrt 10 Uhr 20 Min., Tour- u.
Retourkarten 2 Kl. 49 fr., 3 Kl. 35 fr., Tourfahrt 1 Kl. 45 fr.
Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
3409 Adolf Ditt's Witwe, geb. Zartl.

Redouten-Bierhalle.

Mittag-Couvert,
inklusive 1 Glas Champagner à 80 fr. — Suppe,
Rindfleisch mit Beilage, Braten mit Salat, Mehl-
speise, Käse und 1 Glas Champagner.
Abend-Couvert,
inklusive 1 Glas Champagner à 70 fr. — Affiette,
Braten mit Salat, Käse und 1 Glas Cham-
pagner. 9756

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausichant von sehr guten Fisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

Thiergarten.
Täglich Produktion der berühmten Thierbändigerin
MISS CORA
mit ihren prachtvollen dressirt. 6 Löwen.
Täglich um 4, 6 und 7 Uhr Produktion; an Sonn-
und Feiertagen von 3-7 Uhr jede Stunde; von 3 1/2 bis
8 Uhr Konzert einer Militär-Kapelle. Entrée wie gewöhnlich
30 fr. 9724 Die Direktion.

Gegen Nervosität!
Der
Schnitzer & Weiss'sche
Nervenstärkende
Franzbranntwein
wirkt in geradezu fessppirnder Weise gegen Nervosität,
Abgespanntheit und Mattigkeit, und beweist seine
erfrischende und belebende Kraft schon nach dem ersten
Gebrauche.
Die Flasche à 60 fr. zu haben im Hauptdepot:
Budapest, Waiqnerboulevard Nr. 23 und in
der Fabrik: Neugasse Nr. 3.
Wiederverkäufern Rabatt.

Eröffnungs - Anzeige.

Ich erlaube mir dem geehrten p. t. Publikum die
höfliche Anzeige zu machen, daß ich die Gasthauslokalitäten
„zum Fasan“,
2. Bezirk, Bärcngasse Nr. 6,
übernommen habe und dieselben **Sonntag, den 2. August**
l. J., eröffnen werde. Für vorzügliche Speisen, echte Gebirgs-
und Ausländer-Weine, Aktien-, Märzen- und Hof-Bier, sowie
solide Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zutpruch
bittet hochachtungsvoll
Adolf Schütz,
Geschäftsleiter.

Jeden Sonn- und Feiertag **National-Musik.**

Heute, Sonntag, findet in den Parklokalitäten im
alten Bräuhaus in Steinbruch
ein großes

Militärmusik-Konzert
verbunden mit einem
Nationalmusik-Konzert
und
Tanzkränzchen
statt. Für vorzügliche Küche, Bier und Weine, sowie prompte
Bedienung ist bestens gesorgt.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée 25 fr.
Hochachtungsvoll
Josef Pehacek Verrechnungswirth.
Pferdebahn verkehrt jede 10 Minuten.

Restaurations
zum 9739

„Blumenstöckl“.
Heute, Sonntag Früh:
Anstich von lichtigem
Culmbacher Bier.

Jersey-Tricot-Tailen

in vorzüglicher Qualität (reine Wolle) und neuer Form,
besonders schmiegsam und sitzen für jede Figur
tadellos.
Neu! Qualität „Superia“, nur schwarz, per Stück fl. 2.50.
Glatt schwarz per Stück fl. 3.—, 4.—, 5.— und aufwärts,
farbig " " " 4.—, 5.—, 6.— }
Seiden - Jersey - Tricot - Tailen
in Farben, als: schwarz, drapp, tegethoff etc.
Negligée - Mieder
empfehle in reichster Auswahl 9622
SIGMUND GUTTMANN,
zur **„Spitzenkönigin“**,
Spitzen-, Stickerei-, Vorhangs- und Modewaren-Handlung,
Budapest. IV., Waiqnergasse 25,
Nichtentprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.

AVIS.

Dem p. t. Publikum und den sehr geehrten Kunden
mache ich hiemit die höf. Anzeige, daß im Atelier des
Sándor Eibenschütz Nachf.
jede Bestellung in
Toiletten, Regenmänteln und Jacken
angenommen und so wie früher auf das geschmackvollste u. eleganz-
teste nach neuesten Pariser Modellen angefertigt wird. Achtungsvoll
Dr. Révai Lajos,
9751 Konkursmasse-Verwalter.
Atelier: Hatbanergasse, Franziskaner-Bazar 1. Stod.

Prämiert von den Weltausstellungen:
London 1863, Paris 1867, Wien
1872, Paris 1878.
Auf Raten Klaviere
für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stutzfügel.
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma
Gottfr. Cramer, Willh. Mayer in Wien, von fl. 380,
fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-
men fl. 250-350. Pianino von fl. 350-600 fl.
Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-
felder, Wien, VII., Burggasse 71.

Glücklich und dankbar sind die Kranken, die ohne kostspielige Bäder für ihre Gesundheit wieder erlangt haben.

Heilerfolge während der Sommerkur, erzielt mit Johann Hoff's Malzextrakt-Fabrikaten.

Novi bei Fiume, 5. Juli 1885. Vor Allem empfangen Sie meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für die Wirkung Ihres so vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, welches meiner Tochter so ausgezeichnete Dienste leistet und sie wirklich enorm kräftigt, guten Appetit und Schlaf bereitet...

Gran, am 9. Juli 1885. — Euer Hochwohlgeboren! Ich erlaube mir, Euer Hochwohlgeboren nochmals um Ihre ausgezeichneten Malz-Extrakte für meine leidende Gattin zu ersuchen, und zwar um denselben Preis wie das letzte Mal, nachdem das Malzextrakt-Gesundheitsbier von solcher Wirkung war, daß meine Frau sich nach 13 Flaschen zu meiner größten Freude bedeutend besser befindet...

Tolna, 17. Juni 1885. — Die mit 26. Mai zugehenden Malzpräparate haben sich bei mir vortrefflich bewährt. Jahre langer, oft qualender Husten ist in Abnahme begriffen, Appetitlosigkeit so ziemlich behoben. Ersuche Sie, mir umgehend 33 Flaschen des Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu senden...

Petrofeny, 13. Juli 1885. Ich ersuche Sie, mir per Post-Nachnahme 4 Flaschen konzentriertes Malzextrakt umgehend zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit Vergnügen mit, daß sich mein Magenleiden schon nach Gebrauch der ersten Sendung Ihres bewährten Johann Hoff'schen Malzextraktes gebessert hat.

JOHANN HOFF durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate, f. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 8.

Kaiserliche, königliche und fürstliche hohe Aussprüche über Johann Hoff's Malzpräparate.

Wilhelm I., Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextrakt.“ — Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ — Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ — Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ — Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“

Anmerkung. Alle Nachahmungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, was der Leidende und der Arzt zu berücksichtigen haben. Als Zeichen der Echtheit muß sich auf den Johann Hoff'schen Malzpräparaten die Schutzmarke, Bildniß des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff, befinden. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Preise: des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 u. 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 u. 50 kr.

JOHANN HOFF'S

Zentrale für Ungarn: Budapest, Trüblergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Zu haben auch bei Josef v. Söröl, Apotheke, Königsgasse 12.

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen. General-Agentenschaft in Budapest, Giselplatz Nr. 6, woselbst Lebensversicherungs-Anträge entgegengenommen und bereitwillig mündliche oder schriftliche Auskünfte erteilt, sowie Prospekte der Anstalt zugesandt werden. Versicherungsgeldstand mit Ende Dezember 1883: 74,580 Bervträge mit fl. 133,418,808 17 kr. Kapital. Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1883: fl. 36,000,000 — fr. Auszahlungen bis 31. Dezember 1883: fl. 12,272,558 01 fr. Für Aussteuer-Versicherungen: fl. 27,028,504 70 fr. An jene Parteien, welche auf Ableben mit Gewinnantheil versichert sind, wurden in den letzten 10 Jahren folgende Dividenden vertheilt, u. zw.: 1873—20, — 1874—22, 2875—22, 1876—19, 1877—16, 1878—20, 1879—24, 1880—21, 1881—24, 1882—21, 1883—20, 1884—25 Prozent der Jahresprämie. Bei den Aussteuer-Versicherungen mit garantirtem Minimumkapital nebst Gewinnantheil resultirten als Gewinn im Jahre 1879—21.25, 1880—20.26, 1881 30.16, 1882—41.50, 1883—26.59 Prozent des versicherten Betrages, so daß statt für je fl. 1000 versichertes Kapital in den benannten Jahren fl. 1212.50 fl. 1202.60 fl. 1301.66, fl. 1415 und fl. 1265.90 an die Bezugsberechtigten ausbezahlt wurden. 2139

Budapester

Gesellschafts-Bürger- u. Handelsschule (früher Anton Hampel)

Budapest, V. Bez., Grosse Kronegasse Nr. 13.

In dieser vor 50 Jahren durch Anton Hampel gegründeten und mit unserer seit 19 Jahren bestehenden Lehranstalt vereinigten Schule ist unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, derselben durch Heranziehung bekannter tüchtiger Lehrkräfte ihren verdienten Ruf zu wahren und unsere Schüler gründlich und sachmäßig auszubilden. Mit unserem Institute ist ein Pensionat in Verbindung, in welchem die Schüler nebst gänzlicher Verpflegung auch einer liebevollen Behandlung theilhaftig und während ihrer Studien sorgsam beaufsichtigt werden.

Auch werden unsere Schüler zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereitet. — Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr 1885/86 beginnen am 27. August. Programme gratis.

9744

Die Direktion: Josef Prasser, Direktor. Julius Gross.

Advertisement for Josef Beifeld, a bank and exchange business. It lists services like 'Geldvorschüsse' (advance payments), 'Kauf und Verkauf' (buy and sell), and 'Empfehlenswerthe' (recommended). It mentions 'Josef Beifeld, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Ecke Karlsring und Kerepeserstrasse.' and includes a note about a 'UNIO' lottery.

Kein Weizenbrand mehr!

N. Dupuy'sche Samenbeize.

Radikale und einfache Weizemethode gegen Weizenbrand, präparirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervorragenden Deponomen. — Zu beziehen in Paketen für 200 und 100 Liter Samen durch die meisten Eisen-, Farb-, Material- und Gemischtwaarenhandlungen der gesammten Städte Ungarns.

Um die Herren Deponomen vor Nachahmungen und Fälschungen zu schützen, wird ersucht, ausschließlich Pakete mit meiner Schutzmarke, Name und Adresse versehen, zu verlangen. Auskunft erteilt gratis und franco: Chemisches Laboratorium von N. Dupuy, Wien, G. Bez., Windmühlgasse 33. 9708

Als unübertroffenes Radikalmittel gegen Hausschwamm unter Garantie als einzig vorzüglich erwiesenes Imprägniermittel für alle Holzwerk gegen Fäulnis, Etou, Wurmar, Schimmelbildung empfehlen.

Ihr 10jährig geprüftes ausschließlich bewährtes, k. k. priv. und mehrfach prämiirtes Dr. H. ZEBENER'S ANTIMERULION, ferner ihre feuerfesten, öffentlich erprobten Wasserfarben-Anstriche, Dachpappe, wasserdichte Decken. Hoyer & Kuhn, Chem. Fabrik, Wien, X. Niederlage: Budapest, bei Herrn JOH. GRUBER.

Gummi und Fischblasen

werden von verschiedenen Firmen als echt französisch angepriesen und verkauft, wiewohl dieselben gewöhnlich unvollkommene Nachahmungen und meist fälschliche Fälschungen meiner Original-Pariser Präservatins sind, welche die

eigene Fabrik Sigi Ernst in Paris, 11 rue Martel, an ihre einzige Filiale, Niederlage in Wien, Kärntnerstraße 45, ausschließlich liefert. Meine echt französischen Produkte, welche zufolge ihrer bisher unerreichten Auszeichnung nach dem Auspruch der größten Autoritäten und Fachblätter (siehe Wiener medicin. Zeitung vom 26. August 1884 und neuerdings vom 24. März 1885) allen hygienischen und sanitären Anforderungen vollkommen entsprechen, sind die verlässlichsten Schutz- und Vorbeugemittel im wahren Sinne des Wortes. Jeder Auftrag, auch der geringste, wird stets nach Wunsch gewissenhaft und umgehend ausgeführt, und die strengste Discretion zugesichert. Wir offeriren: Gummi, ordinär, pr. Dg. 60 kr., Gummi Route 2 fl., Gummi, hochrein mit doppelt feinem Rande 3 fl., dto. im Stiele gerollt (die besten) pr. Dg. 4 fl., Fischblasen, ordinär, pr. Dg. 70 kr., Fischblasen, feinst Prima naturhell, pr. Dg. 3 fl., Fischblasen, rosa, hochrein, pr. Dg. 4 fl., Pariser Schwämmchen nach neuester Definition sammt Gebrauchsanweisung pr. Dg. 2, 3, 4 fl., Caputins americains pr. Dg. 3 fl., Damen-Präservatins ver Stück 2 fl., 2 fl. 50 kr. Eine sehr schön adjustirte praktische Damen-Kollektion sämmtlicher Fabrikate enthaltend 15 Stück 5 fl. Wiederverkäufener Rabatt. Bestellungen, die unter persönlicher Aufsicht von erfahrenen, verlässlichen Personen ausgeführt werden, können direkt nach Paris, jedoch der Unannehmlichkeit der Verzollung und der raschen Erledigung wegen für Oesterreich und Deutschland ausschließlich an die Wiener Niederlage Sigi Ernst, kais. k. k. Handelsgesellschaft, protokol. Firma, Wien, Kärntnerstraße Nr. 45, anerkannt das älteste, solideste Haus errichtet werden. Jedes Stück unserer Produkte ist mit der gesetzlich registrirten Schutzmarke versehen. Die Probenienzen meiner Fabrikate als echt französisch besitzenden die Zebemann zur Einsicht ausliegender, woselbst einlaufsenden Dolletten des f. f. Hauptpostamtes zu Wien. 8832

Warnung! Seit einiger Zeit erlaubt sich ein obskurer Geschäftsmann, meine Anzeigen nahezu ihrem ganzen Wortlaute nach nachzuahmen. Vor derartigen, auf Täuschung und Irrschaltung gerichteten, fälschlichen Nachahmungen werden meine f. f. Konsumenten hiermit gewarnt.

Achtung vor falschen, schädlichen Nachahmungen meiner Produkte und vor arroganten Unwahrheiten kleinerer Kaufleute.

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übersteigend, aus reinem Paragonium oder Fischbläsen, per Dsg. fl. 1, 2, 3, fl. 4, 5 und fl. 6. Boute, amer. (kurz) fl. 3 per Dsg. Ferner feinste Pariser Damenschwämme, reinlich, per Dsg. fl. 2, 3 und superfeine fl. 4. Orig. Pariser Damen-Präservatins, per Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. Pariser und Londoner Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 10 verschied. Sorten.

Herren- und Damen-

Regenmäntel, wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Stapsen, aus englischen, sammtartigen Gummi, Baumwoll- und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummi-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien

J. REIF,

IV., Margarethenstr. 7. Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren. Ausführliche Preislisten gratis. Versandt diskret.

Warnung!

vor Schwindel-annoncen eines obskuren Galanteriewaarenhändlers, von welchem das gebirte Publikum durch falsche Vorspiegelung, eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird. NB. Derartige Original Pariser Artikel tragen kein wie immer beschaffenes Fabrikzeichen. 9502

J. PRINDL

em. f. f. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Haut- und Geschlechtskrankheiten (Syphilis, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stod. Eingang im Glasgang rechts. 2 Uhr ab. 5862. Honorar mäßig, nach bescheid.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbeleckung (Quanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Bestbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätzig in der Buchhandlung von S. Zlaty, Waiynergasse 9 und bei N. Maurer in Raibachau. 8770

Die Alterthümer in der Kunsthalle.

Als Prinz Albert, der Gemahl der Königin Victoria, 1851 zuerst eine allgemeine Ausstellung der Weltindustrie plante, wollte er den Engländern durch den Augenchein nachweisen, daß ihre Industrie trotz ihrer technischen Vollkommenheit hinter der französischen durch den Mangel an geläutertem Geschmack zurückbleibt; es war eben eine der Aufgaben, welche er sich gesetzt hatte, den Kunstgeschmack der Mittelklassen in England zu bilden. Er wußte es sehr wohl, wie innig die Kunst und die Industrie mit einander verbunden seien, und vereinigte daher mit der Industrie-Ausstellung auch eine Ausstellung der modernen Kunst, wozu als Anhang auch einige Sammlungen antiker und orientalischer Kunstindustrie sich gesellen. Alle späteren Weltausstellungen folgten diesem Beispiel; auf der ersten Pariser Weltausstellung 1866 wurden die Alterthümer chronologisch geordnet und unter dem Titel einer Geschichte der Arbeit der Welt vorgeführt. Bei der zweiten Pariser Ausstellung wurde zu diesem Zwecke das gewaltige Gebäude angeführt, welches die Anhöhe des Trocadero krönt.

Auch bei unserer Landes-Ausstellung im Stadtwaldchen erhebt sich neben der Industriehalle die buntgeschmückte Kunsthalle, in welcher neben den Statuen und Gemälden unserer Künstler auch die Kunst und Industrie der Vergangenheit, selbst der ältesten Vorzeit einen Platz fand. Die Architekten und die Kommission zur Erhaltung der Baudenkmäler hatten für ihre Aufgabe und Pläne, welche das große Publikum kaum versteht und die es jedenfalls wenig interessieren, den besser beleuchteten Theil des Gebäudes in Beschlag genommen, und sich darin mit großer Raumverschwendung breit gemacht, für die Alterthümer blieb nur der unzulängliche halbdunklere hintere Korridor, so daß ein Theil der Sammlungen in die oberen Räume des Konzert-Pavillons verlegt werden mußte.

Da die Goldschmiedkunst-Ausstellung erst vor einem Jahre in glänzender Weise stattgefunden hatte, war es nicht zu erwarten, daß die Eigenthümer dieser Gegenstände sich zum zweiten Male von ihren Kunstschätzen trennen würden. Dr. Béla Czobor, der mit der Organisation dieses Theiles der Ausstellung betraut war, hatte aber den glücklichen Gedanken, die orthodoxen Klöster der Festska Gora zu besuchen und die Ikonen derselben dazu zu bewegen, daß sie die bis jetzt ganz unbekanntesten Kostbarkeiten zur Ausstellung in die Hauptstadt schickten, wodurch diese Abtheilung einen ganz besonderen Typus erhielt, denn beinahe die Hälfte der kirchlichen Geräte, Messelner und Stickerien sind der orthodoxen Kirche angehörig, in welcher sich die byzantinischen Traditionen seit einem Jahrtausend unverändert erhalten haben.

Unsere Aufmerksamkeit wird hier zunächst durch die reichen Bischofskronen in Anspruch genommen, welche vollkommen den Fürstentronen gleichen. Mehrere von diesen sind mit Email verziert, welches in der Technik mit dem sogenannten siebenbürgischen verwandt, ja in einigen Stücken mit diesem identisch ist. Dies läßt sich sehr natürlich dadurch erklären, daß die orthodoxen Walachen Siebenbürgens bis in die letzte Zeit dem serbischen Patriarchen unterstanden, wodurch die Kunstindustrie von Hermannstadt und Kronstadt mit Szepes und Karlowitz in Beziehungen kam. Eine dieser Kronen erzählt uns in kostbarer Perlen-Inscription, daß sie ein Geschenk Moskau's sei; dies erinnert uns an die Zeit, wo die streng katholischen Ansichten der Regierung sich nicht nur gegen die Protestanten, sondern auch gegen die Orthodoxen richteten und z. B. bis in unsere Zeit nicht erlaubten, daß irgend etwas mit cyrillischen Buchstaben gedruckt werde, unter dem Vorwande, daß es keinen Censor gebe, der dies lesen könne. Natürlich benutzte die russische Kirche diesen Umstand und verfaßte die orthodoxen Gemeinden von Moskau aus mit Kirchengewändern und Kirchenbüchern, in welchen das Gebet für den orthodoxen Czaren nie fehlte und eine Hauptstelle in der Liturgie erhielt.

Neben diesen goldgeschmückten Bischofskronen nehmen sich zwei Despoten-Kopfbekleidungen trotz ihrer Perlenstickerei ärmlicher aus, sind aber durch originelle Form und Arbeit höchst interessant und gehen in das XVI. Jahrhundert zurück. Die großen Messbücher und ihre Silberdeckel mit getriebenen Reliefvorstellungen biblischer Geschichten machen einen fremdartigen Eindruck und lassen den Beschauer kalt. Sie stammen aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert, aber der lebende Hauch der Renaissance hat den trockenen Schematismus der Orthodoxenkirche nie berührt und zum frischen Leben erweckt, daher auch die in Gold und Perlen glänzenden Stickerien der samtenen und seidenen orientalischen Messgewänder neben den geschmackvollen fein geschwungenen Ornamenten der occidentalischen Messkleider einen fremdartig mumienhaften Eindruck machen. Interessant ist die lange gestickte Goldinschrift auf rothem Sammt, welche die Tochter Lazars, des letzten Königs von Serbien, der im vierzehnten Jahrhundert in der Entscheidungsschlacht am Amselfelde fiel, in dem Kloster eigenhändig verfertigte, in welches sie sich zurückgezogen hatte. Dieses Prachtstück alter Goldstickerei enthält Gebete für die Seele des gefallenen Königs. Eigenthümlich sind auch die Ciborien in der Form von Kirchen und Klostergebäuden aus Silber getrieben, und überhaupt die Kirchengewänder, welche an eine längst

vergangene Zeit erinnern. Jedenfalls müssen wir den Vorstehern der dreizehn Klöster auf der Festska Gora, diesem Nachbild des Berges Athos in Ungarn, dankbar sein, daß sie ihre Kirchensätze den Augen der Welt bei dieser Ausstellung zugänglich machten.

Auch die occidentalishe Kirche ist durch alte Messgewänder, Prachtkelche und Ostensorien schön vertreten. Einige von ihnen, wie z. B. den herrlichen Goldkelch der Bressburger Franziskaner, kennen wir schon aus der Goldschmied-Ausstellung, allein ein großer Theil kommt jetzt zum ersten Male aus Tageslicht und wird hoffentlich durch Photographien der ungarischen Kunstgeschichte erhalten bleiben.

Ein Ziffer Flügelaltar, im Abschlusse des Korridors aufgestellt, führt uns in die Zeit zurück, wo wandernde Malergesellen die Holzschnitte und Kupferstiche Schöngauers, Dürers und ihrer Zeitgenossen nach Ungarn brachten und auf die einheimische Kunst in den deutschen Städten einen derartigen Einfluß nahmen, daß diese für einen Ausläufer der süddeutschen Schule genommen werden kann; selbstständig hat sie sich nicht ausgebildet, auch keinen bedeutenden Künstler im Inlande erzeugt.

Der Benediktiner-Abt von Martinsberg hat die berühmte Zeichnung des Mantels des heiligen Stephan zur Ausstellung gesandt, aber der Streit, ob dies das Urbild oder nur das Abbild des Krönungsmantels sei, ist darum noch immer nicht entschieden; die Einen führen an, daß der Stoff, auf welchen die Zeichnung aufgetragen ist, alle Kennzeichen des ersten Jahrhunderts an sich trägt, die Anderen finden, daß die Zeichnung einen viel späteren Charakter habe. — Neben diesen kirchlichen Geräthen sind die weltlichen viel spärlicher vertreten; unter diesen nimmt wohl den ersten Rang die Goldbulle ein, mit welcher König Mathias Corvinus die alten Privilegien der Stadt Ledenburg bekräftigte, als er sie vom Kaiser Friedrich zurücklöste. Merkwürdig ist auch die reiche keramische Sammlung, welche zeigt, wie ärmlich noch die Schüsseln und Krüge selbst unserer großen Herren bei ihren Gastmählern waren, als in Italien und Frankreich die schönste Majolika im Gebrauch war. Die silbernen Geräte konnte das Steingut nicht verdrängen, erst das Porzellan war dies zu thun im Stande, daher kommt es auch, daß bei uns selbst in den Familien der Mittelklassen sich häufiger Silberbecher der Vorzeit erhielten, als z. B. in Deutschland, wo diese schon früher eingeschmolzen und verworfen wurden.

Franz Pulszky.

Wissenschaft und Bibel auf der Ausstellung.

Im Unterrichtspavillon lenkt ein schön gearbeiteter, großer, massiver Kasten die Aufmerksamkeit auf sich; ausgestellt hat ihn die — ungarische Akademie der Wissenschaften, und er enthält, gebunden und ungebinden, die Editionen unserer ersten wissenschaftlich-literarischen Korporation. Die Bücher sind jedoch so versteckt, so unnahbar, daß ein Akademiker einem Kollegen gegenüber jüngst ganz treffend bemerkte: „Wir haben eigentlich einen Kasten ausgepostet.“ Da aber der Kasten unlesbar Geist enthält, so hat die Akademie vielleicht — Kastengeist ausstellen wollen? Die Verschlossenheit der akademischen Exposition wird wettgemacht durch eine ziemlich dicke Broschüre mit der Aufschrift „A magyar tud. akadémia kiadványai 1830—1885“ (Editionen der ungarischen Akademie der Wissenschaften 1830—1885), die man sich aneignen darf. Das Verzeichniß umfaßt 81 eingedruckte Seiten; das aufgezählten Werke gehen in die Tausende. Das Wörtchen „vergriffen“ aber ist in diesem Verzeichnisse sehr rar und steht nur bei den Uebersetzungen von Klassikern und anderen Werken, die in den Schulen Verwendung finden, dann bei den — Statuten der Akademie (die muß Jeder kennen, der Akademiker werden will) und bei einigen wenigen vielgelesenen Büchern (die Engländer nennen sie „standard-works“), wie Hunfalvy's Ethnographie von Ungarn, die Regeln der Orthographie u. dgl. m. Es soll hier die vielentstandene Frage, weshalb das große Publikum der Akademie so geringes Interesse entgegenbringt, nicht erörtert werden, einen Grund aber können wir nicht verschweigen, schon weil seitens der Akademie nicht einmal eine gemacht wird, sich in dieser Hinsicht zu bessern. Während das Buchereditiionsunternehmen der naturwissenschaftlichen Gesellschaft prosperirt, läßt der Erfolg desjenigen der Akademie viel zu wünschen. Jene Gesellschaft verspricht eben nur das, was sie halten kann, die Akademie aber stellt ihren Subskribenten Werke in Aussicht, die durch die Schuld ihrer eigenen Mitglieder nie fertig werden. Wir erinnern nur an die Petöfi-Biographie Gyulai's, auf welche vor mehr als vier Jahren auf Einladung der Akademie Hunderte und Hunderte Subskribenten, für die sie aber irgend einen Ladehüter erhielten. Auf solche Weise wirbt man der Akademie keine Freunde, und ihrem Editionsunternehmen noch weniger!

Gingegen kann man der obgenannten naturwissenschaftlichen Gesellschaft Lob und Anerkennung spenden. Sie hat der Wissenschaft — wenn auch theilweise der popularisirten — gegen 6000 Fremde gewonnen und die Zahl ihrer Mitglieder wächst von Jahr zu Jahr. Sie hat die Werke eines Cotta, Darwin, Huxley, Helmholtz, Tyndall, Liebig,

Dubocq, Reclus u. s. w. in guten ungarischen Uebersetzungen herausgegeben, die in je 2000 Exemplaren circuliren, sie veranstaltet öffentliche Vorträge, die ein immer größeres Publikum anlocken, und sie wird noch heuer ihre populären wissenschaftlichen Kurse eröffnen, in welchen die einzelnen naturwissenschaftlichen Disziplinen systematisch und den Anforderungen eines gebildeten Publikums entsprechend dargestellt werden sollen. Dabei gibt die Gesellschaft jährlich Tausende auf Forschungen aus und veröffentlicht Monographien, die selbst der wissenschaftlichen Literatur Englands, Deutschlands und Frankreichs zur Zierde gereichen würden. Die Gesellschaft hat ihre Editionen ausgestellt und gleichzeitig ein sehr interessantes Büchlein über ihre „Vergangenheit und Gegenwart“ veröffentlicht, welches ihre Ziele und Erfolge, ihre Organisation u. dgl. darlegt.

Weniger erfreulich ist, was wir von der ungarischen geographischen Gesellschaft, die gleichfalls als Ausstellerin figurirt, zu sagen haben. Nicht etwa als ob ihre Thätigkeit eine unerpriechliche wäre, aber sie könnte und sollte eine viel umfassendere, anregendere, lebendigere sein. Bei dem Interesse, welches in unserem Vaterlande der Geographie entgegengebracht wird — wir erinnern nur daran, daß Ungarn viele hervorragende Forschungs-Reisende hervorgebracht hat, und zwar die nicht am wenigsten muthigen und von Erfolg gekrönt — sollte diese Gesellschaft nicht 629, sondern wie die naturwissenschaftliche Gesellschaft mindestens sechs-tausend Mitglieder zählen. Ihre Thätigkeit ist bis heute eben eine rein rezipierende, registrierende möchten wir sagen, und durchaus nicht geeignet, allgemeineres Interesse zu erwecken. Sind doch ihre Mitglieder meist Männer von Beruf, Professoren u. dgl. Ein eigentlicher Laie fühlt sich selten bewogen, in diese Gesellschaft einzutreten. Ist es nicht charakteristisch, daß das große Meisterwerk Ludwig Vozny's, des Begleiters des Grafen Székényi, über China im Verlag der — naturwissenschaftlichen Gesellschaft erscheint!

Auch die ungarische historische Gesellschaft hat ausgestellt — ihre Editionen (zumeist Zeitschriften) und das Verzeichniß derselben mit genauer Inhaltsangabe der „századok“ und des „történelmi tára“. Für den Laien ist all' dies wenig verlockend, auf diesen scheint es die Gesellschaft aber auch nicht abgesehen zu haben. Für Fachmänner enthält die Exposition der Gesellschaft viel Instruktives. Mit ihren „Biographien aus der ungarischen Geschichte“ hat die Gesellschaft heuer den Anfang gemacht, die Schranken, die sie vom Laienpublikum trennt, zu durchbrechen.

In nächster Nähe der Lehrmittel-Ausstellung befindet sich ein ziemlich unbeachteter, aber der Beschäftigung in hohem Maße würdiger, kleiner Pavillon: der Pavillon der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft. Es ist das der einzige Pavillon, wo man das Ausstellungsobjekt gratis erhält. Jeder Besucher des Pavillons bekommt einen Theil des neuen Testaments in jeder beliebigen der zahlreichen Sprachen, welche in unserem Vaterlande gesprochen werden. Die Thätigkeit der genannten Gesellschaft ist in kulturhistorischer Beziehung noch nicht genügend gewürdigt. In achtzig Jahren hat die Gesellschaft einhundert Millionen Bibeln in dreihundert Sprachen vertheilt und hierfür fast zehn Millionen Pfund Sterling ausgegeben. Es gibt kein so wildes Volk in welchem Theile der Welt immer, in dessen Sprache die Bibel oder wenigstens ein Theil derselben nicht übersezt und wo die Gesellschaft dem „Buche der Bücher“, dem Buche par excellence, nicht Zugang verschafft hätte. Ein dünnes Heftchen, welches im Pavillon zu haben ist, enthält einen Vers des neuen Testaments, Johannis 3, 16 („Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“), in 215 verschiedenen Sprachen und Dialekten, in systematischer Reihenfolge von der isolirtesten Sprache, der chinesischen, bis zu den entwickeltesten, den flektirenden. Da die Bevölkerung der Erde auf circa 1500 Millionen Seelen geschätzt wird, so kommt auf je 15 Seelen eine Bibel. Daß man noch nicht auf den Gedanken gekommen ist, die heilige Schrift als Basis der internationalen Verständigung zu benutzen! Es gibt kaum ein Verhältniß, eine Situation im Leben, für die sich kein passender Bibelvers fände; mit Hindeutung auf die entsprechenden Stellen ließe sich ganz gut selbst mit Leuten verkehren, deren Sprache man nicht einmal dem Namen nach kennt — vorausgesetzt, daß sie ihre Bibel inne haben. Und vor der Bibel müßte wohl auch Pastor Schleyer seine „Volapük“ die Segel streichen lassen, sintemal diese „Weltssprache“ bisher von kaum — hundert Personen geschrieben wird, gesprochen aber vielleicht nur von Sr. Ehrwürden selbst.

i. p.

Nach dem amtlichen Ausweise wurden im Monat Juli an Ausstellungs-Eintrittskarten ausgegeben: 83,088 Stück zu 50 Kr., 40,874 Feiern- und Sonntagskarten zu 30 Kr., 37,298 Abendkarten zu 20 Kr., 38,276 Schüler- und Arbeiterkarten zu 20 Kr., 8226 Militärfarten zu 20 Kr.; außerdem wurden noch 2810 Tagesfreikarten ausgegeben. — Die belebtesten Tage waren der 12. Juli (17,735), der 4. Juli (17,210), der 19. Juli (15,061); am geringsten war der Besuch am 27. Juli (2996). Die Zahl der Besucher belief sich im Monate Juli auf 210,572, daher durchschnittlich auf den Tag 6739 Besucher entfallen.

Neupesther Idylle.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pesther Journal“.)

Mit tiefer Beschränkung sei es eingestanden: ich sommerwohne in Neupest. Zur Entschuldigung kann ich nur anführen, daß ich Hunderte von Mitschuldigen habe, und daß meine Sünde, wie unser Religionsprofessor sagte, eine „unwissentliche“ ist. So viel auf dem Gymnasium und auf der Universität, deren Bänke ich abgelesen habe, gelehrt wurde, über die verzwickten Grenzverhältnisse von Neupest und Katos-Palota ist kein Sterbenswörtchen vorgetragen worden. Wie konnte ich ahnen, daß die nahe beim Palotaer Wäldchen stehenden Häuser zu Neupest und die weit vom Wäldchen entfernten Wohnstätten zu Palota gerechnet werden? So habe ich das Schreckliche erst nach dem Einzug erfahren. Wie es uns draußen ergeht, davon will ich hier Kunde geben. „Denn wenn der Mensch in seiner Dual verkommt — Gab mir ein Gott, zu sagen, was ich leide.“ Und der Herausgeber zahlt mir noch Honorar dazu.

Morgens um vier Uhr etwa schleichen die ersten rötlichen Strahlen der Frühsonne durch die Ritzen der Spalten und wecken unzählige Fliegen, die mit Morgengier über den Schläfer herfallen. Hundert Hähne, hoch auf Misthaufen thronend, hundert Hunde, an der Kette raselnd, helfen den Fliegen dabei, auch den Todtmüden, welchem Hitze und das Jucken zahlloser, von Gelsen gefochener Hautstellen erst lange nach Mitternacht das Schließen der Augen vergönnt haben, aus dem Bette zu scheuchen. Wir öffnen die Fenster: Vom Walde herüber quillt eine duftige Brise, daß die Brust sich freudig hebt; die wegen Unzulänglichkeit der Wasservorräte verdorrten und verwilderten Gärten und die Halbsteppe, welche sich bis zum Eisenbahn-Damm dehnt, erscheinen frühlingstlich im Morgenlichte; die Blumen erwachen aus dem Traume und schlagen schüchtern die Augen auf. Millionen Edison'scher Glühlichter blitzen aus den Thautropfen, die Späken zwitschern einander unendlichen Familienklatsch zu, der weiße Nebel auf der ferneren Wiese lichtet sich und steigt empor, wie ein von der Erde zum Himmel gesandtes Gebet — die verdammten Gelsenfische! Wie das juckt und brennt und peiniget. Dante und die zahllosen Maler des jüngsten Gerichts sind weder in Neupest, noch in Katos-Palota Sommerwohner gewesen; sie hätten sonst als furchtbare aller Höllenqualen diejenige einer den Gelsenfischen ausgelegten Seele geschildert.

Wald fängt das neben dem Kaffeetrinken wichtigste Ereignis beider ineinander gewachsenen Ortschaften an: Graf Karolyi führt Mist — nicht, wie das ein Staubgeborener thut, sondern in vier-spännigen, mit seinem Namenszuge und der neunzackigen Krone gezierter Tramwaywagen. Anfangs führte er den mehr nützlichen, als wohlriechenden Stoff von Neupest nach Palota, dann von Palota nach Neupest, später wieder von Neupest nach Palota. Dieses Mistführen ziffermäßig feizustellen, wäre gewiß so wichtig, wie die Lösung der Aufgabe, welche der in Zimmermann's „Müschhausen“ geschilderte Mythenherd sich gestellt hatte. Derselbe durch das Vormittags andächtig einen dicken

Band voll Amsterdamer Stadt- und Nachmittags ein ebenso stattliches Buch voll niederländischer Staats-Obligationen und notierte während dessen die Ankunftszeit der zwischen Rotterdam und Amsterdam verkehrenden Treckschuyten (von Pferden gezogenen Kanalbooten), um später einmal die durchschnittliche Ankunftszeit der Treckschuyten feststellen zu können. Gebt mir zwei solche Bände, etwa mit ungarischer Goldrente und Papierrente gefüllt, und ich will der Wissenschaft und der Menschheit durch Ermittlung der durchschnittlichen Fassungsvermögen und Ankunftszeit der gräflich Karolyischen Mist-Tramwaywagen einen unvergänglichen Dienst leisten. Bis dahin kann ich nur das historische Faktum feststellen, daß, wenn die Düngewagen ausgeladen werden, die Passagiere warten und umsteigen müssen.

Das zweite Tagesereignis ist das Austreiben des Viehs auf die Heide. Pferde erscheinen nur Sonntags und ergehen sich dann paarweise, wie sie wochentags vorgepannt gewesen, ohne Aussicht auf dem mageren Futterplake; Ziegen werden an Pföcke gebunden, dagegen werden Kühe, Schweine und Gänse von Kindern beaufsichtigt. In den ersten Wochen herrschte strenge Rangabsonderung unter den Hirten: die Rühjungen sahen mit unsäglicher Verachtung auf die Schweinejungen nieder und nach dem Gänsemädchen blickten sie gar nicht hin. Liebe oder Langeweile — beide Gefühle sind im Grunde dasselbe, denn würden die Menschen sich nicht langweilen, sie würden sich nimmer verlieben — hat verbunden, was die Rangordnung getrennt. Erst schielten Huben und Mädels einander an, ohne sich zu nähern.

Die Liebe winkt, die Liebe lockt,

Ob auch das Herz noch zögernd stockt.

Bald fielen die ersten freundlichen Worte; wenige Tage darauf sah das Hirtenvolk dicht aneinander gedrängt im Schatten einer Hecke, und jetzt baden beide Geschlechter Morgens und Abends gemeinsam in einer Pfütze. Wie es nur die Mütter anfangen, die Kleinen von den Folgen der Bäder zu säubern? Die badenden Nymphen sind, trotz des Kostümmangels, leicht von den Hans dadrück zu unterscheiden, daß jene den in's Wasser getriebenen Kühen die Schwänze sauber waschen. Einjam, von allem anderen Vieh getrennt, weidet ein Esel, die faltige Deckerstirne träumend zu Boden gesenkt. Er hat einst bessere Tage gesehen; weiche Kinderhände haben ihn gestreichelt und ihm die Kruppe mit duftendem Futter gefüllt; nun muß er einem Gärtner für farges Steppengras frohnen, und „kein größ'rer Schmerz, als des Glück's Erinnerung im Leiden.“

Bald auch beleben sich die Wege; die Vorhut der Sommerwohner begibt sich zum Bahnhofe, kleine Beamte und die Bäuerinnen, welche Milch nach der Stadt bringen und dort mit Döb haufiren, das keineswegs aus Palota stammt, sondern erst in Budapest gekauft wird. Der Handel ist einträglich, unter drei Gulden Gewinn bringt keine Bäuerin Abends heim. Die Milchfrauen kommen, einzelne Köchinnen gehen oder fahren zum Plagel, dem Neupesther Markt, und vom Stephanium, dem stattlichen Waisenhaus, kommen Nonnen, Englische Fräulein, um Einkäufe zu besorgen. Wie doch die zumeist jugendlichen „Mütter“ so gar nicht den land-

läufigen Vorstellungen von Nonnen entsprechen. Nichts Duckmäuseriges, kein Augenverdrehen oder Niederschlagen. Stets ruht auf ihrem Gesichte ein lichter Schimmer der Heiterkeit, froh und frank schauen sie in die Welt hinein, grüßen uns Heiden mit freudlichem Nicken, winken ihnen nach der Hauptstadt fahrenden Genossen mit Taschentüchern nach und plauschen und lachen miteinander. Heil den Kindern, die solcher Obhut anvertraut sind, denn in ihre Seele muß ein Abglanz der Heiterkeit ihrer Erzieherinnen fallen! Wie ganz anders, als der Letzteren, ist der Gesichtsausdruck der zur Arbeit eilenden Fabrikmädchen!

„Indes sich wiegt in süßem Schlummer

Des Reichen Kind, das hochgeborene,

Zur Arbeit geht in ihrem Kummer

Des Armen Tochter, die verlorn'ne.

Aber ihr Los möchte doch unendlich trauriger sein, wenn ihnen die Fabriken nicht einen, sei es auch kärglichen Lohn zahlen würden, und Sonntags, mit ihren Schäggen im Walde promenierend, saugen sie Lust für eine ganze Woche ein.

Um sieben Uhr rückt eine starke Kolonne Sommerwohner, meist Kaufleute und Beamte mittleren Ranges, zur Stadt ab, um acht folgt das Gros der Armee, während um zehn Uhr der Amazonassturm auf die Metropole beginnt. Der eiserne Stier des Phalaris muß seinen Fußfassen wie mit Eis gefestert erschienen sein, wenn dieselben vorher eine Spritztour im gluth-erfüllten Eisenbahn-Waggon durchgemacht hätten. Das Alterthum übte wenigstens Gerechtigkeit: der Erbauer des Stiers wurde in letzterem geröstet; aber die Eisenbahndirektoren dürfen frei in der kühlen Stadt umherlaufen. Auch uns winkt ja letztere nach viertelstündiger Fahrt, auf welcher wir uns, als ob Jeder ein gekreuzigter Heiland und ein Thomas zugleich wäre, die Wundenmale, die zahllosen Spuren der Gelsenfische, zeigen. In der Budapesther Bahnhof-Halle ist aufgeprägt, die meisten Straßen haben wenigstens an einer Seite Schatten, hinter den dicken Mauern der Häuser ist's kühl: wir können uns von der glühend heißen Sommerfrische erholen.

Wer von der Baumwoll-Spinnerei aus westlich wohnt, fährt auf dem Tramway zum Donau-Ufer. Stellenweise eine Höllenfahrt. Der mittlere Theil von Neupest liegt tief, vielleicht tiefer, als der Fußspiegel; das Regenwasser sammelt sich dort an, so daß selbst nach wochenlanger Dürre die Pferde bis über die Knöchel im Wasser waten. Den Sümpfen und den abflußlosen Gräben entsteigt ein so furchtbarer Mobergeruch, daß selbst die abgehärteten Tramwaykutscher schaudern. Herrgott, wenn die Cholera kommen sollte! In Neupest bliebe sicher kein Bewohner übrig. Diese Gräben sind auch die größten Gelsenfesten der Erde; in der Produktion von geflügelten Tigern sind die Neupesther Autochthonen allen anderen Völkern über; die Luft in den Mangrove-Sümpfen Westafrikas ist balsamisch, verglichen mit der Neupesther, die Moskitos sind menschlich neben unseren Gelsen. Aber „nach so viel Kreuz und ausgestand'nen Leiden“ kommt die herrliche Dampfschiffahrt. Das Haschen von Lichtern und Schatten im Gebüsch der Inseln, das Glickern der Thauperlent, das

Nr. 61

Der Banddirektor.

Von A. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erstes Buch: Zwei Männer.

— Es liegt eine zu große Kluft zwischen Bertram Maudeville, dem Pianisten, und der Tochter Thaddäus Preston's.

Sie wandte sich und sah mir sanft in die Augen. Sie brauchte nicht zu sprechen. Reue, Scham und Sehnsucht erglöhten in ihrem feinen Blick.

— Antworten Sie nicht, ich verstehe Sie und bin glücklich darüber, daß nur äußere Umstände im Wege stehen und nicht Mißverständnisse von Ihrer Seite bezüglich meiner Beweggründe und der hohen Verehrung, die Sie mir einflößen. Verhältnisse können sich ändern.

Und zufrieden damit, in den fruchtbaren Boden dieser zarten Brust den Samen künftiger Hoffnung gesät zu haben, verbogte ich mich tief und zog mich zurück.

Jedoch nicht, um zu ruhen. Mit all dem Ernste, mit welchem ein Mann über die Frage von Leben und Tod entscheidet, gab ich mich diese Nacht hindurch tiefem Nachdenken hin.

Ich sah in meiner einsamen Wohnung und überlegte den Entschluß, den ich Fräulein Preston in meinen Abschiedsworten angedeutet hatte.

Die ersten Strahlen des jungen Tages begrüßten mich noch mitten im Gräbeln. Möglicherweise war Herr Preston nicht so entschieden in seinen Vorurtheilen gegen Musik, wie meine Freunde und selbst seine Tochter dies glaubten. Ich beschloß, mich ihm zu nähern und benützte die Gelegenheit, durch Vermittlung einer hochachtbaren Persönlichkeit seines Standes eines Abends in einen Klub eingeführt zu werden, dem auch Herr Preston angehörte.

Er war bereits anwesend, als ich eintrat, und im

Gespräche mit einem Geschäftsfreunde. Ich ließ mich in seiner Nähe nieder, um sein Gesicht genau zu studiren. Es war eben kein ermuthigendes, und so betrachtet, war dessen Ausdruck geeignet, jede Hoffnung zu vernichten. Er mußte ein Granitblock sich durch die anschlagenden Wogen erweichen lassen, als er durch süße Töne oder die Stimme jugendlicher Leidenschaft. Schon seine atmobiische Halsbinde erzählte ganze Geschichten von den Traditionen früherer Tage, während sein Rock, schäbiger als irgend einer, den ich mir zu tragen erlauben würde, in jeder abgenützten Naht den Stolz des Aristokraten und Millionärs darthat, der in seiner Vaterstadt und vor den Augen seiner Mitbürger es entbehren kann, die Beweise seines Wertes an sich zu tragen.

— Es wäre mehr als Wahnsinn, wollte ich in der Eigenschaft eines Bewerber's eine Annäherung wagen, sagte ich mir: Wenn er auch vielleicht auf den Musikern nicht mit Verachtung herabsehen würde, wäre dies doch ganz gewiß dem Emporkömmling gegenüber der Fall.

Fast war ich neuerdings entschlossen, meiner Liebe zu entsagen. Doch der Genius, der treue Liebe beschützt, stand mir zur Seite.

Ich wurde Herrn Preston vorgestellt und fand, daß trotz seines schroffen Aussehens Wohlwollen für die Jugend in ihm lebte, sowie warme Theilnahme für jede Art männlichen Strebens, lag es nur in einer von ihm gebilligten Richtung.

Ueberdies bemerkte ich, daß ich ihm nicht mißfiel und er mich günstig beurtheilte, bis zu dem Moment, da mein Freund zufällig meines Berufes als Musiker Erwähnung that. Nun zeigte sich eine entschiedene Veränderung in seiner Miene und er rief in der ihm eigentümlichen, freimüthig entschiedenen Weise, die keinen Widerspruch zuläßt, aus:

— Ein Klavierklimperer, eh? Ein armseliger Gebrauch seines Verstandes oder auch seiner Finger für einen Mann! Bedauere, daß wir nicht Freunde sein können.

Ohne meine Erwiderung abzuwarten, sagte er

den Herrn, der mich vorgestellt hatte, am Arme und zog ihn einige Schritte beiseite.

— Warum sagten Sie mir nicht gleich, es sei Herr Maudeville, der Pianist? hörte ich ihn in verdrießlichem Tone fragen. Wissen Sie denn nicht, daß ich dieses ganze Gezücht verabshne? Der geringste meiner Schreiber steht höher in meiner Achtung, als ein solcher Künstler, wäre es auch ein noch so berühmter.

— Dann sprach er mit gedämpfter Stimme, aber doch laut genug für mein Ohr:

— Meine Tochter hat eine mir sehr ärgerliche Vorliebe für diesen Menschen und bat mich kürzlich um die Erlaubniß, die Bekanntschaft einiger musikalischer Notabilitäten machen zu dürfen. Ich machte ihr jedoch begreiflich, daß Männlichkeit in einer Harlekinsjade kein Interesse für sie haben könne; daß ein menschliches Wesen, welches so tief gesunken sei, seine ganze Thätigkeit auf die Hervorbringung von Harmonien zu beschränken, sich in dem Entwicklungsstadium der Kindheit befinde, welches nichts gemein habe mit der gewaltigen Thakraft ihrer holländischen Ahnen.

— Ich glaubte, Ihre Tochter sei noch ein Kind, wagte sein Beileiter einzuwenden.

— Fräulein Preston zählt sechzehn Jahre, und dies ist genau das Alter, welches meine Mutter hatte, als sie vor siebenundsechzig Jahren meinem verehrten Vater ihre Hand reichte.

Damit gingen sie weiter.

Der geringste seiner Schreiber steht höher in seiner Achtung! Also würde ein solcher oder vielmehr noch ein junger, nicht ganz unbemittelter Mann, dessen Beruf ein geschäftlicher wäre, vielleicht hoffen dürfen, die Hand seiner Tochter zu erringen. Ich begann an die Möglichkeit zu glauben.

Aber erst nach einer nochmaligen Begegnung mit Herrn Preston im Vorzimmer des Klubs faßte ich einen entscheidenden Entschluß. Er stand ganz allein in einer dunklen Ecke, vergebens bemüht, mit dem Anziehen seines Oberrockes zurecht zu kommen. Ich eilte ihm zu Hilfe und wurde durch einen freundlichen Gruß dafür belohnt, so daß ich den Muth fand, zu sagen:

beinahe phosphorische Flimmern der Wellen und das prächtige Bergpanorama: nicht das viel gerühmte Liffabon, nicht das hochgepriesene Stambul bietet gleich prächtige Augenweide.

Gestärkt kehren wir in zwei Trupps Abends gegen sieben und nach acht Uhr heim. Der täglichen Stärkung bedürfen wir, denn wir sind Alle schwer beladen, wie böse Gewissen. Alle Bedürfnisse für die Wirtschaft und namentlich für die Küche müssen in der Stadt eingekauft werden, draußen gibt's nichts Brauchbares, vielleicht nur die Milch ausgenommen. Doch haben die Teleologen Recht: Alles ist vom Schöpfer auf's Weiseste eingerichtet, denn der Mangel am Nothwendigsten gibt den Frauen Anlaß, häufig nach Budapest zu fahren und sich Mittags am Quai von der Sommerfrische etwas abzukühlen. Bei der Ankunft der Züge in Palota ertönen Jubelrufe aus zahllosen Kinderkehlen, denn in Papas Taschen sind stets Näscherlein zu finden.

Bald wird es still auf der Steppe. Die Menschen sind heimgekehrt; nur Wenige sind in der Stadt geblieben, denn Oper, Volkstheater und Blaha können wir entbehren, da wir selbst ein Theater haben, auf dem zwei dicke Nusen, von einem Alter, daß sie vielleicht schon Dante und Shakespeare inspirirt haben, wöchentlich dreimal mimen. Das Vieh ist heimgetrieben, Blumen und Vögel schließen die Augen, von den Bergen im Westen dämmert es purpurroth herüber, auf den Wiesen steigen helle Nebel empor, die himmlische Gasanstalt zündet einen Stern nach dem anderen an, und die unerschrockenen Gelsen, die sich selbst vor Szapary'schem Tabak nicht fürchten, beginnen ihre Blutarbeit. Mit Bangen gedenkt der Hauptstädler der Nacht, da er sich schlaflos auf dem Pfühle wälzen wird. Aus der Ferne aber dringen, sorgenschonend, auf leisen Tonwellen Gieder herüber. Die Schnitter fingen, nachdem des Tages Last und Mühe vergangen ist. Beneidenswerthe Leute, welche sich des festen Schlafes erfreuen können! Wer auch ein Schnitter sein könnte! Doch in der heiligen Abendstille soll kein Meid mein Herz vergiften.

o, wäre, statt der Senie, mir vergönnt nur eine Schere — Coupons, statt Garben: Wie wollt ich schneiden still den ganzen Tag und Keinen meiden um sein lautes Glück!

Allerlei.

(Die Gebeine Luther's) Man schreibt aus Wittenberg: „Aus Anlaß des Umbaus der hiesigen Schloßkirche wird eine aus hohen Beamten, Geistlichen, Baumeistern und ärztlichen Fachmännern gebildete Kommission demnächst auch die in der Schloßkirche ruhenden Gebeine Luther's einer Besichtigung unterziehen. Man begt nämlich, da nachweislich seit Jahrhunderten keine derartige Besichtigung stattgefunden hat, die Vermuthung, daß die Gebeine seinerzeit auf Befehl des Herzogs von Alba ausgegraben und verbrannt worden seien. Gelegentlich seiner Anwesenheit in der Wittenberger Schloßkirche soll bekanntlich Philipp II. von Spanien, als ihn der Herzog aufforderte, die sterblichen Ueberreste Luther's den Flammen zu übergeben, die Worte gesprochen haben: „Ich führe Krieg mit den Lebenden, aber nicht mit den Todten.“ Zu einer Nachforschung, ob Alba nicht doch sein Vorhaben ausgeführt habe, ist es nie gekommen und so bleibt es denn unseren Tagen vorbehalten, zu konstatiren, ob der gefürchtete Feldherr die Worte seines Herrichers befolgt und die Gebeine Luther's an ihrem Orte belassen habe. Jedenfalls darf man

— Ich bin Ihnen als Pianist vorgestellt worden; würde Ihnen meine Bekanntschaft willkommen sein, wenn ich Ihnen sage, daß ich im Begriffe bin, meinen Künstlerberuf gegen den eines Geschäftsmannes zu vertauschen?

— Zuversichtlich, erwiderte er, mir mit unverkennbarer Befriedigung die Hand entgegenstreckend. Sie sind eine zu gewinnende Persönlichkeit, als daß Sie einzig dazu bestimmt sein sollten, zum Vergnügen albernere Weiber und schwachköpfiger Männer auf dem Flügel zu trommeln. Wir wollen Sie am Schreibtische sehen, mein Junge. Es fehlt uns an vertrauenswürdigen jungen Männern, die fähig sind, einst den Platz der Alten einzunehmen.

Dann fragte er höflich: — Beachtlichen Sie diesen Tausch bald vorzunehmen?

— Unverweilt, antwortete ich. So war denn der Kubison überschritten.

Ein Händedruck.

Einmal zu diesem Entschlusse gelangt, hörte jedes Schwanken auf. Mir darüber klar geworden, daß ein so gewiegener Geschäftsmann wie Du mir auf der neuen Bahn der beste Führer sein würde, beschloß ich, Dich heute Abends anzufuchen, um meine Pläne mit Dir zu besprechen. Mittlerweile ist es ziemlich bekannt geworden, daß ich keine Anträge für Konzerttoure mehr annehme.

Noch etwas bleibt mir zu berichten. Als ich am letzten Sonntag die fünfte Avenue entlang ging, begegnete mir Fräulein Preston. Es geschah dies mit Absicht, denn ich kannte ihre Gewohnheit, die Bibelklasse der Schule zu besuchen. Ich kam an sie heran und ließ ihr keine Zeit, Einsprache dagegen zu erheben.

— Sprechen Sie keinen Tadel aus, Fräulein, sagte ich. Ich werde künftighin Ihrem Wege fern bleiben. Heute wollte ich Ihnen nur mittheilen, daß ich gekommen bin, einen Beruf aufzugeben, der von Denjenigen, an deren Achtung mir am meisten gelegen ist, so wenig gewürdigt wird. Ich habe die Absicht, in ein

dem Resultat der geplanten Untersuchung mit Spannung entgegenzusehen.“

(Die größten Kirchen der Welt.) Ein geduldiger deutscher Statistiker hat Daten gesammelt bezüglich des Fassungsraumes der großen Kathedralen. Nach seinen Erfahrungen erscheint in erster Linie der St. Peter'sdom in Rom, der 54,000 Menschen aufnehmen kann. Nächst diesem kommt die Paulskirche in Rom für 38,000, die Kathedrale von Mailand für 37,000, der Kölner Dom für 30,000 Personen Fassungsraum. An diese reißen sich: die St. Paulskirche in London und die Petroniustirche in Bologna, jede für 25,000, die Aja Sophia in Konstantinopel für 23,000, St. Johann in Lateran für ebensoviel, die Stephanuskirche in Wien und der Dom zu Pisa zu je 12,000. Die Kirche des heiligen Dominicus in Bologna für 11,400, die Frauenkirche in München für 11,000 und die Markuskirche in Venedig für 7000 Menschen.

(Ein merkwürdiger Wahrpruch.) Dem Feuilleton einer auswärtigen Zeitung entnehmen wir einen seltsamen Wahrpruch der Geschwornen. Die Stelle lautet wörtlich: „Die Geschwornen bedürften zur Beantwortung der vorgelegten Fragen nur kurze Zeit. Dann erschienen sie wieder im Saale und unter lautloser Stille verurtheilte der Obmann Stepperat: (Fortsetzung in der Beilage).“

(Die Weife der Königin) Bei der englischen Mauth befindet sich ein großer Ofen, in welchem sämtliche Ci-garren und Tabaksorten vertheilt werden, die man den Schmugglern abnimmt. Diesen Ofen nennt man die „Weife der Königin“. Diese Weife hat seit einem Jahre um 245,000 fl Rauchzeug verschlungen.

(Die Vertheilung einer telegraphischen Verbindung) zwischen Europa und der ganzen afrikanischen Welt ist jetzt gesichert. Die „Spanische National-Telegraphen-Kompagnie“ hat das Recht erworben, ihr Kabel vom Senegal bis zu den portugiesischen Besitzungen Benguela, Mosambik und bis zur Kapkolonie zu verlängern; das Kabel soll, wie das „Mouw. geogr.“ mittheilt, alle englischen, französischen und portugiesischen Kolonien der Westküste Afrikas verbinden. Auch die Regierung des CongoStaates wird mit der Gesellschaft in Verbindung treten. Dann wird wohl auch Kamerun Anschluß an das Kabel erhalten.

(Ruderfahrt über See.) Das Wagemüth der 17 forder Studenten, von Dover nach Calais zu rudern, fand Nachahmer in drei Hornisten des Geniecorps, die am Samstag versuchten, von Namsgate nach Calais zu rudern. Nach 15stündiger Fahrt wurden sie in erschöpftem Zustande von einem französischen Lootsenboote aufgenommen und in Boulogne gelandet.

(Prinz Ja Ja) Oo Jumbo hat England kaum verlassen und schon ist der Besuch eines neuen afrikanischen Prinzen in London in Aussicht gestellt. Dieser Prinz ist ein Sohn des Königs Ja Ja von Ojubo. Sein voller Name ist Saturday Ja Ja. König Ja Ja ist bekanntlich der große Nebenbuhler Oo Jumbo's, und der Schlichter zwischen den Anhängern eines jeden der beiden Monarchen hat es viele und blutige gegeben. Prinz Ja Ja kommt nach England, um englische Netze wegen seiner Augen zu konfultiren. König Ja Ja hat mehrere Söhne, die nach den Tagen der Woche benannt sind.

Fremdenliste.

— Vom 1. August. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Prinz E. D'escaladi, Rentier, Klausenburg. — Graf J. Zichy-Ferraris, Gutsb., N.-Szöllös. — Graf Stephan Keglevich, Gutsb., Tapesch. — Graf N. Almáffy, Gutsb., Páftó. — Gräfin M. Almáffy, Gutsb., Páftó. — Graf Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Gräfin Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Baron N. Stillsried, Gutsb., Wjowitz. — J. Clement, Gutsb., Bephrim. — W. Strelendorf, Gutsb., Berlin. — B. Weil, Gutsb., Per-

lin. — M. Baumgarten, Gutsb., Bukarest. — Ritter A. Wagenbauer, Rentier, Wien. — Dr. M. Szillari, Arzt, M.-Theresopol. — J. Domány, Weinhändler, sammt Gemahlin, Arad. — M. Stanif, Theaterinspektor, Belgrad. — J. Janfocics, Rentier, sammt Tochter, Belgrad. — Dr. M. Etojanowics, Advokat, Misk. — D. Lecco, Studirender, Belgrad. — C. Cholitz, Rentier, Hamm. — B. Heumann, Ingenieur, Belgrad. — C. Shuttleworth, Fabrikant, Wien. — C. Tauffig, Kaufm., Fünfkirchen. — E. Wechsler, Kaufm., Wien. — N. Häner, Mühlenbesitzer, Neufak. — C. Potucef, Kaufm., Wien. — J. Jacob, Kaufm., Berlin. — A. Dörr, Kaufm., Wien. — Dr. A. Stefanowics, Advokat, sammt Familie, Temesvár. — G. Kretschmar, Kaufm., Wien. — J. Jovanowics, Kaufm., Misk. — G. Schumann, Kaufm., Bukarest. — W. Dragutinowics, Kaufm., Wien. — J. Bernath, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. Comte P. Lafon

du Moiffon, Rentier, Bordeaux. — Comtesse E. Lafon du Moiffon sammt Dienerschaft, Bordeaux. — Comte F. de Costenoble, Senator, Paris. — Marquis J. de Charlevoix, Rentier, Paris. — Sir R. Hammsfort, Esquire, England. — Mr. J. B. Comhill, Esquire, Cheshire. — Baron R. Sidhof, Gutsb., Graz. — G. Ritter v. Uhlfeld, Geheimrath, Berlin. — Mr. und Mad. E. Dallmagne, Rentier, Paris. — Mr. und Mad. S. Genis, Rentier, Paris. — D. P. Templemann van der Walten, Utrecht. — Mr. Tilman Sultven, Rentier, England. — C. Angelescu, Rentier, sammt Familie, Bukarest. — B. Jorfeld, Rentier, Finnland. — H. Zipperling, Direktor, Wien. — B. Demmed, Direktor, Florisdorf. — Mr. Békffy, Direktor, Ungarn. — A. Kreuzer, Sekretär, Wien. — J. Schleinberger, Direktor, Kiskinda. — H. Tornay, Großhändler, Paris. — Dr. E. Schuller, Arzt, Zombor. — H. Rothboller, Ingenieur, Wien. — H. Schod, Ingenieur, sammt Familie, Sullina. — H. Bruck, Fabrikant, sammt Familie, Brünn. — H. P. Fassbender, Ingenieur, Wien. — C. Piff, Professor, Wien. — A. Wolfshöimer, Großhändler, Augsburg. — M. Dick, Großhändler, Augsburg. — A. Sturzenberg, Großhändler, Bremen. — A. Schwarz, Privatier, M.-Yudas. — J. Abeles, Kaufm., Rudigsdorf. — J. Ullmann, Kaufm., London.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baronin R.

Jöflla, Gutsb., Klausenburg. — Gräfin D. Vass, Gutsb., Klausenburg. — H. Firscher, Gutsb., N.-Dombori. — J. Hermann, Dekonom, Arad. — Dr. A. Vazay, k. Regimentsarzt, Vericza. — J. Albesco, Kaufm., Crajova. — Frau B. Kuffo, Privatier, Belgrad. — G. Rindl, Kaufm., Neuzug. — J. Almály, Kaufm., Belgrad. — W. Leblod, Fabrikant, Bilow. — H. Acton, Vizekonsul, Sophia. — J. Lebel, Oberlieutenant, Wien. — C. Kuchnitsa, Industrieller, Brünn. — B. Andrecscu, Kaufm., Crajova. — J. Knapier, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. E. Nevers, Ingenieur,

Straßburg. — N. Macon sammt Gemahlin, Bern. — J. Mailáth, Gutsb., Herbenst. — N. Gianni, Gutsb., Bukarest. — L. Kora sammt Familie, Bajel. — B. Hoffmann sammt Gemahlin, Arad. — B. Sellen sammt Gemahlin, Pests. — J. Angyalffy, Ingenieur, Batafak. — B. Drutay sammt Familie, Arad. — G. Horváth sammt Gemahlin, N.-Kiskinda. — J. Navics, Farmer, Slavonien. — K. Nima-ocz, Ingenieur, N.-Gyöngyösd. — G. Koricsánffy, Geistlicher, Hermannstadt. — D. Kékffy, Vize-Stuhlrichter, T.-Füred. — J. Horn, Drechsler, Wien. — J. Felschl sammt Gemahlin, N.-Kanzja. — K. Giger, Kaufm., Graz. — L. Brodik, Geschäftsleiter, Palin. — E. Engel sammt Gemahlin, F.-Eap. — K. Csáthi, Buchhändler, Debreczin. — H. Großmann, Kaufm., Droschháza. — L. Schneck sammt Familie, Droschháza. — L. Stein sammt Gemahlin, Losoncz. — K. Pittroff, Akademiker, Schennitz. — E. Vöhl, Kaufm., Krasova. — J. Insuperger sammt Familie, Droschháza.

Holzwarth's Hotel Froher. F. Neumann, Ober-

baurath, Wien. — N. Schwarz, Disponent, Wien. — K. Brück, Kaufm., Wien. — B. Seve, Bauunternehmer, Wranja. — A. Steinberg, Kaufm., Nürnberg. — W. Knöpfler, Kaufm., Rajchau. — A. Weiß, Kaufm., N.-Bogán. — L. Dypenheimer, Kaufm., Mannheim. — J. Weill, Kaufm., Szegedin. — J. Rizer, Kaufm., Cservenka. — N. Maier, Kaufm., Szatmár. — E. Michely, Kaufm., Berlin. — E. Vock, Kaufm., Neusohl. — J. Hubert, Kaufm., Verbás. — J. Kieb, Kaufm., Wien. — J. Forges, k. k. Generalstabshauptmann, Wien. — B. Czuter sammt Gemahlin, Játó.

Hémi's Hotel National. Baron E. Flödnig-

Gutsb., Mátja. — Baronin A. Flödnig, Gutsb., Mátja. — J. Bernath sammt Gemahlin, Gutsb., Domany. — J. Szabo, Gutsb., Sz.-Jván. — J. Matolchi, Notár, D.-Pecse. — L. Koeler, Fabrikant, Berlin. — J. Csully, Stuhlrichter, Pats. — D. Spaschik sammt Gemahlin, Púta. — J. Unger, Verwalter, Solnok. — J. Wechsler, Kaufm., Miskolcz. — A. Mihályi, Gutsb., Debreczin. — E. Simon, Gutsb., Zemplin. — J. Ragh, Gutsb., Zemplin. — A. Langer, Kaufm., Wien. — E. Neumann, Prof., Wien. — E. Szalay, Gutsb., Mtsch. — A. Lóth, Gutsb., Neutra. — E. Perczel, Gutsb., Nograd. — H. Schmiedt, Kaufm., Wien. — E. Kwafel, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London. L. Ritter v. Schön-

fels, Ober-Inspektor, Temesvár. — A. v. Bibel, Ober-Ingenieur, Temesvár. — A. Esdröng sammt Gemahlin, Wachtmeister, Temesvár. — A. Mofny, k. k. Lieutenant, Böhmen. — Frau K. Eisler sammt Tochter, Platina. — H. Bardock, Student, Wag-Neustadt. — Fr. Bauer, Student, Graz. — Fr. Janfer, Ingenieur, Wien. — St. Magimowics, Beamter, Wranja. — G. Wente, Kommerzienrath, Wien. — Frau Georg Lach sammt Familie, Temesvár. — Frau N. Klein sammt Familie, Temesvár. — L. Jovics sammt Gemahlin, Temesvár. — Fr. Malh sammt Gemahlin, Finne. — Eigmund Ritter v. Chvelinger, Priv., Krafau. — L. Franke, Priv., Breslau. — J. M. Vassilievics, Kaufm., Drjova. — L. Löwinger, Kaufm., Waag-Neustadt. — Ch. Weef, Wagen-Fabrikant, Vauzen. — J. Jelovaz, Agent, Wien.

Hotel de l'Europe. A. H. Stephanescu, Gutsb.,

Jassy. — G. B. Affan Priv., Bukarest. — Cav. B. Franchetto, Impresario, Bukarest. — Th. J. Lereco sammt Familie, Pitefti. — H. G. Sorenfen, Ingenieur, Kopenhagen. — M. v. Fischer, Priv., München. — A. Kornbauer, Kaufm., Wien. — N. Senedüs, Gutsb., Kalve.

Bankhaus einzutreten, und von nun an wird es mein höchster Ehrgeiz sein, mir Reichthum und Ansehen zu erwerben. Gelingt dies mir, dann sollen Sie erfahren, was es war, das mich hierzu vermochte. Inzwischen muß ich mir Schweigen auferlegen, harren und hoffen. Ja, hoffen, mein Fräulein; denn so lange ich Ihnen nicht sage, daß die Hoffnung, die mir jetzt leuchtet erlöschen sei, wird diese in meiner Brust fortleben immerdar.

Bei diesen Worten verbogte ich mich mit jener förmlichen Höflichkeit, die unsere Lage erheischte, und hielt ihr meine Hand entgegen.

— Nur einen Händedruck, um mich zu ermutigen, flehte ich.

Fast schien es, als verstände sie mich nicht. — Sie wollen die Musik aufgeben, um . . . nun um . . .

— Ihre Willen, sagte ich. So ist es! Verbieten Sie es mir nicht, ich beschwöre Sie, denn es ist . . . zu spät!

Erbleichend blickte sie auf mich, mit Augen, die tiefer und tiefer erglühten, je mehr das volle Verständniß dessen, was meine Worte andeuteten, allmählig in ihrer Seele Eingang fand.

— Sie machen ein Chaos aus meiner kleinen Welt, sagte sie endlich leise.

— Nein, entgegnete ich, Ihre Welt bleibt unberührt. Wenn es mir jemals glücken sollte, in deren Bereich zu gelangen, sollen Sie nichts zu beklagen haben. Sie sind frei, Fräulein Preston, frei wie diese Luft voll Sonnenschein, die wir athmen; ich allein halte mich für gebunden, weil es für mich eine innere Nothwendigkeit ist.

Da sah ich denn aus diesem jungen Mädchen das angebetete Weib in hellem Glanze vor mir erstrahlen. Sie richtete sich hoch auf, blickte mir in die Augen und legte ihre Hand in die meine.

— Ich bin jung, sagte sie, und verstehe es nicht, Ihnen für Ihre Güte und Hochherzigkeit mit den richtigen Worten zu danken.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Bestellungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Zu kaufen wird gesucht:
Ein halbüberfahrbarer, leichter
gedeckter
Federwagen
für einen Einspänner. Abz.
in der Exp. 23998

Eine auf der Diner Seite
gelegene, aus 4 Zimmern,
Küche u. bestehende
Wohnung,
bei welcher sich ein Garten
befindet und ebenfalls benützt
werden kann, wird für den
1. November l. J. als stän-
dige Jahreswohnung zu miet-
hen gesucht. Offerte bittet
man unter „B. P. B.“ an
die Exp. zu senden. 24019

Konturs.
Ich suche einen unversehrlich
ten dipl. Lehrer als Erzieher
der im Ungar., Deutsch. und
Hebr. tüchtig sein muß. Ge-
halt fl. 200 nebst ganzer
Verpflegung.
Hgn. Werner, Verbö.
24018

Eine schöne blaue
Seidengarnitur,
1 Kanapé, sechs Fauteuils,
Vorhang und Draperien mit
schwarzem Plüsch gepust, ist
zu verkaufen. Ankauf er-
theilt die Hausmeisterin, Be-
lagasse 6. 23992

Hausmeister
wird gesucht. 2. Bezirk, Sza-
lag-utca 3, Wein-Villa, beim
Hauseigentümer. 24023

Erzieher,
für, unterrichtet Volksschul-
kinder, Unterprima, und Unterreal-
klassen und Französi, wirkte
4 Jahre in einem Hause,
sucht Stelle. Gest. Offerte un-
ter „Erzieher 23“ an die Exp.
23842

Hausknecht
wird aufgenommen. Alzian-
gasse 17. Dasselbe wird auch
Einfach. 24021

Zur sofortigen Uebernahme
ist auf der Kerepeserstraße eine
Geschäftslokalität
und ein Zimmer zu ver-
geben. Näh. die Exp. 23995

Zwei
Gassenwohnungen
im 1. Stock, bestehend aus
5 Gassen, 3 Hof-, 1 Vor-
zimmer, Alkov sammt Zuge-
hör, ferner 3 Gassen-, 3 Hof-,
1 Vorzimmer, 1 Alkov sammt
Zugehör sind vom 1. Novem-
ber l. J. zu vermieten. 8.
Bez., Sándorgasse 9. 23949

Ein kleines Haus,
Preis 10-12000 fl., Bester
Seite, wird zu kaufen gesucht.
Briefliche Antr. unter „B.
N.“ an die Exp. 24020

Ein Kuchenschmid,
der ungarischen und d. uischen
Sprache mächtig, der gute
Herdpraxis hat, Landwirth-
schaft und Thierzucht versteht,
wünscht seine gegenwärtige
Stelle zu verändern. Adresse
in der Exp. 24022

Gener Herr,
welchem Sonntag, am 19.
Juli, in der Majerstube am
Wagnerboulevard ein Son-
nenstirn verkauft wurde,
wird um Angabe seiner Adr.
erjucht, damit der Umtausch
der Schirme erfolgen kann.
24001

Wohnung,
bestehend aus 2 Gassenzim-
mern, Vorzimmer, Küche u.
große Feldgasse 23, sofort zu
vergeben. 24017

Jahreswohnungen
mit schönem Garten,
3 Zimmer, Terrasse, Küche u.,
zu 520 fl.; 4 Zimmer, Terrasse,
Küche u. zu 620 fl., Anfang
der Stadtwaldchen-Allee Nr. 7
an eine oder zwei solide
Familien sogleich zu vermie-
then. 24014

Schönes
Ladengeschäft,
innere Stadt, auf bestem
Posten, passend für eine Frau
oder Mädchen mit einigen
hundert Gulden, ist sofort
auch auf eigenen Namen ge-
gen fügen Gehalt zu über-
geben. Gest. Antr. unter
„Ladengeschäft“ an die Exp.
24043

Mehl- und
**Hülserfruchtenge-
schäft**
auf einer der belebtesten
Straßen, mit großem Kun-
denkreis, billigen Zins, Ta-
geslohnung 80 bis 100 fl. ist
sofort zu verkaufen. Näh aus
Gefälligkeit bei Reich, Waig-
nerboulevard 15, Café Färber.
24044

**Sehr gutes Schweig-
hoffer-Klavier**
ist preiswürdig zu haben.
Näh. 4. Bez., Grünbaum-
gasse 42, ebenerdig zweite
Thür rechts. 24052

**Zur Obst- und
Weinraus.**
Billige und feste Verbandkörbe,
sowie allerlei Korbwaaren em-
pfiehlt
Karl Sallac,
Korbfabrik in Prag, (Wöh-
men) Ferdinandstraße Nr. 19
24048

Plakagent
der Papierbranche, sowie ein
Kommiss von der Branche wer-
den in einem en gros Ge-
schäft aufgenommen. Nur vom
Fache werden berücksichtigt.
Wo? sagt die Exp. 24049

Fortepiano,
für Anfänger, wie auch zum
Leben geeignet, gut erhalten,
auch äußerlich hübsch ist um
120 fl. zu verkaufen. Sta-
tionsgasse 21, Thür 11.
24053

Klavier,
amerik. Bauart, wenig benützt,
eleganter Stuhlflügel. mit
prachtvollem Ton, ist Verhält-
nisse wegen zu verkaufen. Ta-
bagasse 50, Th. 3. 24051

Eine verlässliche,
nette Frau
wird als Wirthschafterin zu
einem alleinstehenden Herrn
gejucht, die alle häuslichen
Arbeiten, wie auch Kochen
versehen muß. Näh. die Exp.
24054

Neue
Tizaler-Möbeln,
elegante Schlaf- und Speise-
zimmer nach neuester Façon,
so auch Kücheneinrichtungen,
bei **H. Josef Reib**, Tischler,
Fabrikengasse 12, vis-à-vis
dem Parisergebäude. 24025

Konturs.
Mit Anfang Oktober l. J.
ist die Stelle eines **Schäch-
ters**, der zugleich die Qua-
lifikation zur geistlichen
Matrifelsführung hat, zu be-
setzen. Jahresinkommen
fl. 450 nebst Wohnung und
Garten. Dem Acceptierten
werden die Reisekosten ver-
gütet. Befähigungszugnisse
sind an dem Vorstand der
Israel. Kultus-Gemeine
in **Vars. Szt.-Kereszt** zu
richten. 24031

In Dfen,
Best oder Umgebung wird
zu kaufen oder pro 1. No-
vember zu mieten gesucht
ein kleines Haus, bei welchem
hauptächlich auf gute **Wein-
keller** gesehen wird, die einen
Fassungsraum von über 1500
Fassolliter haben müssen. Antr.
unter „Weinkeller 1500“ an
die Exp. 24026

Eine Schneiderin,
die selbst Zuschneiden kann,
empfiehlt sich ins Haus Näh.
die Exp. 24037

Billige Wohnung.
Im Hause Andrássystraße 81
ist eine Wohnung im 3. Stock,
bestehend aus 2 Gassenzim-
mern mit Alkov, Vorhaus,
Hof- und Dienstbotenzimmer,
Badezimmer, Küche, Keller
und Boden zu vermieten u.
sofort zu beziehen. Preis bis
1. November 115 fl. Näh.
beim Hausbesorger daselbst,
oder Andrássystraße 91.
24034

Praktikanten
mit guter Handschrift werden
für ein Institut aufgenom-
men. Offerte sub „P.“ an
die Exp. 24035

Möbel.
Die im **Graf Karaco-
nitschen Hause**, Kron-
prinzgasse Nr. 10, Par-
terre 8, zu verkaufenden
Möbel und zwar ein beson-
ders hohelegantes Schlafzim-
mer aus Eichen geschmückt mit
Säulen, 1 Kanapé, 6 Fau-
teuils, Speisezimmer, so wie
mehrere einfache Möbel für
Badezimmer, Teppiche,
Bilder werden auch einzeln
sofort um jeden annehmbaren
Preis verkauft bei **J. Gold-
stein**, Kronprinz- (Herren-
gasse. 24040

Villa sammt Garten
pr. November zu vergeben
Näh. die Exp. 24027

**Ein großes
Kellermagazin**
ist vom 1. August an im
Hotel Orient zu vergeben
24038

Parterrehaus
im 6. Bez., Döbessyngasse 43,
gelegen, für ein Geschäftshaus
vorzüglich geeignet, ist aus
freier Hand zu verkaufen.
Ankauf durch die Hauseigen-
thümerin des 169. 24045

Baufach.
Ein 30jähriger Baupolier, der
als Bauzeichner und Bau-
zeichner thätig war und in
den letzten Jahren mehrere
2- und 3stöckige Bauten
selbstständig aufgeführt hat,
mit schöner Hand- u. Roud-
schrift, wünscht Beschäftigung.
Gest. Adressen unter „Baufach“
an die Exp. erbeten. 24042

**Mehl- und
Hülserfruchtenge-
schäft** ist sofort zu über-
geben. Näh. 9. Bezirk, So-
colvárgasse 26, beim Haus-
meister. 24041

Ein großes Zimmer
und Küche im 8. Bezirk ist
sofort zu vergeben. Näh. in
der Exp. 24039

Ein Haus
im 8. Bez., Szerebelygasse
Nr. 22, mit ca. 400⁰ Grund,
Gas und Wasserleitung, für
jedes Unternehmen geeignet,
ist zu verkaufen. Näh. dort-
selbst beim Eigentümer. 21391

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur,
Putz- und Kleiderleihen-
stall. 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 21391

**Im
Dfner Gebirge**
ist eine kleine Bestigung, beste-
hend aus 2 großen Weingär-
ten, Wohnhaus mit Zimmer
und Kammer, sowie Preßhaus
mit Fassgeschirr u. und Keller
auf 2000 Eimer, ferner großer
Obstgarten mit Regeibahn,
sofort sammt heuriger Bestigung
sehr billig zu verkaufen. Na-
mentlich passend für Hoteliers
und Gastwirthe, ist aus
freier Hand zu verkaufen.
Ankauf durch die Hauseigen-
thümerin des 169. 23908

Gegründet 1819

Auf Raten

oder gegen baar **10 Prozent billiger!**

erkaufen wir, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene u. silberne Uhren, Armbänder, Ketten, Medaillons, Kreuz, Bracelets und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuz, Bracelets und Goldringe. Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugewandt. Verkauf unter Garantie.

Illustrierte Preisblätter, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen Einzahlung von 20 fr. in Briefmarken oder Waaren sofort franco zugewandt. Mithiniger Verkauf von f. t. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern.

Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billigst und schnellstens effectuirt. Nur beim Erzeuger. — Adresse:

Brüder Fuchs, Uhren- u. Goldwaaren-Fabrikanten
Wien I., Mariengasse Nr. 1. 5225
Filialen: London, Mailand, Rom u. Antwerpen.

KWIZDA's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vorzüglich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei lokalen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven-schmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen: In Budapest en gros bei **Josef v. Zdrót**, Apoth., **Friedr. Kochmeister's Nachf.**, **Ferd. Meruda**, **F. Willig**, **Gebr. Strobenz**, **Thalhammer u. Co.**, **F. Detzner**, **Josef Steden**; En détail bei **J. v. Willig**, Apoth., sowie fast in allen Apotheken.

Hauptdepot: **Arzneiapotheke des Franz Joh. Kwizda**, t. t. Hoflieferant in Kornenburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das B. T. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Karton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

Békei F.

Photograph,
befindet sich nun an:
Königsgrasse 25.

Beretreter

für die Provinz mit Rauten für Ladengeschäfte in Uhren und Goldwaaren sucht die Firma **Brüder Fuchs**, Wien, I., Mariengasse 1.

Neue
Beleuchtung

für Fabriken, Städte u. sehr billig und einfach, schöner wie Gaslicht und zur Einführung empfohlen. In mehreren Fabriken bereits eingeführt, wo dieselbe befestigt werden kann. Prospekte gratis und franco.

Fischer & Komp., Ingenieure, Behörd. autor. Privilegien-Bureau, Wien, 1. Bez., Magistralstraße 5. 9737

JOHANN RÖSER, öffentl. Institut, Budapest, Fabriksgasse Nr. 3

Frequentanten der öffentl. Bürger-Gymnasial-Schule oder Handels-Akademie erhalten in der Anstalt vollkommene Verpflegung, Beaufsichtigung, Erziehung und Ausbildung in fremden Sprachen, Musik u. c. — Frequentanten meiner Kommerzial-Fachbildungs-Anstalt speziell in den Handels-Fachwissenschaften eine gründliche Ausbildung. Nähere Anskunft ertheilt **Direktor Johann Röser**, Budapest, Fabriksgasse 3.

Terno! 7200 fl. Terno!

Seiner Wohlgeb. Herrn **A. Zóth**, Budapest, Kenyérmezőgasse 6, 1. Stock, 10. Sie haben abermals eine große Wohlthat geübt, indem Sie so freundlich waren, auf meine Bitte mir 3 Nummern zu senden, welche in der in Budapest abgehaltenen Ziehung gezogen worden. Sie haben mich, den armen Tischler, sehr glücklich gemacht, den ich habe auf denn Einsatz von 1.50 fr. 7200 fl. gewonnen. Möge der Himmel Ihnen dies vielfach vergelten.

Zu Schweif gebedet, fürchte ich meinen Hobel, ich gönnte mir keine Ruhe und keine Naht und konnte es dennoch nicht zuwege bringen, daß ich meinen häuslichen Bedarf zur Genüge decke, um Entbehrungen nicht zu leiden. Jetzt, Gott sei dank, bin ich ein reicher Mann und zu einem solchen haben Sie mich gemacht. Alles was ich habe, kann ich einzig nur Ihrer unübertrefflichen Rechenkunst verdanken. Gott beschütze Euer Wohlgeborenen, damit Sie recht Viele noch durch Ihre edle Wissenschaft beglücken mögen.

Sehr geehrtes Publikum!

Ich unterfertiger **Koloman Harsányi**, Tischlermeister zu Droschaja, erjuche ein B. T. geehrtes lottospielendes Publikum, welches sich von der Wichtigkeit dieser Zeilen überzeugen möge, es möge sich Jeder behufs Behebung jedes Zweifels an meine Adresse wenden, ich stehe gerne Jedermann (bereit, daß das allgemeine Wohl befördert werde) zur Verfügung, es kostet bloß eine 2 fr. Karte oder einen Brief und ich bin bereit, von meinem Glück, welches ich ausschließlich Herrn **A. Zóth** zu verdanken habe, Jedem Mittheilung zu machen und nicht nur ich allein bin in der Lage, über das hohe Wissen des Herrn **A. Zóth** Aufschluß zu geben, sondern ganz Droschaja. Möge man sich an welchen einzelnen Einwohner dieses Ortes wenden, er wird bezeugen, daß ein richtiger Mathematiker existirt, und der heißt **A. Zóth**, und daß kein Anderer mit dieser edlen Wissenschaft Unzählige glücklich machen kann, bloß Herr **A. Zóth**. Daher, Jung und Alt! veräunnet es nicht, sich an diesen edlen Mann zu wenden, damit Ihr auf Erden glücklich werden möget.

Er Wohlgeborenen ewig verbunden

Koloman Harsányi,
Tischlermeister in Droschaja.

Wer sich an Herrn **A. Zóth**, Budapest, Kenyérmezőgasse 6, 1. Stock 10, wendet, wolle dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5. fr. Briefmarken beilegen.

Otto Passolt
Wien, 8. Bez., Florianigasse 4.
Fabrik von
Bicycles neuesten Systems,
billigste Preise, vorzügliches Fabrikat
sindere **Belocouvéde** aller Art.
Neueste Preisveränderung pro Mai
1885 haben erschienen. 8005



Wien, Hotel Höller,
Bellariastraße, Burggasse 2, 8784
zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Angenehme centrale Lage. Mäßige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 fr. bis 3 fl. 50 fr. pro Tag. Große und elegante Restauration mit Garten, Veranda. Pferdebadenerkehr direkt vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt u. Vorstädte.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Balassa Károly,
keresked. szaktanár
(Ujvilág-utca 33)
intézkedés tartandó
ajánlalomhoz
naponként
beiratkozhatni.
23929

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
bester Pflege zur Entbindung
bei einer allein stehenden Ge-
bäuerin. W. W. Dr. Anna
Brenner, Andrássy-ut 48, I. St. 8,
Dft ogon.

Bei einer praktischen
Hebamme
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Therese Barisch, Kerepesi-
straße (neben dem Volkstheater),
Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Wiso für
Herzhaften.
Ein eleganter Salonfamin
aus schwarzem Marmor, für
Herrschaftswohnungen geeignet,
ist zu verkaufen. Näh.
Wienergasse 3, I. St. Th 1.
24032

Provisionsagenten,
bei Pester Spezerei- und
Käsehandlern gut angeführte,
werden für eine große Käse-
fabrik gesucht. Offerte unter
Chiffre „Käsefabrik“ an
die Exp. 23996

Verpachte
mein Haus in Wien, bestehend
aus 12 Zimmern, 3 Küchen,
Keller etc., großer Hof, 1300
□ Klafter Park, auf 5-10
Jahre. Verkauf oder Tausch
nicht ausgeschlossen.Adr. in
der Exp. 23979

Ein
photographisches
Kleiner
I. Rang, auf dem beleb-
testen Plage Budapests, mit
gutem Kundenkreis ist wegen
Abreise sofort zu verkaufen.
Offerte unter „Photograph
100“ an die Exp. 24700

Photographie.
Beschäftigung finden zwei
Retoucheure, die in Negativ
und Positiv tüchtig sind, beim
Hof-Photograph Mandly, Bu-
dapest. Näheres Hotel Pan-
nonia, Thür 4. 23961

Konkurs.
Zu der hiesigen isr. Kultus-
Gemeinde ist die Stelle eines
gepr. Lehrers für den Jah-
resgehalt von 300 fl. ö. W.
und Wohnung vom 1. Sep-
tember an zu besetzen. Derjenige
aber, der zugleich ein guter
Vorbeiter und Schächter ist
und von orth. Rabbinern Be-
willigung besitzt, bekommt
500 fl. Jahresgehalt. Nur
dem Acceptirten werden die
Speisen vergütet. **Cseszte**
(Schattmannsdorf), Preb-
burger Kom. Der Kultus-
vorstand.
Leopold Schwarz.
23942

Alläst keres
vidékre egy a vegyészeti
gyufa-gyárak minden szak-
májában képzett egyén
mint gyárvezető. Levelek
„P. S.“ ezim alatt a kiadó-
vatalhoz küldendők.
23969

Ein kleines Haus
in 8. Bez. wird unter an-
nehmbarsten Bedingungen in
Pacht zu nehmen gesucht.
Gefl. Antr. vom Eigentümer
selbst sub „D.“ an die Exp.
23943

Feinste große
Zafel-Würstche
5 Kilo für 2 fl. 50 kr.; Pa-
radeisapfel 5 Kilo fl. 1.70;
Pfirische, Kermeser 2 fl.;
Zafeltrauben 5 Kilo fl. 2.50
verkauft franko jeder Post-
station **Franz Jant,** Görz,
Rüstenland 23940

Tüchtiger
Korrespondent
und ein Praktikant mit guter
Schulbildung werden in einem
Landesproduktengeschäft auf-
genommen. Offerte sub „A.“
an die Exp. 23959

Tüchtige Erziehern
mit Sprach- und Musikkennt-
nissen,
5 franz. Damen,
deutsch-ung. Kinder-
gärtnerinnen
empfiehlt p. t. Herrschaften die
Schulagentur Franz
Baresch, Schlangeng-
gasse 5, Budapest.
23963

Wiso!
Die im Graf Bejacevich-
schen Hause, Andrássy-
(Radial-) Straße Nr. 46,
2. St., Thür Nr. 11,
noch zu verkaufenden Möbel,
und zwar: ein besonders
hoheliegendes Schlafzim-
mer, eine eingelegte Perl-
mutter-Salon-Einrich-
tung, Speisezimmer, sowie
mehrere einfache Möbel
für Landwohnungen, Tap-
piche, Bilder, Vorhänge,
werden auch einzeln sofort
um jeden annehmbaren
Preis verkauft. 23743

Dipl. Lehrer,
tüchtiger Pädagog, sehr guter
Hebräer, auch „W“, Han-
delswissenschaften, nöthigen
Falles „שׁוֹר אֶרֶץ“ Vor-
beiter, selbst an den hohen
Feiertagen empfiehlt seine
Dienstleistungen Provinz-Ge-
meinden zum neuen Schul-
jahre. M. Singer, Sáros-
Mihály. 23880

Zu kaufen gesucht
eine gebrauchte, gut erhaltene
Brüdenwaage, 50-100
Kgr. Tragkraft. Offerte franko
Budapest unter „G. 100“ an
die Exp. d. Bl. erbeten.
23968

Pályázat.
A nagysurányi aut
orth. izr. hitközség
iskolánál f. é. szept 1-én
elfoglalandó és 300 frt
az elemi tanárgyak, 100
frt, pedig a vallásan tan-
tásáért 64 igy összesen
400 frttal javadalmazott
tanítói állomásra ezennel
pályázat nyitattik. Pályázní
ghajtok, kik a magya-
német, de különösen a hé-
ber nyelvet szöben és írás-
ban teljesen bírják, szí-
veskedjenek képpességök-
eddig múködésüket, vala-
mint esaládi állapotukat
igazoló okmányokkal fel-
szerelt pályázati kérvé-
nyüket f. é. aug. 25-ig
alulírott iskolaszékhez
ezimezve bekülden. 23945

Az izr. iskolaszék.
Váczi körút 41. jind am 1.
August beziehbare
2 Gassenwohnungen
zu vermieten. Auskunft beim
Hausmeister oder bei Notar
Feld & Komp., Zrinyi utca,
23972

Zu Neupeft,
Hauptgasse, ist ein Kaffeehaus
mit Gasthaus, Garten und
Keller sammt Inventar auf
sehr gangbarem Posten mit
Kontrakt sofort zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 23603

Ein- und Verkauf
von Herrenkleidern abgelegter
Herrenkleider.
Reparatur-, Putz- und
Kleider-Reih-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, I. St.
Hausverkauf
in Neupeft, Sommergasse,
freier Grund, sehr schöner,
schattiger Hof, in bestem Zu-
stande, ist um 6500 Gulden
abzugeben. Anzahlung 2000 fl.
Rest in Raten mit 5% Zin-
sen. Adr. in der Exp. 23896

Lotomobil.
Wegen vorgerückter Dreif-
jarsen ist ein spierdiges
Lotomobil, in gutem Zu-
stande, preiswürdig zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
23970

Zwei
Wirthsgeschäfte
in gutem Betriebe auf lebhaftem
Posten sind zu verkaufen
und sofort zu übernehmen.
Näh. in der Exp. 23882

Neue
Zihselmöbeln!
Schlaf- und Speisezimmer-
Einrichtungen nach neuester
Fagon, solid gearbeitet, sind
um den Erzeugungspreis zu
verkaufen, bei **Arbauer,**
Zihslermeister, Kestse-
méteggasse 4, rückwärts im
Hofe. 23825

Konkurs.
Ein dipl. Lehrer (Zsr.), wel-
cher der ungar., deutschen
und hebr. Sprache mächtig ist,
wird zu 4 Kindern gesucht.
Jahresgehalt 200 fl. und freie
Station. Respektirnde mögen
ihre Dokumente an **Willy**
Wassermann einleiben.
Befie, Post Nr. Maróth.

Gesucht wird
eine Erzieherin, Zsr., zu 4,
Mädchen, vom welchen zwei
die 4. und zwei die 2. Volks-
schulklasse absolvirt. Gefor-
dert wird vollkommene Kennt-
niß der deutschen und ung.
Sprache und Klavierunterricht.
Antritt des Postens am 20.
August l. J. Nähere Bedin-
gungen brieflich. Offerte in
deutscher und ung. Sprache
mit Beilage von Zeugniß-
kopien und Photographie zu
senden an **23915**

Eduard Eichenwald
in Esacza.
Günstige Gelegen-
heit für Klavier- u.
Harmoniumkäufer!
Wegen bevorstehenden Woh-
nungswechsels und Ueberstie-
lung verschiedener Parteien
stehen bei mir eine Anzahl
vozüglich guter (mitunter
fast neuer) Klaviere, wie:
Schweizerhoffer, Gramer,
Mayer, Schmid (Schüler von
Bösendorfer), Julius Simon etc.,
zu verkaufen.

Pianino
vom Soprapianosabrikanten Ger-
tenberger, Albert in Aulzig,
Wessely, Köster in Dresden etc.,
so auch mehrere vorzüglich
gute Wiener u. Prager
Harmoniums
zu sehr billigen
Preisen
in Kommission zum Verkauf.
Jedes Instrument wird sorg-
fältig geprüft und für Güte
und Dauerhaftigkeit mehrjäh-
rige schriftliche Garantie ge-
leistet. Um geneigten Zutpruch
bittet **Anton Julius Eder,**
Klavierhändler, Franziskaner-
platz 4. 23957

Darlehen
auf Depot und Pfandscheine
werden ertheilt, ebenso gute
Wechsel eskomptirt. Nichtan-
onyme Briefe unter „F. L. 38“
Budapest Hauptpost restante
23974

Zu Gödöllö,
Erdő-utca 243/16, ist zu
verpachten, zu verkaufen oder
gegen ein kleines Haus in
Ofen oder Pest zu vertauschen
711 □ Klafter Hof und Gar-
ten mit 2 Gebäuden, 2 Zim-
mern, 2 Küchen, 1 Keller,
1 Joch Feld, Weide und
Waldantheil. Näh. dorfselbst.
23975

Zu vermieten
pr. 1. August eine elegante
Wohnung, bestehend aus 2
sehr großen Gassen-, 1 Hof-
und Wohnzimmer, Closet, Ba-
dezimmer, Küche, Dienstboten-
zimmer, Hofterrasse mit Gar-
tenausicht, elektrischer Glan-
gelapparat in allen Räumen
etc. Näheres täglich zwischen
12 und 2 Uhr, **Tabellagasse**
Nr. 40, I. St. 2. 23967

Heirathsantrag.
Ein junger Mann von an-
genehmem Aussehen (Christ),
welcher in unmittelbarer Nähe
der Hauptstadt ein Geschäft
besitzt, sucht wegen Mangel an
Bekanntschaft ein häuslich ge-
bildetes, hübsches Mädchen
mit 4-5000 fl. Baarvermö-
gen baldigt zu ehelichen.
Anonyme Briefe werden nicht
berücksichtigt. Diskretion Ehren-
sache. Anträge unter „Ernst-
gemeint“ nebst Beisatz der
Photographie an die Expd.
erbeten. 23986

Kassen,
feuerfest und einbruch-
sicher bei
Th. Wiese & Komp.,
Lieferanten der k. u. k. Mi-
nisterien, Bahnen, etc.
Hauptniederlage **Budapest,**
Trommelgasse 1. 23017

Zu Maßnehmen,
Schmittzeichnen, Zuschneiden,
Kleidermachen erhalten Damen
soliden Unterricht in und
außer dem Hause. Schnitt-
verkauf jeder Art. Kleider
werden zugeschnitten und ge-
heftet, auch billigt verfertigt.
Louise Dvarka, geb.
Lehrerin, Hatvanergasse
Nr. 1, 10, Stod.

Knopflochnäherinnen
für Weißwäsche erhalten
dauernde Beschäftigung. Näh.
die Exp. 24015

Billige
Baugründe
von 100-338 □ Klafter in
der neuangelegten **Äußeren**
Stations-, Elias-, Vo-
sonzi- u. Szegedvári-
gasse des 8. Bezirkes ver-
kauft unter sehr günstigen
Zahlungsbedingungen **Advo-**
kat Dr. Mariny, Kere-
peserstraße 23611

Ein altes, gut beschuldes
Wirthsgeschäft
nächst dem Stadtwaldchen u.
der neuen Artillerie-Kaserne,
ist vom 1. November zu ver-
pachten und auch zu beziehen.
Zu erfragen **Niehrtrichstraße**
Nr. 1543 bei **Maria Boja-**
cses, Witwe, Mächmeierin, im
Hofe. 23939

Ein Villa
bei Gödöllö ist billig zu ver-
kaufen. Wo? jagt die Expd.
23965

Pályázat.
A nyitrai polgári isko-
lánál a törvényeleme, föld-
rajzra s a magyar nyelvre
középtanodai vagy polgári
iskolai tanár kerestetik.
Pályázhatnak okleveles
vagy vizsgálat alatt
levő tanárjelöltek augusztus
hó 15-éig. **Hirn Lajos**
polg. isk. igazgató.
23894

Baumaterialien-
Niederlage,
gr. Feldgasse 26. Große
Auswahl von alten und
neuen Krenzhüren
und Kassel-Fensern
werden wegen Ueberhäu-
fung des Waaren-Lagers
billigt verkauft in der
seit 25 Jahren bestehen-
den

Bantischlerei des
Adolf Kleinmann,
vormals S. Temesváry,
gr. Feldgasse 26, nächst
der (Radial-)Andrássystraße.
23832

Eine 3gängige
Flachmühle
im Anschluß einer Fein-
mahlerei, mit
Stabil-Maschine
saumt Wohn- und
Dienergebänden,
in einer fruchtbareren Gegend,
mit großem Kundenkreise,
gegenwärtig im Betriebe, ist
wegen Familienverhältnissen
billig, auch zu guten Bedin-
gungen zu verkaufen. Näh.
die Exp. 23834

Klaviere,
Stuhlfügel, neu, 350 fl., für
Anfänger 140 fl., Pianinos,
von 350 fl. aufwärts; Re-
paraturen und Stimmungen
werden bestens besorgt bei
S. Szvignitsky, Serbel-
gasse 17, Thür 8. 23829

Am 1. August zu
vermieten:
Eine Wohnung, aus Küche,
Zimmer und Kammer; eine
Wohnung aus Küche und 2
Zimmern (1. Stod.) bestehend.
Beide Wohnungen werden auch
zusammen ausgegeben. Näh.
3. Bez., **Ludwigsgasse 29.**
23990

Egy közép rendű
üzlethelyiség
berendezéssel kerestetik
megvételre. Ajanlatok „K
J. ezim alatt a kiadóhi-
vatalba kéretnek. 24009

Es wird für 4 Kinder (Kna-
ben) ein
Erzieher,
(Israelit), gesucht, der Fähig-
keit besitzt, die 4 Klassen der
Bürgerlichen in ungarischer
Sprache, und hebräische Ge-
genstände zu unterrichten. Re-
spektirnde wollen ihre Qua-
lifikations-Zeugnisse, wie auch
über ihre bisherigen Leistun-
gen bis 20. August an den
Gefertigten einleiben. Gehalt
von 180 bis 200 fl. und ganze
Verpflegung. **Salamon Ungar**
in **Liptó-Septicska, Komitat**
Liptó, Ungarn. 24006

Kerepeserstraße 12
sind aus dem k. Veräußerungs-
angelegenheiten Gold, Silber,
Juwelen etc. gut ausprobierte
Schweizer Taschen-Uhren mit
3jähriger Garantie zu haben.
Silb.-Uhr a fl. 8, 9, 10 fl.,
Silb.-Uhr, Krystallgl. a fl. 11
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. a fl. 14, 16 bis 18 fl.
Silb. Pat., Doppelm. a fl. 12
bis 14 fl. Silb.-Uhr, Dop-
pelm. a fl. 17, 20 bis 22 fl.
Silb.-Uhr, Krystallgl. a fl. 14
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-
menring von fl. 2.50 an auf
14kar. Goldbrilliantenring von
fl. 8.50 an auf. 14kar. Gold-
Ehering, mass. von fl. 4.50
an auf. 14kar. Gold-Ehering,
hohl, von 3-4 fl. 14kar.
Goldbrilliantenring a fl. 15.
6 Paar 13löthige Silber-
Dessert-Messer und Gabeln
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige,
große Silber-Messer u. Gabeln
fl. 14-16

Provinzausträge prompt.
Preiscurante gratis.
Glinger Albert,

Zum sofortigen Ein-
tritt empfehle nord-
deutsche Erziehern
mit Staatsexa-
men, Sprach- und
Musikkenntnissen,
ferner mehrere
französi. Damen
mit schönen Attesten und be-
scheidenen Ansprüchen.

Schulagentur der
Adme. Anna Ger-
son, Budapest, Nä-
dor-utca (Palatin-
gasse) 15, I. Stod.
23872

Zu suche
für folgende Herren zur Ehe-
lichung gut häuslich erzogene,
gebildete Mädchen, Christinen
aus den besseren Kreisen, unter
der größten Diskretion:
für einen Kaufmann in der
Provinz mit 20-30,000 fl.;
für einen Dr. der Pharmazie
ein Fräulein, nicht über 18
Jahren mit fl. 15,000; für
einen intell. Kunstschüler, der
viele Jahre Paris u. London
bewohnte, ein Fräulein oder
Frieder. Witwe mit 4-6000
Gulden; für einen gut situir-
ten Beamten mit Pension u.
3000 fl. jährl. Einkommen
mit 40 50,000 fl. und an-
dere mehrere. Näh. die Exp.
23801

Mieder
werden um 50 fr. auf das
schönste gepust und auch zum
Repariren angenommen.
Neue Mieder werden nach
Maß von bestem Frischbein
billigt verfertigt. Näh. innere
Stadt, **Grenadiergasse Nr. 12,**
Parterre, Thür 3, vis-à-vis
dem Komitatshaus. 24024

S ä c.
Einige 1000 Stück gebrauchte,
fehlerfreie Hektoliter-Getreide-
Säcke sind ab Budapest
à 20 fl. 100^{er} Stück zu ver-
kaufen. Adr. in der Expd.
23840

Geschäfts-Verkauf.
Wegen Ueberfüllung beab-
sichtige ich mein bereits seit
50 Jahren auf frequentem
Posten bestehendes Manufak-
tur-, Tuch- und Kurzwaaren-
lager zu günstigen Bedingun-
gen zu verkaufen, eventuell zu
übergeben. Gefl. Anfragen zu
richten an **Heinrich Kohnen,**
Bezdan. 24005

Damen
von besseren Ständen,
die ihre Entbindung geheim
halten wollen, finden in
einer intelligenten, isolirten
Familie auf dem Lande Rath
und Hilfe. Näh. per Adr.
„P. K.“ in **Brány** poste
restante, bei **Nyiregyháza.**
24004

Konkurs.
Hier ist die Stelle eines
dipl. Lehrers für den hebr.
Unterricht am 1. Oktober a.
c. zu besetzen mit einem
Jahresgehalt von 500 fl. Be-
werber müssen auch der deut-
schen und ung. Sprache in
Wort und Schrift mächtig
sein, und diejenigen, welche
talmudisches Wissen haben,
werden bevorzugt. Hierauf
Respektirnde wollen ihre
Zeugnisse sammt Ausweis
über ihren streng moralis-
chen Lebenswandel, so
auch über Familienverhält-
nisse bis 25. August an den
Gefertigten einleiben. **Also-**
Kubin (Arvar Komit-
at), im Juli 1885.
M. Hirschfeld.
23912

Eine sehr geübte
Schneiderin,
welche die neuesten und feinsten
Toiletten verfertigt, em-
pfehlte sich in und außer dem
Hause. Näh. in der Exp.
24012

Konkurs.
Zu der isr. Gemeinde zu
Bethlensdorf (Zips),
wird mit 1. September 1885
ein gepr. Lehrer mit einem
igen Gehalt von 400 fl. accep-
tirt. Derselbe muß der hebr.
ungarischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig sein. — Hierauf Re-
spektirnde wollen ihre Zeug-
nisse bis 15. August an den
unterfertigten Präses einleiben.
Berechtigter Lehrer, deren
Frauen in Handarbeit Unterricht
ertheilen können, werden be-
vorzugt. **Jakob Silber-**
stein, Präses. 23913

Zu Hause
äußere **Palatinagasse Nr. 84,**
nächst der **Margarethenbrücke,**
sind eine Maschinenwerkstätte,
zwei große, gedeckte Schuppen
und ein großes Magazin, für
Maschinen-Niederlage beson-
ders geeignet, per 1. Novem-
ber 1885 zu vermieten. Näh.
beim Hausbesorger, **Palatin-**
gasse Nr. 3. 23980

Ein Wohnst,
für Sommer und Winter ein-
gerichtet, mit 8 Joch Park,
Wein- und Gemüsegarten, in
unmittelbarer Nähe der Haupt-
stadt gelegen, wird Familien-
verhältnissen halber verkauft,
mit einem anderen Objekte
in Tausch genommen, oder
auf längere Zeit in Pacht
gegeben. Adr. in der Exp.
24000

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 1. August. Der Handelsverkehr unseres Platzes hat auch in der abgelaufenen Woche noch keine wesentlich lebhaftere Gestaltung gewonnen.

Die Witterung war den größten Theil der Woche hindurch vorherrschend trüb, die Temperatur ziemlich kühl; am Schluss der Woche heiterte sich jedoch das Wetter auf und die Wärme nahm wieder zu.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte war in der abgelaufenen Woche eine entschieden matte, und die Preise haben fast überall beträchtliche Einbußen erlitten.

Am hiesigen Platze hat im Laufe dieser Woche eine gründliche Flaute Platzgegriffen, die am stärksten in den Preisen des effektiven Weizens zum Ausdruck kam.

Der Absatz in der Woche betrug ca. 3000 Mtr. Termin-Weizen hat gleichfalls eine Preisrückgang erfahren, Herbstweizen von 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 7 kr.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß Pesther Boden 76 fl. 7.30-7.40 fl. 7.20-7.30

Qual. Weissenburger 76 fl. 7.30-7.40 fl. 6.85-6.90

Qual. Weissenburger 77 fl. 7.35-7.45 fl. 7.25-7.35

Qual. Weissenburger 78 fl. 7.45-7.55 fl. 7.05-7.10

Qual. Weissenburger 79 fl. 7.55-7.65 fl. 7.15-7.20

Qual. Weissenburger 80 fl. 7.60-7.70 fl. 7.25-7.30

Qual. Weissenburger 81 fl. 7.70-7.80 fl. 7.25-7.30

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Roggen, Gerste) and Price (fl. and kr.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per Frühjahr) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

Table with 2 columns: Commodity (e.g., u. Staatsb., Deut. Staatsb.) and Price (fl.).

jedoch zu nennenswerthen Umsätzen gekommen wäre. Lebhaft gefragt waren Raffinaden und Biles, doch konnten sich diese nur die seitherigen billigeren Preise erzielen werden.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche: u. Staatsb. 41273, Deut. Staatsb. 29665, Deut. Staatsb. 610, Deut. Staatsb. 6050, Deut. Staatsb. 14634, Deut. Staatsb. 2300.

Neuheiten geschäftlos, Preis 5 fl. 75 kr. frei Bahn. Haumen. Das Geschäft verlief ruhig; von prompter Waare wurde 1883er mit 6 fl. 25 kr. bis 7 fl. 15 kr.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Wohl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Alljährlich um diese Zeit ist im Mehlgeschäfte ein ruhiger Verkehr zu verzeichnen; diese Erscheinung tritt auch in diesem Jahre, und zwar in weit intensiverem Maße zu Tage.

Mit Erstem eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement auf das nunmehr wöchentlich erscheinende, bestunterrichtete, billigste und reichhaltigste

Informations-, Börsen-, Finanz- und Verlosungsblatt „LEITHA“.

Dasselbe, anerkannt als unparteiisches und gewissenhaftes Fachjournal, berathet bei Kauf, Umsatz und Verkauf von Fonds, Anlage- und Speculationspapieren und verzeichnet in zahlreichen Fachartikeln, „Informationen“ und Notizen alle für die Interessenten wissenswerthen Nachrichten und Erscheinungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des allgemeinen Verkehrs, des Handels und besonders der Effectenmärkte. Wichtigste Informationen und Rathschläge über finanzielle Transaktionen gewissenhaft und kostenfrei (Spezial-Rubrik). — Kurs-, Rentabilitäts-, Paritäts-Tabellen etc. — Für Oesterreich-Ungarn ganzjährig mit Postaufendung bloß 1 fl. 30 kr. Abonnements können mit jedem Tage beginnen (auch durch Postanstalten und Buchhandlungen vorgenommen werden). Interessante und inhaltsreiche Broschüre (100 Seiten), sowie Notiz- und Verlosungskalender pro 1885 nebst Probe Nummern gratis und franco.

Redaktion und Administration: Wien, Schottenring Nr. 15, vis-à-vis der Börse.

Die Budapester Handels-Akademie

eröffnet mit dem 1. September l. J. in ihrem, allen Anforderungen der Pädagogie und Hygiene entsprechend neu aufgeführten, im V. Bez., Alttömánygasse Nr. 9 gelegenen Gebäude ihren neunundzwanzigsten Jahrgang. Zudem die gefertigte Direktion dies zur Kenntniss der Eltern und Vormünder bringt, bemerkt sie zugleich, daß die einen dreijährigen Kurs umfassende Handels-Akademie den Zweck hat, junge Leute, welche sich dem Handel widmen wollen, auf den Grundlagen allgemeiner Bildung für den kaufmännischen Beruf in allen seinen Beziehungen, auch für die höheren Branchen desselben, gediegen vorzubereiten, dieselben noch vor dem Eintritt ins Geschäftsleben so vollständig als die Schule dieses nur vermag, auch in praktischer Beziehung auszubilden, und sie nicht nur intellektuell und berufsgemäß, sondern auch fittlich und national zu erziehen.

Prospekte, enthaltend detaillirte Aufklärungen über Organisation, Lehrplan und Aufnahmebedingungen der Anstalt, werden von der gefertigten Direktion auf Verlangen franco zugefendet.

Die Direktion ertheilt auch Aufklärungen über die an der Anstalt bestehenden und von den hauptstädtischen Handels-Korporationen, sowie dem leitenden Komite der Anstalt gegründeten Stützungspläne, ferner über die Modalitäten der Befreiung von der Schultaxe.

Diejenigen Schüler, welche die Maturitäts-Prüfung an der Anstalt mit Erfolg bestanden, sind berechtigt, ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige zu genügen.

Mit der Anstalt in Verbindung steht ein einjähriger kommerzieller Fachlehrcurs für solche Schüler, welche an einem Gymnasium oder an einer Realschule die Maturitäts-Prüfung mit Erfolg bestanden und sich die kommerziellen Fachwissenschaften während eines Jahres aneignen wollen.

Budapest, Alttömánygasse Nr. 9, den 20. Juli 1885. 9642

Die Direktion der Handels-Akademie.

Neunzig! TERNOS! TERNOS! Neunzig!

Schon wieder! 90! 90! 90! 90! 90! 90! Schon wieder! sind Neunzig Ternos auf die von Herrn Johann Mihálik, Mathematiker in Budapest, Kerpferstraße Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, verabsolgten Zahlen 35, 46, 3 in der am 22. Juli erfolgten Prager Ziehung erzielt worden.

Aus mit den Vorbereren der berühmtesten überseeischen Mathematiker Herren Steinsen in New-York und John Clear, London. Die berühmtesten Kapazitäten der Rechenkunst verschwanden heute an Macht und Größe im Vergleiche zu Herrn Mihálik. Noch keinem dieser Mäcen ist es gelungen, das Problem zu lösen: Zahlen im Vorhinein zu berechnen, die bestimmt im kleinen Lotto gezogen werden. Nur Herr Mihálik ist der Einzige auf dem ganzen Erdenrunde, der dieses Meisterstück vollbracht, zufolge dessen sich unzählige glücklicher Ternogewinnste erfreuen, unzählige Arme von Noth und Elend befreit werden. Verhalten mögen diese Zeilen nach allen Gegenden der Windrose, damit die ganze Welt erfahre, wie glücklich uns Herr Mihálik gemacht, wie erhaben dessen Leistungen, mit denen er die ganze Menschheit mit Wohlthaten überschüttet. Beachtet die Zeilen! Leset und schreibt sofort an diesen großen Meister behufs Glückszahlen, denn, wenn alle Stride reißen, wenn die Noth an Größten, ist Herr Mihálik am Nächsten, der Jedem ohne Ausnahme, Schutz und Hilfe angedeihen läßt. Gott erhalte recht fröhlich diesen rettenden Engel auf Erden, unieren barmherzigen Vater der Armen. Mit inniger Verehrung und größter Dankbarkeit zeichnen: Karl Ledtuchen, Bäckermeister in Dees, Hauptstraße Nr. 4, fl. 960; Ferdinand Kerpel, Tapezierer, Alttöndorf, Hofgasse Nr. 17, fl. 960; Mathilde Honegger, Bonne, Debreczin, Marktplatz Nr. 41, fl. 1152; David Weigl, Kürschnermeister, Alttöndorf, fl. 720; Adolf Fietz, Schöpfburg, Burg Nr. 80, fl. 3200; Rosa Feidinger, Modistin, Wien, Adresse nicht angegeben, fl. 960; Witwe Neijig in Jöta, letzte Post Szempe, Preßburger Kom., fl. 720; Szics Karoly, Kontrolleur, Török-Szt. Miklós, fl. 4800; Josef Wiese, Zuderbäcker, Franzensburg, Promenadeplatz Nr. 5, fl. 1920; Anton Duda, Budapest, Palatinagasse Nr. 8, 3. Stock Nr. 12, fl. 2400. Wegen Mangel an Raum folgt nächstens Fortsetzung. Alle Namen und Adressen der glücklichen Gewinner sind wie oben genau verzeichnet, kann Jedermann bei Verehenden sich nähere Erkundigungen einholen. Den brieflichen Anträgen bei Herrn Mihálik sind behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Marken beizulegen.

Blendend weiße Wäsche

erzielt man einzig und allein mit

Henkel's Bleich-Soda.

Für Wäsche und Hände absolut unschädlich. — Erhältlich in allen besseren Geschäften. Sittliche für Oesterreich-Ungarn: Karl Pathe, Wien, Fünfhans, Schönbrunnnerstraße Nr. 16. 8589

POSNER'S „Illustrirter Führer“

durch die Ausstellung und Budapest, sowohl in ungarischer wie in deutscher Ausgabe, 256 Seiten stark, Taschenformat, in Prachtband 40 kr.

Zu beziehen durch alle Buch-, Kunst- und Papierhandlungen der Hauptstadt und der Provinz. Einzelne Exemplare werden gegen vorherige Einzahlung des Betrages von 55 kr. in Postanweisung oder Briefmarken franco zugefandt.

Bei Bestellung bitte anzugeben, ob deutsche oder ungarische Ausgabe gewünscht wird. 9027

Carl Louis Posner,
1. u. 1. Hoflieferant, Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 7.

Kaffee.

Santos, feinst Sorte pr. No. fl. 1.20
Grünjava fl. 1.30
Portorico fl. 1.36, 1.48 u. 1.61
Ceylon fl. 1.50 1.62
Cuba fl. 1.40, 1.50 1.76
Goldjava fl. 1.50 1.60
Goldmenado „ 1.80
Mocca, feinste Marke 1.52
Ferner dampfgebrannte Kaffee, Thee, Rum, Chocolate, Cacao u. Süßbrüche zu anerkannt billigen Preisen. Provingerfabrik in Sächsen von 5 Kilo vollsortirt und franco gegen Nachnahme.

Samburger Kaffee-Viederlage
J. KUNZ
Eigene Verkaufs- u. Versandstellen befinden sich:

Budapest,
V. Wadgasse Nr. 9.
Wien:
Erste I., Maximilianstraße 3,
zweite IX., Währingerstr. 57,
dritte VII., Kirchengasse 9,
vierte V., Margarethenstr. 61,
fünfte VIII., Alsterstraße 55.
Graz:
Erste Karl Ludwig-Ring 9,
zweite Griesgasse 3.

Pfirsiche !!

Ein 5 Kilo Korb franco jedes Auslage für den Herrn Besteller, enthaltend:

Königs-Pfirsiche, Prima (Peach royal) fl. 4.—
Muskat-Birnen, Prima fl. 2.40
Prinzess-Birnen fl. 2.20
Reine Glaube fl. 2.20
Paradies-Äpfel fl. 1.80
Garten-Äpfel fl. 1.6
Orangen, Prima Palermo fl. 2.20
Citronen, Prima neue fl. 2.—

verpackt in ausgeputzter Qualität täglich frisch gepflückt mittelst Post gegen Nachnahme

Anton Paparotti,
Zrief. 9662

KAFFEE

Colombo, sehr kräftig, 1 Kilo 1.50
Java, Gold-, feinst 1 Kilo 1.60
Cuba, schönst, feinst, Aroma 1 Kilo 1.75
Mocca, echt arabisch, hochfein 1 Kilo 1.85

In 5 Kilo-Säckchen überallhin frankirte Post-Ver sendung ohne alle weitere Spesen.

ESSIG-ESSENZ

woraus unter einfacher Beimischung v. Wasser von jeder Hausfrau der gesündeste und feinstschmeckendste Tafel- u. Einmach-Essig herstellbar ist. 1 kl. Flaschen genügt zu 12 Ltr. Essig. 5 Flaschen incl. Kistchen fl. 3.— wird franco zugesandt.

AIKER OEL,

feinstes Jungfernoel, garantirt unverfälscht, 1 Kistchen enthält 2 Ltr.-Flaschen incl. frankirter Postzusendung fl. 3.—

STEINBRÜCHER Export-Flaschenbier

in Kisten zu 25 und 50 Flaschen. Lagerbier 1 Fl. 22 kr.) =
Märzen „ 25 „ (=)
Doppelm. „ 23 „ (=)
Für retourirte leere Flaschen werden 10 kr. pr. St. vergütet. Versandt nach jeder Bahn- oder Schiffstation. Briefliche Bestellungen sind genau an das Versandt-Geschäft des

Bieber Antal, Budapest, dohány-utca 3. zu richten. Loco-Bestellungen werden nur in der Theehandlung Kerpferstrasse 6 (vis-à-vis Hotel Pannonia) entgegen-genommen.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der ge-nächstesten Bedürfnisse und der größte Wunsch Aller an Hühneraugen oder an verbitterter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Rad-lauer'schen Spezialität, aus der Nothen Apotheke in Posen, welches in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der An-wendung keinerlei Beschädigung der Wäiche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Nothen Apotheke in Posen. Karton mit Flasche und Pinzel à 50 kr. — Echt nur mit dem Namenszug des Erfinders S. Radlauer.

Depots in Budapest: in der Reichspalatin-Apotheke und in der Apotheke des Herrn Jos. v. Török, Königsgasse, sowie bei den Droguisten Heruda, Milch und Seifmüll. 8820

Ein Terno im k. k. Lotto!

Keine Wahrheit! Genane Adresse des Gewinners!

Ein Terno in Graz, ein Terno in Ofen gleich beim 1. Einfaß.

Ich Franz Horst, Wien, 3. Bez., Erdberg-hauptstraße 39, Thür 2 wohnhaft, gebe hiemit zu Ehren des Herrn M. Gönci, Mathematiker, Bu-dapest, bekannt: daß ich auf die von demselben erhaltenen Zahlen 5, 35, 67 gleich beim 1. Einfaß in der am 11. v. M. erfolgten Ziehung einen Terno erzielte und eine ansehnliche Summe gewonnen habe. Da nur eigene Ueberzeugung zur Sicherheit führt, bin ich gerne bereit, Jedem, der sich an meine wie oben-ge-nannte Adresse wendet, über die Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen und auch die genaue Adresse der Kasse, wo ich die Nummern gesetzt habe, anzugeben. 3118

Auf Grund dieser Thatsache kann ich mit vollem Recht diesen renommirten Mathematiker, Herrn M. Gönci, Budapest, Franz Deakgasse 3, dem lotto-spielenden Publikum bestens anempfehlen. Franz Horst, Wien, 3. Bez., Erdberg-hauptstraße 39, Thür 2.

Nikolaus Röser's Schul-Nachricht.

An meiner öffentlichen Bürger- und Handeschule, Budapest, Neue Weltgasse Nr. 23, beginnt das neue Schul-jahr am 1. September. Die Schüleraufnahme kann vom 24. August an täglich Vormittags von 8—12, Nachmittags von 3—5 Uhr erfolgen. Schüler aus der Provinz erhalten im Erziehungs-Institute vollkommene Verpflegung. Diese Lehranstalt besteht nun schon 32 Jahre, war auch im letzten Jahre von 380 Schülern frequentirt und hat bisher schon die Schulbildung von über 9760 Jünglingen befor-gt, sie besitzt das Recht der Deffentlichkeit. Die Bürgerschule bereitet ihre Eleven vornehmlich für den Handelsstand vor. Die Handeschule entspricht den an die Handels-Akademie gestellten Anforderungen; ihre Frequentanten sind nach entsprechender Beendigung der obersten Klasse (3. Jahrgang) zum Einjährigen Freiwilligen-Dienste berechtigt. Die Erziehungs-Anstalt leitet Herr Professor Johann Röser. Programme gratis. Nikolaus Röser.

Landwirthschaftl. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Winter-Semesters ist auf den 20. Oktober festgesetzt. Programm und Stunden-plan vom Unterzeichneten zu beziehen. 9729

Der Direktor des landwirthschaftl. Instituts.
Geheimer Hofrath Prof. Dr. Blomeyer.

Erste Oesterr. Allgemeine UNFALL-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Vollgezeichnetes Kapital: Eine Million Gulden ö. W.

Die Gesellschaft schließt ab:

1. Einzel-Unfall-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und außer seinem Berufe, daheim wie auf Reisen treffen können. Beispiel: Ein Bankier, Arzt, Advokat, Bureau-beamter etc. kann eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod und Invalidität gegen Bezahlung einer jährlichen Prämie von circa fl. 12 abschließen. — Für gefährli-chere Berufe ist die Prämie entsprechend höher.
2. Kollektiv-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, von welchen sämmtliche in einer Fabrik oder einem sonstigen Betrieb-unternehmen beschäf-tigten Personen bei Ausübung ihrer Berufsarbeiten be-troffen werden können. 6508

Die General-Agentenschaft für Ungarn.
B u d a p e s t, Dorotheagasse Nr. 10.